Liebe für Liebe.

Ein Lustspiel in Fünf Aufzügen.

Aus dem Englischen des Herrn William Congreve.

Leipzig, 1766.
bey Joh. Gottl. Rothe, Buchhändler in Kopenhagen.

Will's Caffehaus,

den 8 Apr. 1709.

Verwichnen Donnerstag wurde auf Veranstaltung des Herrn Bitterton das berühmte Schauspiel: Liebe für Liebe aufgeführt. Die vortreflichen Schauspielerinnen, Mrs. Barry und Bracegirdle nebst dem Herrn Dogget, spielten bey dieser Gelegenheit, ungeachtet sie gegenwärtig nicht unter der Gesellschaft sind. Man hat lange keinen so großen Zufluß von Standespersonen gesehen. Dieser ungewöhnliche Zulauf zu einem Stücke, das einem so großen Schauspieler zum Vortheil vorgestellt wurde, beweiset, daß der rechte Geschmack an männlichen Lustbarkeiten und vernünftigen Vergnügungen noch nicht gänzlich verlohren ist. Alle Rollen waren vollkommen. Die Schauspieler nahmen sich sorgfältig in acht, nichts von dem Ihrigen hinzu zusetzen, und die Zuschauer, die diesen

großen Acteur aufzumuntern gekommen waren, hörten ungemein aufmerksam zu. Nun ist nicht mehr zu zweifeln, daß die Schauspiele nicht wieder empor kommen, und ihre vorige Hochachtung bey witzigen und rechtschafnen Leuten erhalten sollten, wenn sie gleich jüngst in Verfall gerathen, und Kleider und Stimmen das merkwürdigste gewesen sind.

Der Schwäzer.

Diese Nachricht eines angesehenen Schriftstellers wird hinlänglich seyn, das Original und dessen Inhalt auch dem deutschen Leser zu empfehlen. Ein Freund, der der Meynung ist, daß der Aufnahme der deutschen Komödie noch etwas anderes fehle, als deutscher Charakter, und Kenntniß deutscher Sitten: nämlich eine komische Sprache, die sich dem Genie durch eigenthümliche Wendungen und Naivitäten, durch eignen Ton und eignen Ausdruck anmäße, — ermunterte den Uebersetzer, dieses Scherflein den Kennern des komischen Stils, als einen Versuch, zu übergeben, ob er Aufmunterung verdiene, ein Feld weiter zu bearbeiten, das in einer oder andern Absicht zur Bereicherung der Sprache etwas Erhebliches beytragen könnte.

Liebe

Liebe für Liebe.

Ein Lustspiel.

Personen.

Acteurs.

Sir Sampson Legend, Valentines und Bens Vater.

Valentine, durch seine verschwenderische Lebensart in seines Vaters Ungnade gefallen, Liebhaber der Angelika.

Scandal, sein Freund, ein satirischer Kopf.

Tattle, ein halbwitziger Stutzer, eitel auf seine Liebesbegebenheiten, und begierig, sich mit seiner Verschwiegenheit ein Ansehen zu geben.

Ben, Sir Sampsons jüngrer Sohn, ein halber Land- und halber Seemann; für Miß Prue bestimmt.

Foresight, ein unwissender alter Mann, der an geomantischen und astrologischen Künsten Geschmack findet. Angelikens Onkel.

Jeremy, Valentines Bedienter.

Trap.

Trapland, ein Notarius.

Buckram, ein Procurator.

Actrizen.

Angelika, Foresights Nichte, die zugleich ansehnliche Mittel hat.

Mistriß Foresight, Foresights zweyte Frau.

Mistriß Frail, ihre Schwester, ein Frauenzimmer nach der Mode.

Miß Prue, Foresights Tochter erster Ehe, ein aufgewachsnes liebesieches Mägdchen.

Amme.

Jenny, Angelikens Kammermägdchen.

Rentmeister, Gerichtsbediente, Schiffer und andre Personen.

Scene, London.

Liebe für Liebe.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Valentine, in seiner Kammer, lesend.

Jeremy, aufwartend.

Bücher auf dem Tische.

Valentine.

Jeremy!

Jeremy.

Sir!

Valentine.

Hier, nimm weg. Ich will herumgehen, und das Gelesene verdauen.

Jeremy. (seitwärts, indem er die Bücher wegträgt)

Er wird von dieser papiernen Mahlzeit verzweifelt fett werden.

A Valen-

Valentine.

Ihr könnt zum Frühstück gehn, hört ihrs? — Ich habe ein Blatt im Epiktet eingesalzt, das ein Schmaus für einen Kaiser seyn würde.

Jeremy.

War Epiktet ein Koch von Profession, oder schrieb er nur Küchenrecepte?

Valentine.

Lest, Lest, Sirrah *), und verfeinert euren Appetit; lernt vom Unterricht leben; speiset euren Verstand, und tödtet euer Fleisch. Lest, und nehmt eure Nahrung mit den Augen, verschließt das Maul, und käuet wieder mit dem Verstande.

Jeremy.

Potztausend! ich habe viel von ihm gehört, da ich einem jungen Herrn zu Cambridge diente. Sagen Sie mir doch, wer war der Epiktet?

Valentine.

Ein sehr reicher Mann. — Er hatte keinen Heller.

Jeremy.

Und so hat er vermuthlich ein sehr feines Gastmaal angerichtet, wo es nichts zu essen giebt. —

Valen-

*) Wörter von dieser Art können, oder sollten nicht übersetzt werden. Man liest Sir im Deutschen, und kann daher eben so leicht Sirrah lesen, welches ohngefähr so geschimpft ist, als wenn man Herr in Narr verwandeln wollte.

Valentine.

Ganz recht.

Jeremy.

Sir, Sie sind ein Edelmann, und verstehn sich wahrscheinlicher Weise auf diese feine Nahrung. Ich aber, wenn Sie's erlauben wollen, würde gutes Kostgeld vorziehen. Wird ihr Epiktet, oder ihr Seneca hier, oder irgend ein anderer von diesen reichen Bettlern, Sie lehren, wie Sie Ihre Schulden ohne Geld bezahlen sollen? Werden Sie Ihren Gläubigern den Mund verstopfen? Wird Plato für Sie bürgen? oder Diogenes darum, weil er sich aufs Einsperren verstand, und in einer Tonne lebte, für Sie ins Arresthaus gehn? Der Blitz! Sir, was meynen Sie, daß Sie sich hier mit drey oder vier schabigten Büchern verschließen, um Hungersnoth und Armuth zu predigen?

Valentine.

Was, Sirrah, ich habe kein Geld, das wißt ihr, und darum bin ich Willens, auf Jedermann zu schimpfen, der es hat. Darinn folge ich dem Muster der weisesten und scharfsinnigsten Philosophen, die Ihr gerade einer andern ähnlichen Ursache wegen haßt—weil sie einen Schatz von Vernunft besitzen, und Ihr ein Narr seyd.

Jeremy.

Freylich, Sir, ich bin ein Narr, ich läugne es nicht; und doch, Gott verzeih mir, bin ich arm genung, ein witziger Kopf zu seyn. — Doch ich war immer ein Narr, wenn ich Ihnen sagte, wohin ihre Verschwendung Sie noch bringen würde; Ihre Kutschen und Ihre Livereyen; Ihre Schmäuse, und Ihre Bälle; Ihre Liebe zu einer Dame, die in Ihren besten Umständen sich nicht so viel aus Ihnen machte, und Ihr Umgang mit Witzlingen, die sich nicht um Sie, sondern um Ihr Geld bekümmerten, und Sie itzt, da Sie arm sind, eben so sehr, als sich selbst unter einander hassen.

Valentine.

Gut! und itzt, da ich arm bin, habe ich Gelegenheit, mich an ihnen allen zu rächen; ich will Angeliken mit mehr Liebe als jemals verfolgen, und in diesem Bedruck mich lebhafter als ihren Bewunderer hervordrängen, als da ich der öffentliche Rival aller der reichen Gecke war, die ihr Cour machten. So soll meine Armuth ihren Stolz demüthigen, und ihr Mitleiden, vielleicht, gegen eine Liebe erregen, die mich vornämlich zu dieser Kleinfügigkeit herunter gebracht hat. Was aber jene Witzlinge betrift, so bin ich hoffentlich in den Umständen, mich mit ihnen zu messen —

Jeremy.

Jeremy.

Ja, ja, Ihre Umstände können sich itzt treflich mit jener ihren messen, das ist die Wahrheit.

Valentine.

Ich will ihnen etwas von ihrem Gewerbe aus den Händen winden.

Jeremy.

Nun der gütige Himmel erhalte uns die Taxe aufs Papier! — Sie werden doch nicht schreiben wollen?

Valentine.

Getroffen! ich will fürs Theater schreiben.

Jeremy.

Hem! — Sir, darf ich Sie bitten, mir einen kleinen Schein von drey Zeilen zu geben — einen ganz kleinen Schein für die, die es angeht: daß Vorzeiger dieses, mit Namen Jeremy Fetch, in Zeit von sieben Jahren, treu und redlich bey Valentine Legend Esq. gedient habe, und nun keines Versehens wegen beabschiedigt worden, sondern freywillig seinen Herrn aller künftigen Authorität über ihn entläßt —

Valentine.

Nicht doch, Sirrah, Ihr sollt nach wie vor mit mir leben.

Jeremy.

Sir, es ist unmöglich. — Sterben kann ich mit Ihnen, Hungers sterben mit Ihnen, oder

verdammt werden mit ihren Werken: aber nur drey Tage mit einem theatralischen Stücke leben zu können, das hoffe ich eben so wenig, als nach meinem Hintritt aus dieser Zeitlichkeit zu einer Muse canonisirt zu werden.

Valentine.

Ihr seyd witzig, ihr Spitzbube, ich werde euch brauchen können. — Ihr sollt mir Couplets machen lernen, den Aufzügen die Spitze anzuheften; ihr sollt mir des Abends mit den Mägden bouti-rimez machen, um den Handgriff in Reimen zu fassen; ich hoffe, ihr werdet noch mit der Zeit zu der Höhe eines Vaudevils, von einer unbekannten Hand, oder zu einem Chocolade-Hauspasquill hinansteigen.

Jeremy.

Aber, Sir, ist das der Weg, Ihren Vater zu versöhnen? Sir Sampson wird unversöhnlich seyn. Sollte Ihr jüngerer Bruder von der See zurück kommen, er wird Sie nie wieder ansehen wollen. Es ist aus mit Ihnen, Sir, Sie sind ruinirt; Sie werden keinen Freund auf Erden behalten, wenn Sie ein Poet werden. — Ey, der Donner schlag in das Willsche Coffeehaus; es hat mehr junge Leute zu Grunde gerichtet, als die königliche Baumlotterie. — Nichts gedeiht, was dazu gehört. Der Mann vom Hause würde mit dem halben

Gewerbe

Gewerbe schon lange Alderman gewesen seyn, wenn er sich in der City niedergelassen hätte. Ich für meine Person sitze dort niemals vor der Thüre, ohne mir den Magen zehnmal ärger, als bey nem Pferderennen zu verderben. Die Luft zu Barsteaddowns ist für einen Scherenschleifer nicht halb so gut, als jene, und doch erscheint mir, so oft ich da bin, der Genius des Hungers, zuweilen in der Gestalt eines verfallnen Bothenläufers, der beym Kuppeln, und Billetdoux- oder Liedertragen grau geworden ist, nicht wie andere Bothenläufer, für baares Geld, sondern des Spaßes wegen, zuweilen wie ein hagrer Sänftenträger, der bis auf die Hälfte seines Umkreises zusammengeschmolzen ist, weil er einen Poeten auf Credit hinter sich herträgt, um irgend einem glänzenden Glücke die Visite zu machen, da ihm denn das Traggeld eben so sicher ist, als die Schuld der Sünde, die an einem Heirathstage oder Sterbetage abgetragen wird.

Valentine.

Sehr wohl, Sir; wißt ihr noch mehr zu sagen?

Jeremy.

Zuweilen wie ein betrogner Buchhändler mit bleicher schreckenvoller Geberde, als ob er für sich selbst geschrieben hätte, aber im Begrif stünde, Autor zu werden, und seine übrige Brüderschaft

schaft in gleiches Unglück zu stürzen. Und schließlich in der Gestalt einer abgenutzten garstigen Metze, mit Versen in der Hand, die ihre Eitelkeit einem jährlichen Einkommen vorgezogen, ohne einen Lumpen auf ihrem Rückstücke, und so zerfezt, wie eine von den Musen, oder als ob sie Läppchen in die Papiermühle brächte, um sich zu einem Folianten umstampfen zu lassen, zur erbaulichen Warnung für alle junge Mädchen, die Poeterey nicht der gesundem Vernunft vorzuziehen, noch lieber in den Armen eines bedrängten Wit, als an der Seite eines reichen Thoren zu liegen.

Zweiter Auftritt.

Valentine. Scandal. Jeremy.

Scandal.

Was! Jeremy predigt?

Valentine.

Der Spitzbube hat mit allem Witze, den er aufbringen konnte, gegen den Witz declamirt.

Scandal.

Ja so fürchte ich sehr, daß Jeremy wirklich Witz hat; denn wo der ist, da hat er immer seinen eignen Ruin zum Gegenstande.

Jeremy.

Jeremy.

Wie, gerade das habe ich meinem Herrn gesagt, Sir. Herr Scandal, um des Himmels willen, Sir, suchen Sie ihm abzurathen, daß er kein Poet wird.

Scandal.

Poet? Eher soll er Soldat werden; eher soll er sein Heil auf die Ausenseite seines Kopfs, als auf die Viertelzeile drinnen setzen. Wie? was zum Teufel! hat Ihre Armuth Ihnen nicht Feinde genug gemacht? Müssen Sie Ihren Witz aufbiethen, um mehrere zu erhalten?

Jeremy.

Allerdings mehrere. Denn wer haßt den Menschen nicht, der witziger ist, als er selbst?

Scandal.

Jeremy spricht wie ein Orakel. Haben Sie nie gesehen, wie verdienstlose große Männer und dumme reiche Schurken einem witzigen Manne in schlechten Umständen aus dem Wege gehn? Warum? er gukt, wie ein Inquisitionsbefehl, in ihre Titel und Renten hinein, und scheint vom Himmel bevollmächtigt zu seyn, die beste Hälfte zu seinem eignem Behufe in Beschlag zu nehmen.

Valentine.

Eben dawider wollte ich in meinen Schriften toben, und Rache nehmen.

Scandal.

Toben? wider wen? wider die ganze Welt? —Schwaches und eitles Geschöpf! Wer wollte ein Märtyrer für die gesunde Vernunft in einem Lande sterben, wo Religion eine Thorheit ist? Eine kleine Weile mögen Sie unter Dach stehn; wenn Sie aber einmal das Geschrey wider sich haben, so können Sie Ihr Lebelang um gut Wetter bitten. Kann man Sie nicht geradezu von den Hunden niederjagen lassen, so werden die Jäger Sie im Hinterhalt treffen.——Nein, nein, werden Sie Kuppler, Schmeichler, Quacksalber, Zungendrescher, Priester, Kaplan bey einem Atheisten, Springhengst bey einem alten Weibe, alles in der Welt, nur kein Poet; ein neuerer Poet ist ärger, knechtischer, feiger, hundischer, als irgend eins der genannten Dinge, so lange Sie nicht die alte Ehre dieses Namens wieder herstellen, die Bühne von Athen erneuern, und die rechtliche Gewalt der öffentlichen freymüthigen Satire für sich aufbringen können.

Valentine.

Sie sind wider unsere Poeten erpicht, als ob Sie Ihren eignen Character vor kurzem auf der Bühne gesehn hätten. — Ich habe eben keine Passion fürs Handwerk. —(Es wird angepocht) Jeremy, seht wer da ist. —(Jeremy geht nach der Thüre — Aber sagen Sie mir, was soll ich thun? Was

spricht

spricht die Welt von mir, und meinem erzwungnen zu Hausebleiben?

Scandal.

Die Welt ist, wie sie bey solchen Gelegenheiten zu seyn pflegt. Einige bedauren Sie, und verdammen Ihren Vater; andre entschuldigen ihn und tadeln Sie; nur die Damen sind gnädig, und wünschen Ihnen Gutes, da doch nur Liebe und fröhliger Aufwand Ihre größten Fehler gewesen sind.

(Jeremy kömmt zurück.)

Valentine.

Wie nun?

Jeremy.

Nichts neues, Sir; ich habe ein halb Dutzend Mahner mit eben der Behendigkeit abgefertigt, wie ein hungricher Richter Rechtssachen zur Tischzeit.

Valentine.

Was habt Ihr ihnen für Bescheid gegeben?

Scandal.

Vermuthlich Geduld, das alte Recipe.

Jeremy.

Gewiß nicht, Sir. Ich habe sie so lange mit Geduld und Nachsicht und andern schönen Worten hier aufgehalten, daß ich genöthigt war, ihnen itzt in gutem planen Englisch zu sagen —

Valentine.

Was?

Jeremy.

Daß sie bezahlt werden sollten.

Valentine.

Wenn?

Jeremy.

Morgen.

Valentine.

Und wie zum Henker denkt Ihr Wort zu halten?

Jeremy.

Wort zu halten? Ueberall nicht! Ich habe es so oft ausgedehnt, daß ich rechne, es wird gegen morgen schon lange nicht mehr halten können, und kein Mensch sich darüber wundern.— (Angepocht)—Schon wieder! Sir, wenn Ihnen meine Unterhandlungen nicht gefallen, belieben Sie, diesen da selbst zu antworten.

Valentine.

Seht, wer sie sind.

Dritter Auftritt.

Valentine. Scandal.

Valentine.

Hieraus, Scandal, können Sie sehn, was es heißt, groß seyn. Staatssecretairs, Präsidenten im Conseil, Generals einer Armee führen

gerade

gerade eben so ein Leben, als ich, haben just ein solches Gedränge von Vormittagsaufwärtern um sich her, die alle um längst vergeßne Versprechungen sollicitiren, und blos eine höflichere Gattung Mahner sind, welche auf freywillige Schulden anfodern.

Scandal.

Und Sie, als ein wahrer Staatsmann, der Sie ihre Aufwartschaften hinter sich her haben, und mehr versprechen, als Sie je zu halten denken, Sie sind in größrer Verwirrung, eine Ausflucht zu finden, als es Ihnen kosten würde, ehrliche Mittel zu ergreifen, um Ihr Wort zu halten, und Ihre Gläubiger zu befriedigen.

Valentine.

Lernen Sie Ihre Freunde schonen, Scandal, und reizen Sie Ihre Feinde nicht. Diese Freyheit Ihrer Zunge wird eines Tages einen Arrest über Ihren Körper zuwege bringen, mein Freund.

Vierter Auftritt.

Valentine. Scandal. Jeremy.

Jeremy.

O Sir, da ist Trapland, der Notarius, mit zwey verdächtigen Buben, die das Ansehn gesetzmäßiger Banditen haben, gleich denen, die einen

ehr=

ehrlichen Kerl mit ihren rothen Stäben zu Boden schlagen.—Und da ist Ihres Vaters Rentmeister, und die Amme mit einem Ihrer Kinder von Twitnam.

Valentine.

Hohl sie der Henker, konnte sie keine gelegnere Zeit finden, mir meine Sünden ins Gesicht zu werfen? da gebt ihr dieß, und sagt ihr, mir nicht mehr beschwerlich zu fallen; eine gedankenlose zweyhändigte Hure; sie kennt meine Umstände, und hätte das Kind vor vierzehn Tagen erdrücken können, wenn sie einer Nase weit vor sich gesehen hätte.

Scandal.

Was, ist die dicke Grete mit meinem Pathen da?

Jeremy.

Ja, Sir.

Scandal.

Meinen Segen dem Jungen, mit diesem Zeichen meiner Liebe. (giebt Geld) Und versteht ihr mich, laßt die Grete mehr Flocken in ihr Bett legen, zweymal die Woche Hemden wechseln, und nicht so stark arbeiten, daß sie nicht rieche. Ich werde nächstens aufs Land gehen.

Valentine.

Scandal, verderbt meinem Jungen die Milch nicht, — Laßt Trapland herein kommen.

Wenn

Wenn ich dem Cerberus einen Bissen beybringen kann, so werde ich doch für einen Tag Friede haben.

Fünfter Auftritt.

Valentine. Scandal. Trapland. Jeremy.

Valentine.

O Herr Trapland! mein alter Freund! willkommen! Jeremy, einen Stuhl her, geschwind; eine Flasche Sect und Biscuit. Hurtig. Erst einen Stuhl her.

Trapland.

Einen guten Morgen, Herr Valentine— Herr Scandal.

Scandal.

Der Morgen ist ein sehr schöner Morgen, wenn Sie ihn nicht verderben.

Trapland (setzt sich)

Da ist eine Schuld, Herr Valentine, von 1500 Pfund, eine treflich alte Schuld—

Valentine.

Ich kann mit trocknem Gaumen von keinen Geschäften reden—Sirrah, den Sect—

Trapland.

Und wünsche zu erfahren, was Sie behuf der Bezahlung beschlossen haben.

Valen-

Valentine.

Auf Treu und Ehre! ich bin von Herzen erfreut, Sie zu sehen—Sie sollen leben—schenkt ein, schenkt ein! dem braven Herrn Trapland. Voller!

Trapland.

Halt, lieber! — Dieß gehört nicht zum Geschäfte — Sie leben, Herr Scandal (trinkt). Ich habe nun schon so lange Geduld gehabt—

Valentine.

Noch ein Glas, und denn wollen wir reden. —Schenkt ein, Jeremy.

Trapland.

Nicht mehr, in Wahrheit—Ich habe Geduld gehabt, sage ich—

Valentine.

Sirrah, schenkt ein, wenn ichs euch sage.— Und wie befindet sich Ihre artige Tochter?— Kommen Sie auf einen guten Mann für sie! (trinkt).

Trapland.

Ich danke.—Ich habe dieses Geld schon so lange—

Valentine.

Erst getrunken. Scandal, warum trinken Sie nicht? (Sie trinken)

Trapland.

Und kurz, ich kann mich nicht länger abweisen lassen.

Valen=

Valentine.

Ich hatte Ihnen für Ihre Unterstützung wahre Verbindlichkeit; sie half mir aus keiner geringen Verlegenheit. Aber Ihr Vergnügen ist, Gutes zu thun.—Scandal, stoßen Sie an, meines Freundes Trapland Gesundheit. Ein ehrlicherer Mann ist nicht auf der Welt, keiner, der so bereitwillig wäre, einem Freunde in der Noth beyzustehen, wenn ichs ihm gleich ins Gesicht sage. Kommt, füllt uns die Gläser.

Scandal.

Was, ich weis, Trapland ist ein arger H—Jäger, und liebt Menscher. Wer hat aber je einen H—Jäger gesehn, der nicht zugleich eine ehrliche Haut gewesen wäre?

Trapland.

Pfuy, Herr Scandal, Sie wissen nichts—

Scandal.

Was, ich sollt es nicht wissen?—Kenne ich nicht die lustige schwarze Wittwe auf dem Hühnermarkte—800 Pfund jährlicher Renten, und 20000 Pfund baar?—Ahah, alter Trap!

Valentine.

Sagen Sie das? Kommen Sie, auf die Wittwe! Ich weis, wohin Sie zielen! Kommen Sie, auf die Wittwe!

Trapland.

Nicht mehr, ich bitte.

Valentine.

Wie, der Wittwe Gesundheit! bringts ihm —heraus damit! (trinken) Ein liebenswürdigs Ding, bey meiner Treue, schwarze feurige Augen, weiche schwellende Rubinlippen. Besser ists, da ein Siegel aufdrücken, als auf eine Verschreibung für eine Million: Hah?

Trapland.

Nein, nein, es ist nichts daran. Wir thäten besser, an unsere Affaire zu denken—Gehn Sie, Sie sind ein Schalk.

Valentine.

Wahrhaftig, nein, wir wollen an der Wittwe ihre Affaire denken — schenkt ein! — Niedliche runde volle Brüste: ein Barbareyleibchen, und ein voller Schwung mit dem Hintern müßte einen Einsiedler rege machen. Und der artigste Fuß. Oh wer seine Augen auf ihre Füße heften könnte, wie sie aus und einschlupfen, und unter ihren Röcken das Versteck spielen. Ah, Herr Trapland!

Trapland.

Wahrhaftig! gebt mir ein Glas.—Sie sind ein Schalk—und hier ist auf die Wittwe. (trinkt)

Scandal.

Er fängt an munter zu werden. Halt ihn fest, oder er fällt zum Mahner zurück.

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Ein Gerichtsbedienter.

Gerichtsbedienter.

Um Vergebung, ihr Herren.—Herr Trapland, wenn Sie uns noch brauchen, so sagen Sies.—Wir sollen noch ein halb Dutzend junge Herren in Pallmoll und Coventgarden einhaftiren; und wenn wir nicht geschwind sind, so werden die Sänftenträger bey der Hand seyn, und die Pforten an den Chocoladehäusern verriegeln, und so ists um unsre Arbeit gethan.

Trapland.

Der Donner! das ist wahr.—Herr Valentine, ich liebe Scherz, aber Geschäfte gehn vor. Sind Sie bereit zu——

Jeremy.

Sir, Ihres Vaters Rentmeister ist gekommen, Ihnen, wie er sagt, einen Antrag wegen ihrer Schulden zu thun.

Valentine.

Laßt ihn heraufkommen. Herr Trapland, lassen Sie Ihre Leute abgehen; ich werde Ihnen augenblicklich antworten.

Trapland.

Meister Snap, ich werde euch rufen—

(Gerichtsbed. geht ab)

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen Rentmeister

(Der Valentine etwas ins Ohr sagt.)

Scandal.

Das ist mir ein Hund, ein verrätherischer Weintrinker! Sirrah, gebt mir den Sect zurück! Jeremy, gieß ihm ein Glas warm Wasser den Hals hinunter, oder ich will ihm den Bauch aufschneiden, und den kürzesten Weg zu seinem Herzen und Gewissen nehmen.

Trapland.

Herr Scandal, Sie sind unartig. Ich habe Ihren Sect nicht verlangt: Sie können ihn aber nicht zurück erwarten, wenn ich ihn getrunken habe. ——

Scandal.

Und wie können Sie Ihr Geld zurück erwarten, wenn ein Cavalier es ausgegeben hat?

Valentine.

Ihr braucht mir nichts mehr zu sagen; ich verstehe eure Bedingungen; sie sind hart, aber meine Noth ist dringend; ich nehme sie an. Nehmt Herr Trapland mit euch, und laßt ihm den Vergleich aufsetzen. — Herr Trapland, Sie kennen diesen Mann; er soll Sie befriedigen.

Trapland.

Aufrichtig zu reden, es geht mir nahe, Ihnen so beschwerlich zu fallen: aber meine Umstände—

Valentine.

Keine Entschuldigung, werther Herr Notarius; Sie sollen bezahlt seyn.

Trapland.

Sie werden mir verzeihen, hoffe ich, mein Amt — (geht ab)

Achter Auftritt.

Valentine. Scandal.

Scandal.

Er macht Entschuldigungen, wie der Büttel beym Hängen.

Valentine.

Zum Glück habe ich noch Aufschub erhalten.

Scandal.

Sie setzen mich in Erstaunen, sollte Ihr Vater endlich erweicht seyn?

Valentine.

Nichts weniger; er hat mir die härtesten Bedingungen von der Welt zugeschickt. Sie haben vermuthlich von einem tölpischen Bruder von mir gehört, der vor drey Jahren zur See

gegangen ist. Dieser Bruder ist gelandet; mein Vater hat Nachricht davon, und läßt mir daher sehr väterlich andeuten, daß, wofern ich einen schriftlichen Vertrag eingehen würde, meine Rechte nach seinem Tode meinem jüngern Bruder zu übertragen, er mir sogleich 4000 Pfund einhändigen wolle, meine Schulden zu bezahlen, und mein Glück zu machen. Dieser Vorschlag ist mir schon einmal gethan worden, ich wollte aber nichts davon wissen. Doch itzt nöthigt mich die Ungeduld meiner Gläubiger, zu ihrem Gelde zu kommen, und meine eigne Ungeduld aus dem Hause und zu Angeliken zu kommen, daß ich in alles einwillige.

Scandal.

Ein verzweifelter Beweis Ihrer Liebe für Angeliken, da doch sie, wo ich nicht irre, Ihnen nie die geringste Gewißheit einer gegenseitigen gegeben hat.

Valentine.

Sie kennen ihre Gemüthsart; sie hat mir nie Anlaß gegeben, etwas von ihr zu hoffen, noch auch zu verzweifeln.

Scandal.

Diese flatterhaften Frauenzimmer geben uns, so wie sie selten denken, ehe sie etwas thun, eben so selten einiges Licht, ihre Meynung zu errathen: Sie haben wenig Ursache zu vermuthen, daß ein Frauen-

Frauenzimmer, das Ihnen in Ihrem Glücke gleichgültig begegnete, in dieser verderbten Zeit Ihre Liebe mit Ihrem Verfalle annehmen werde. Außerdem hat Angelika selbst große Mittel, die ihr eigen sind; und große Mittel erheischen entweder andre große Mittel, oder einen Narren.

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Jeremy.

Jeremy.

Neues Unglück!

Valentine.

Wieder ein Mahner da?

Jeremy.

Nein, Sir, aber Herr Tattle läßt sich sehen.

Valentine.

Ich kann mir nicht helfen. — Führt ihn immer herein; er weiß, daß ich nicht ausgehen darf.

Zehnter Auftritt.

Valentine. Scandal.

Scandal.

Hohl ihn der Henker; ich gehe.

Valentine.

Ich bitte, bleiben Sie. Sie und Tattle sollten immer beysammen seyn. Sie sind Licht und Schatten, und erheben einander. Er ist vollkommen das Revers von Ihnen, beydes im Humor und Verstand. — So wie Sie guten Leumund zu Grunde richten, so ist er ein Verbesserer von Reputationen.

Scandal.

Ein Verbesserer von Reputationen? Ey ja, gerade so, wie er ein Bewahrer von Geheimnissen ist, die zweyte seiner Tugenden, die er eben so wie die erste an Mann zu bringen weis. In der Stellung, als ob er ins Ohr zischelte, spricht er so laut, daß ihn alle Welt verstehen kann, er verschweigt den Namen einer Dame aufs heiligste, und beschreibt sie uns vom Kopf bis auf die Füße; er leugnet mit gewaltigen Schwüren, nie eine Zeile von ihr erhalten zu haben, und zeigt uns zu gleicher Zeit ihre Hand auf der Aufschrift, eine Hand, die er selbst vielleicht nachgemahlt hat, doch flucht er darauf, daß es ihre eigne ist, hoft aber, man werde ihm nicht glauben, und lehnt die Gunstbezeugungen eines Frauenzimmers von sich ab, wie der Doctor, der ein Bischofthum verbath, nur daß es ihm aufgedrungen würde. Kurz, er erklärt sich öffentlich für den geheimsten Geheimnißbewahrer, und posaunt überall aus,

all aus, daß seine Zusammenkünfte — verschwiegen sind. — Da ist er.

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen. Tattle.

Tattle.

Guten Morgen, Valentine, Scandal, der Ihrige — wohl zu verstehen, wenn Sie hinter meinem Rücken gut von mir sprechen.

Scandal.

Wohl zu verstehen, wenn ich der Ihrige bin, denn so lang ich mein eigen, oder sonst Jemandes auf der Welt bin, wird der Fall niemals kommen.

Tattle.

Wie unmenschlich!

Valentine.

Wie, Tattle, was wollen Sie sich viel darum bekümmern, was er spricht? Mit Scandal umgehen, ist so gut, als mit einem falschen Spieler spielen. Man muß erst einen guten Namen an ihn verliehren, ehe man Hofnung hat, einen zu gewinnen.

Tattle.

Aber wie grausam ist nicht das, und wie unglücklich ist er, daß die Welt um so viel besser

von uns denkt, je mehr er uns verläumdet. — Ich danke dem Himmel, mein Character ist von jeher gewesen, mit der Reputation meines Nächstens zärtlich und behutsam zu verfahren.

Scandal.

Freylich müssen so abgenutzte Reputationen, als womit Sie umgehn, sehr behutsam behandelt werden.

Tattle.

Und warum abgenutzte? Wenn sie die Leute von denen ich rede, nicht kennen? Wie grausam ist das!

Scandal.

Ich Sie nicht kennen? Wie, Tattle, du hast nie mit einem lebendigen Menschen zu thun gehabt, dessen Name nicht der ganzen Welt stinkend gewesen ist.

Tattle.

Ha, ha, ha! Nun machen Sie einen Spaas daraus, bey meiner Ehre? Denn es ist bekannt genug, daß Niemand mir je dergleichen hat nachsagen können. So gewiß als ich hoffe seelig zu werden, Valentine, ich habe kein Frauenzimmer verrathen, so lange ich gewußt habe, was ein Frauenzimmer ist.

Valentine.

Und sind doch mit vielen bekannt gewesen.

Tatt=

Tattle.

Offenherzig zu reden, das bin ich — Ich trage kein Bedenken, es zu gestehen -- — Und noch mehr (ich will einmal ein kühnes Wort sprechen) in meinem Leben habe ich mich mit keinem Frauenzimmer eingelassen, die sich mit irgend einer andern Mannsperson abgegeben hätte.

Scandal.

Was?

Valentine.

In Wahrheit, ich bin geneigt, ihm zu glauben — ihren eignen Mann ausgenommen, Tattle. —

Tattle.

Ja, was das betrift.

Scandal.

Was denken Sie von der prächtigen Bürgerfrau, Mistris Drab?

Tattle.

Puh! Ich weis wohl, daß Madam Drab an drey oder vier Orten Lärm geschlagen hat, als ob ich dieses und jenes gesagt, an sie geschrieben, und, weis selbst nicht was, gethan hätte — Aber auf meine Ehre, sie that mir Unrecht — Wohl! Wohl! das war boshaft — Aber ich weis den Grund von der Sache. Sie ward von Jemanden, den wir alle kennen, dazu bestochen — noch dazu von einer Mannsper-

son

son — blos um mich bey einer Dame von Range zu stürzen —

Scandal.

Die wir alle kennen.

Tattle.

Was das betrift — Ja, ja, alle Welt kennt — Zweifeln Sie nicht, alle Welt kennt meine Verschwiegenheit — Doch ich überführte die Lady bald von meiner Unschuld, denn ich sagte ihr — Gnädige Frau, sagte ich, es giebt Leute, die ein Geschäft daraus machen, Histörchen herum zu tragen, und dieses und jenes von den Leuten zu erzählen; und, sagte ich, wenn nur Ihre Herzoglichen Gnaden —

Scandal.

Herzoglichen Gnaden!

Tattle.

O Himmel, was habe ich gesagt! meine unglückliche Zunge —

Valentine.

Ha, ha, ha!

Scandal.

Wie, Tattle, du besitzest mehr Unverschämtheit, als ein Mensch glauben sollte. Du wirst mir eine Achtung abgewinnen — gut, und — Ha, ha, ha! — sehr gut, ich bitte, fahren Sie fort, was sagten Sie ferner zu Ihro Gnaden?

Valentine.

Ich gestehe es, das ist etwas außerordentlich.

Tattle.

Nicht ein Wort, so gewiß, als ich hoffe seelig zu werden. Ein bloßer lapsus linguae — kommen Sie, wir wollen von etwas andern reden.

Valentine.

Gut! aber wie wickelten Sie sich aus der Sache heraus?

Tattle.

Puh! Puh! — Ganz uns gar nicht. Ich scherzte mit Ihnen. — Ein Frauenzimmer von gewöhnlichem Range war ein wenig eifersüchtig — ich sagte ihr so ein wenig — bey meiner Treue ich weis selbst nicht, was — kommen Sie, lassen Sie uns von etwas andern reden.

Scandal (brummt ein Liedchen.)

Galgenvogel! — laß ihn laufen; er denkt, wir sollen ihn ausforschen.

Tattle.

Valentine, ich soupirte gestern Abends bey Ihrer Maitresse, und ihrem Onkel, dem alten Foresight: ich denke, Ihr Vater hält sich in Foresights Hause auf?

Valentine.

Ja.

Tattle.

Bey meiner Seele, Angelika ist ein feines Frauenzimmer — so auch Mistris Foresight, und ihre Schwester, Mistris Frail.

Scandal.

Gar recht. Mistris Frail ist ein sehr feines Frauenzimmer; wir alle kennen sie.

Tattle.

Ey, es ist nicht fein —

Scandal.

Was?

Tattle.

Dergleichen zu erzählen —

Scandal.

— Zu erzählen? Was zu erzählen? Wie? was wissen Sie von Mrs. Frail?

Tattle.

Wer, ich? bey meiner Ehre, ich weis nichts, nicht, ob sie Mann oder Frauenzimmer ist, als nur in so fern ich es aus der Weichheit ihres Kinns, und aus der Rundung ihrer Hüfte schließen kann.

Scandal.

Nicht weiter?

Tattle.

Nein.

Scandal.

Sie sagt ganz anders.

Tattle.

Das ist nicht möglich.

Scandal.

Wie, ganz gewiß. Fragen Sie Valentine.

Tattle.

Wie, so glaube ich denn, wie ich hoffe seelig zu werden, daß ein Frauenzimmer einer Mannsperson nur darum das Stillschweigen auferlegt, daß sie das Vergnügen haben möge, selbst auszuschwatzen.

Scandal.

Ohne Zweifel. Gut, aber hat sie Ihnen Unrecht gethan oder nicht? haben Sie sie gehabt? Ha?

Tattle.

Wenn ich gleich mehr Ehre besitze, als ein Geheimniß zuerst auszuplaudern, so habe ich doch zu viel Lebensart, dem Geständniß einer Dame zu widersprechen.

Scandal.

Sie gestehn es also —

Tattle.

Ich erstaune über die maßen — Freylich, freylich, ich kann es nicht läugnen, wenn sie selbst mirs nachsagt.

Scandal.

Sie wird hier bald einsprechen; sie besucht Valentine alle Morgen.

Tattle.

Was?

Valentine.

Sie erweist mir die Ehre — ich meyne, mich zuweilen zu besuchen. Ich glaubte nicht, daß sie irgend Jemanden noch mehr eingeräumt hätte.

Scandal.

Ich auch nicht, wahrhaftig. — Aber Tattle pflegt keine Damen zu verläumden; das ist wider seinen Charakter. — Wie man sich mit dem Frauenzimmer betrügen kann, Valentine.

Tattle.

Ey was wollen Sie damit sagen, ihr Herren?

Scandal.

Ich bin entschlossen, Sie zu fragen —

Tattle.

O barbarisch! Sagten Sie mir nicht selbst —

Scandal.

Nein, Sie sagten ja uns —

Tattle.

Und beriefen sich auf Valentine —

Valentine.

Und was antwortete ich? — Sie werden mir hoffentlich keine Antwort aufbürden, wenn Sie mich überall nicht gefragt haben?

Tattle.

Aber, ihr Herren, das ist die unmenschlichste Begegnung —

Valentine.

Ey haben Sie Scandal so lange gekannt, und können nicht einmal einem so augenscheinlichen Fallstricke ausweichen? Da stehn die Damen sich treflich, deren Ehre bey Ihnen aufbewahrt ist, —

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Jeremy.

Jeremy.

Sir, Mrs. Frail läßt sich melden.

Valentine.

Führt sie herauf, wenn sie kömmt.

Dreyzehnter Auftritt.

Valentine, Scandal, Tattle.

Tattle.

Ich gehe.

Valentine.

Sie werden ihr in den Weg kommen.

Tattle.

Ist hier nirgends ein Degagement?

Valentine.

Wenn eins wäre, so besitzen Sie zu viel Verstand, Scandaln einen solchen Vortheil über

sich zu geben. Ihr Weglaufen wird ihm für alles, was er ihr sagen wird, die Gewehr leisten.

Tattle.

Scandal, Sie werden nicht unedel seyn. — Ah, ich werde den Ruf der Verschwiegenheit auf ewig verliehren. — Man wird mich künftig nur bey der Cour annehmen, ich werde keine Besuche mehr beym Nachttisch abstatten; ich werde nie ein Schlafgemach sehn, nie in ein Closet eingeschlossen werden, noch hinter einen Schirm oder unter den Tisch kriechen, nie von den Kammermädchen unter dem Namen des ehrlichen Herrn Tattle ausgezeichnet werden. — Ah, Sie werden so grausam nicht seyn?

Valentine.

Scandal, haben Sie Mitleiden mit ihm; er wird sich zu allem bequemen, was Sie von ihm verlangen.

Tattle.

Zu allem, zu allem.

Scandal.

Nun denn! hurtig opfern Sie mir ein halb Dutzend Frauenzimmer von Ruf auf — geschwind, wo sind Sie bekannt? — Aber es müssen lauter Damen vom Range, vom ersten Range, seyn.

Tattle.

Das ist sehr hart — Sollte eines Baronets Lady nicht mit durchschlupfen dürfen?

Scan-

Scandal.

Nichts unter Erlaucht.

Tattle.

O grausam! Sie werden doch nicht auf die Namen dringen.

Scandal.

Es mag an den Titeln genug seyn.

Tattle.

O weh, das ist das nämliche. Verschonen Sie mich doch mit den Titeln. Ich will die Personen haarklein beschreiben. —

Scandal.

Nun, fangen Sie denn nur an. Aber merken Sie sichs, wenn Sie ein so schlechter Mahler sind, daß ich die Person nicht an der Figur erkenne, so verurtheile ich Sie, gleich andern schlechten Mahlern, den Namen drunter zu schreiben.

Tattle.

Zuerst also —

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Mrs. Frail.

Tattle.

Mord = Schade! da ist sie schon. Wollen Sie bis auf eine gelegnere Zeit warten? — Ich will die Zahl verdoppeln.

Scandal.

Unter dieser Bedingung lasse ichs gelten — Aber wofern Sie nicht Wort halten! —

Mrs. Frail.

Ich werde artig in Ruf kommen, daß ich die jungen Bursche in der Frühstunde besuche. Scandal, Teufel, sind Sie auch hier? Oh Herr Tattle, bey Ihnen ist alles sicher, bekanntermaßen.

Scandal.

Tattle. —

Tattle.

Mum. — O Madam, Sie erweisen mir zu viel Ehre.

Valentine.

Nun, Lady Gallop, wie befindet sich Angelika?

Mrs. Frail.

Angelika? — Sitten! —

Valentine.

Wie, Sie werden doch einem abwesenden Liebhaber erlauben —

Mrs. Frail.

Ich erlaube ihm alles, wenn er bey seiner Maitresse ist — Sonst aber dächte ich, müßte seine Flamme seiner Lebensart Platz machen.

Valentine.

Wenn er aber mehr Leidenschaft als Lebensart besitzt? —

Mrs.

Mrs. Frail.

Dann laß ihn heirathen und sich bessern.

Valentine.

Heirath kann die Furie seinen Leidenschaften qualificiren, aber selten bessert sie des Mannes Sitten.

Mrs. Frail.

Sie irren sich ungeheuer; es giebt keine gesittete Creatur auf der Welt, außer einem Ehemanne: denn er wird in kurzer Zeit nur gegen seine Frau täglich unhöflicher, und das ist der höchste Grad einer guten Lebensart, weil es Höflichkeit gegen andre Leute bewirkt. — Gut, ich will Ihnen was Neues sagen. — Doch vielleicht wissen Sie schon, daß Ihr Bruder gelandet ist. Und meines Bruder Foresight Tochter ist vom Lande gekommen. — Ich versichre Sie, man redet stark von einem gewissen Ehepakt — Schon gut! wenn er ein so großes Seethier ist, als sie ein Landmonstrum, so werden wir eine schöne Brut von Amphibien haben — lauter Ottern! Er ist in der See aufgewachsen, und sie ist nie vom Lande gewesen.

Valentine.

Mögen sie doch beym Henker seyn! Ihre Conjunction prophezeiht mir gewiß nichts gutes.

Mrs. Frail.

Da Sie von Conjunction reden, mein Bruder Foresight hat beyden die Nativität gestellt,

und prognosticirt, daß ein Admiral, und einer der größten Friedensrichter die männliche Frucht ihrer Vereinigung seyn wird. Er ist der abergläubigste alte Geck. Er wollte mich überführen, daß heute ein unglücklicher Tag wäre, und mich nicht ausgehen lassen. Ich erfand aber einen Traum, und fertigte ihn zum Ortemidor wegen einer Erklärung ab, und so schlich ich mich aus dem Hause, Sie zu sehen. Nun, und was geben Sie mir dafür? heran, etwas muß ich haben.

Valentine.

Gehn Sie hier in das nächste Zimmer — ich will Ihnen was geben.

Scandal.

Je, wir wollen Ihnen alle was geben.

Mrs. Frail.

Was denn?

Valentine.

Meins ist ein Geheimniß.

Mrs. Frail.

Ich dachte, Sie wollten mir was geben, das Ihnen Mühe machen würde geheim zu halten.

Valentine.

Und Scandal soll Ihnen einen guten Namen geben.

Mrs. Frail.

Das ist mehr, als er selbst hat. Und was wollen Sie mir geben, Herr Tattle?

Tattle.

Ich? meine Seele, Madam.

Mrs. Frail.

Puh! Nein, ich danke Ihnen. Ich habe genug mit meiner eignen zu thun. Gut! ich will Ihnen nächstens einmal die Morgenvisite machen; ich höre, Sie haben eine große Menge Gemälde.

Tattle.

Eine ziemlich artige Sammlung, zu Ihren Diensten, einige Originale.

Scandal.

Prahler! Er hat nichts, als einige Jahrszeiten und die zwölf Kaiser, jämmerliche Copien, und die fünf Sinnen, eben so schlecht nachgekleckt, als sie an sich selbst sind, und er ist das einzige Original, das Sie bey ihm sehen werden.

Mrs. Frail.

Ich höre aber, daß er ein Closet von Beautés hat.

Scandal.

Solche, wenn Sie ihm glauben wollen, die ihm Gunstbezeugungen erwiesen haben.

Mrs. Frail.

Ey, lassen Sie mich die sehen, Herr Tattle.

Tattle.

Oh, Madam, die sind der Liebe und stillen Betrachtungen geweiht. Niemand als der Mahler und ich hatte das Glück, sie zu sehen.

Mrs. Frail.

Aber ein Frauenzimmer —

Tattle.

Auch kein Frauenzimmer, außer, wenn sie einwilligt, ihr Bildniß selbst zurück zu lassen — Denn alsdann ist sie genöthigt, das Geheimniß zu bewahren.

Scandal.

Nicht doch, kommen Sie zu mir, wenn Sie Gemälde sehen wollen.

Mrs. Frail.

Zu Ihnen?

Scandal.

Ja, ja, zu mir! Ich kann Ihnen Ihr eigen Portrait, und die meisten von Ihrer Bekanntschaft, so ähnlich, als die von Kneller zeigen.

Mrs. Frail.

O lügenhafte Seele! — Valentine, sagen Sie, lügt er nicht jetzt? — Ich kann ihm kein Wort glauben.

Valentine.

Wirklich itzt sagt er die Wahrheit. Denn so wie Tattle die Bildnisse von allen hat, die ihm zu Willen gewesen sind, so hat er sie von allen, die ihn abgewiesen haben, falls man anders Satiren, Beschreibungen, Charaktere, und Pasquille Gemälde nennen kann.

Scan-

Scandal.

Recht, die meinigen sind alle in Schwarz und Weiß. — Und auch unter diesen sind einige genau colorirt, von beiderley Geschlechte. Ich kann Ihnen Stolz, Thorheit, Geziere, Muthwill, Unbeständigkeit, Geiz, Verstellung, Bosheit, und Unwissenheit, alles in einer Figur und nach dem Leben, zeigen. In einer andern Lügen, Schwatzhaftigkeit, Eitelkeit, Feigheit, Großsprecherey, Geilheit, Unvermögenheit, und Garstigkeit, und doch ist das Original zu dem einen eine berühmte Schönheit, und zu dem andern ein Stutzer von Profession. Ich habe auch Mahlereyen, einige darunter ziemlich artig.

Mrs. Frail.

Laß hören?

Scandal.

Nun, ich habe einen Stutzer im Bade, der sich schröpfen läßt, um gesund zu werden, und schwitzt, um eine Taille zu kriegen.

Mrs. Frail.

Ey!

Scandal.

Ich habe eine Dame, die Brandewein in einem Keller mit einem Miethkutscher säuft.

Mrs. Frail.

O Teufel! Aber die Historie ist falsch.

Scandal.

Ich habe auch einige hieroglyphische Stücke. Ich habe einen Sachwalter mit hundert Händen, zween Köpfen, und einem einzigen Angesichte: einen Geistlichen mit zwey Gesichtern, und einem Kopfe, und einen Soldaten habe ich mit Gehirn im Magen, und das Herz oben, wo der Kopf sitzen sollte —

Mrs. Frail.

Und ohne Kopf?

Scandal.

Ohne Kopf.

Mrs. Frail.

Puh, das ist lauter Erfindung. Haben Sie keinen Poeten?

Scandal.

O ja. Ich habe einen Poeten, der Worte wägt, und Lob für Lob verkauft, und einen Kunstrichter, der seine Taschen durchsucht. Ich habe noch ein andres großes Stück, das eine Schule vorstellt, wo es starke vierschrötige Kritiker mit langen Peruken, besetzten Röcken, Steinkircher-halstüchern, und schrecklichen Gesichtern giebt, mit Lockpfeifen in der Hand, und ein A B C Buch am Nacken. Ich habe noch viele andre von dieser Manier, wohl gemahlt, wie Sie sehen werden.

Mrs.

Mrs. Frail.

Gut, ich werde kommen, sollts auch nur seyn, um Sie Lügen zu strafen.

Funfzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Jeremy.

Jeremy.

Sir, da ist Ihres Vaters Rentmeister wieder —

Valentine.

Ich will zu ihm gehn — Ich werde den Augenblick bey Ihnen seyn.

Mrs. Frail.

Nein, ich muß gehen. Wer begleitet mich nach der Börse? Ich soll meine Schwester Foresight dort abrufen.

Scandal.

Ich begleite Sie. Ich habe ein Auge auf Ihre Schwester geworfen.

Mrs. Frail.

Sehr artig!

Tattle.

Nein, lassen Sie mich. Ich habe eine gewisse Schwäche für Sie selbst Madam.

Mrs. Frail.

Das klingt meines Erachtens noch, wie eine vernünftige Ursache.

Scan=

Scandal.

Desto besser. Wenn Tattle Sie unterhält, so habe ich bequeme Gelegenheit, mit Ihrer Schwester zu sprechen.

Valentine.

Sagen Sie Angeliken, daß ich im Begriff bin, einige schwere Bedingungen zu unterschreiben, damit ich sie bald wieder sehen könne.

Scandal.

Ich werde ihr von Ihnen und Ihrem Verfahren Bericht geben. Wenn übereilte Entschließungen ein Merkmaal von Liebe sind, so sind Sie mehr Liebhaber, als ich je einen Menschen gekannt habe. Sie bilden sich ein, daß der Verzicht auf Ihre Erbschaft Ihnen bey Ihrer Maitresse das Wort reden soll — Nach meiner Meynung aber ist der Mensch ein gedankenloser Abentheurer,

Der reich zu werden hoft — und feilscht sein Land;
Und um sein Mädchen buhlt — mit leerer Hand.

Ende des ersten Aufzugs.

Zwey=

Zweyter Aufzug

Erster Auftritt.

Ein Zimmer in Foresights Hause.

Foresight, und Bedienter.

Foresight.

Heida! Sind denn alle Weibsleute aus meinem Hause herausgelaufen? Ist mein Weib noch nicht wiedergekommen? und meine Schwester, meine Tochter —

Bedienter.

Keine, keine.

Foresight.

Bewahr uns! Was kann das bedeuten? Gewiß ist der Mond in seiner ganzen Fülle. Ist meine Niece Angelika daheim.

Bedienter.

Ja, Sir.

Foresight.

Ich glaube, ihr lügt, Sir.

Bedienter.

Sir?

Foresight.

Ihr lügt, sage ich, Sir. Es ist unmöglich, daß ich etwas so in meinem Hause finden soll=

sollte, wie ichs wünsche: denn ich ward gebohren, Sir, als der Krebs ascendirte, und alle meine Angelegenheiten gehen rückwärts.

Bedienter.

Gewißlich, ich weis Ihnen darauf kein Wort zu sagen, Sir.

Foresight.

Gewißlich, ich weis, daß ihr nichts darauf zu sagen wißt, Sir. Aber ich kann euch sagen, und vorhersagen, Sir.

Zweyter Auftritt.

Die Vorigen, Amme.

Foresight

Amme, wo ist eure junge Herrschaft?

Amme.

Weis nicht, Herzchen; es ist noch keins von ihnen zu Haus gekommen. Arm Kind, was gilts, es ist neugierig die Stadt zu sehen. — Jemini! wenn's nur etwas zu essen gehabt hat! O Je! o Je! ha! ha! ha! recht sonderbar! — Ich kann darauf schwören ha! ha! ha! Jemini! hat man je dergleichen gesehn?

Foresight.

Wie? was nun? was giebts?

Amme.

Amme.

Der Himmel geb Ew. Herrlichkeit seinen Segen! Amen von ganzem Herzen! Sie haben den einen Strumpf verkehrt angezogen.

Foresight.

Ha! was? Auf Treu und Glauben! ich freue mich darüber; das hab ich! gutes Glück, mein Treu! gutes Glück, mein Treu! sehr gutes Glück! He! ich habe einige Omens gehabt! überdem bin ich diesen Morgen verkehrt aus dem Bett gestiegen, und wider meine Absicht; gut Glück! — darauf aber stolperte ich die Treppe hinunter, und sah ein Wieselchen: schlechtes Omen das! Einige schlecht, andre gut: unser Leben ist mannigfaltig; Freude und Traurigkeit, Mangel und Ueberfluß, Nacht und Tag füllen unsre Frist hienieden aus. — Aber mein Treu, mein Strumpf ergötzt mich. — Oh, da ist meine Nichte! — Sirrah, meldet mich bey Sir Sampson Legend, wenns ihm gelegen wäre — es ist itzt um drey, eine recht gute Stunde zu Geschäften; Merkurius regiert sie.

Dritter Auftritt.

Angelika, Foresight, Amme.

Angelika.

Nun, und ists nicht auch eine gute Stund fürs Vergnügen, Onkel? Leihen Sie mir doch Ihre Kutsche; meine ist nicht im Stande.

Foresight.

Wie, wollet ihr auch herumlaufen? Wahrlich alles Weibsen ist heute närrisch geworden. — Ein übel portentum, und trauriges omen für den Hausvater — Ich erinnere mich einer alten Prophezeyung von Messahalah dem Araber, die ein ehrwürdiger Buckinghamschirscher Barde so übersetzt hat:

Wenn erst die Frau zum Haus naus geht,
Der Mann beym Braun und Backen steht:
Dann, seys zu sagen mir erlaubt,
Steht solches Haus auf seinem Haupt.
Und wenn das Haupt erst Wurzeln schlägt;
Was Wunder, wenn es Früchte trägt?

Früchte! ein fruchtbarer Kopf! das bedeutet Hörner. Die Frucht des Kopfs sind Hörner! — Liebe Nichte, bleibt zu Hause! denn der Kopf, oder das Haupt des Hauses geht auf den Ehemann; die Prophezeyung erklärt sich selbst.

Angelika.

Angelika.

Gut. Ich kann Sie aber weder durch mein Ausgehen zum Hahnrey machen, Onkel, noch durch mein Zuhausebleiben verhindern, daß Sie keiner werden.

Foresight.

Allerdings; wenn nur Ein Weibsen gut ist, so hat die Prophezeyhung noch nicht ihre ganze Stärke.

Angelika.

Aber meine Neigungen haben ihre ganze Stärke; ich bin Willens auszugehen, und wenn Sie mir Ihre Kutsche nicht leihen wollen, so nehme ich einen Fiacre, oder eine Sänfte, und überlasse Sie der Arbeit, ein Schema zu machen, um auszufinden, wer mit Ihrer Frau in Conjunction seyn mag. Warum halten Sie sie nicht daheim, wenn Sie über ihr Ausgehn eifersüchtig sind? Sie wissen, daß meine Muhme ein wenig retrograd, wie Sies nennen, in ihrer Complexion ist. Onkel, ich fürchte, Sie sind nicht Herr über die Ascension! ha! ha! ha!

Foresight.

Nun, Mutz, ihr seyd sehr rasch, — immer habt ihr etwas an dieser himmlischen Wissenschaft auszusetzen.

Angelika.

Werden Sie nicht böse, Onkel. — Sind Sies, so sammle ich alle Ihre falschen Prophezeyungen, lächerlichen Träume, und nichtigen Wahrsagereyen in einen Bund zusammen. Ich will darauf schwören, daß Sie eine rechte Pest für die ganze Nachbarschaft sind. — Was für einen Tummult erregten Sie nicht gegen die letzte unsichtbare Mondfinsterniß, und setzten sich in Provision, als wenn Sie eine Belagerung vor hätten! Was kauften Sie nicht für einen Kramladen von Feuer, und Licht, Lunten und Zunderbüchsen an! Man hätte denken sollen, wir würden künftig auf ewig unter der Erde leben, oder wenigstens eine Reise nach Grönland thun, und die ganze finstere Jahrszeit da zubringen.

Foresight.

Wie, ihr leichtfertige Blitzkröte!

Angelika.

Wollen Sie mir Ihre Kutsche leihen, oder soll ich ausschwatzen? Die ganze Stadt soll erfahren, wie Sie das allgemeine Pabstthum weißagten, blos weil der Kellner einige von den großen Apostellöffeln verlegt hatte, und glaubte sie wären verlohren. Weg trollten sich Religion und Löffeley mit einander! — Wahrhaftig, Onkel, ich will Sie für einen Hexenmeister angeben.

Foresight.

Wie, Schleppsack, hat man je einen so ärgerlichen Mutz gesehen?

Amme.

O Jemini! wie sie spricht!

Angelika.

Ich kann einen Eyd darauf ablegen, daß Sie unerlaubte mitternächtliche Dinge treiben; Sie und die alte Amme da —

Amme.

Je, je, Gott verzeih mir — Ich mitternächtliche Dinge — O Je, was giebts hier? — Ich unerlaubte Dinge mit meines Herrn Herrlichkeit – Wie, hat man je so etwas gehört? Sir, hab ich jemals zur Mitternacht etwas mit Ihnen zu thun gehabt, außer das Bett zu wärmen, und Sie zurecht zu legen, und die Wachskerze und die Dose, und das Nachtgeschirr hinzusetzen, und Ihnen dann und wann die Fußsolen zu reiben? — O Jemini! ich! —

Angelika.

Ich, ich sage euch, ich habe euch einmal in der Nacht, durch ein Schlüsselloch beysammen gesehen, wie Saul und die Hexe von Endor, und sah, wie ihr mit Sieb und Scheere Figuren machtet, und euch in die Daumen prickeltet, um den Namen der armen unschuldigen Küchen-Magd mit Blut auf eine kleine Mußkatreibe zu

schreiben, die sie in der Terrine vergessen hatte. —Ich weis noch mehr, wenn ichs nur sagen wollte.

Foresight.

Trotz sey dir gebothen, du Bestie, daß du mir nichts zu sagen weist: aber ich werde mirs merken, ich werde mich an euch zu rächen wissen, Basiliske; ich will euch schon kriegen. Euer Vermögen ist in euren Händen—aber ich will Mittel finden, euren Liebhaber, euren verschwendrischen nackigten Galan, den Valentine, dafür büßen zu machen. Das will ich.—

Angelika.

Sagen Sie das? Nun so soll alles heraus —Gebt acht, Amme; ich kann Zeugen bringen, daß ihr eine große unnatürliche Warze unter eurem rechten Arm habt, und der Onkel desgleichen; und daß ihr wechselsweise einem jungen Teufel in der Gestalt eines scheckigten Katers die Brust gebt. Das kann ich!

Amme.

Eine Warze! eine Warze! ich eine unnatürliche Warze? O die falsche verläumderische Seele! fühlen Sie, fühlen Sie, ob ich das geringste hier mehr sitzen habe, als andre Christenmenscher. (weint)

Foresight.

Ich will Geduld brauchen, da es einmal die Sterne so haben wollen, daß ich ein geplagter Mann seyn muß.—Es ist die pure Wirkung der bösartigen Conjunctionen und Oppositionen in dem dritten Hause meiner Nativität — Aber ich will die Hausthüre sperren lassen — Ich will euch züchtigen; keine männliche Seele soll über meine Schwelle kommen.

Angelika.

Thun Sie das, Onkel, geschwind, sperren Sie die Hausthüre, ehe meine Muhme zurückkömmt—Man wird Ihnen eine Schrift ad alimentationem zu morgenfrüh ausfertigen— Aber erst lassen Sie mich aus dem Hause, und hernach mögen Sie dem ganzen menschlichen Geschlechte die Schwelle verbiethen, und nur mit Poltergeistern und den himmlischen Zeichen, dem Bullen und dem Widder, und der Ziege Umgang pflegen. Gott segne uns! es giebt eine Menge Hornvieh unter den zwölf Zeichen, Onkel. Doch Hahnreye kommen in den Himmel.

Foresight.

Aber es giebt nur eine einzige Jungfrau unter den Zeichen, du Feuerbrand, nur eine einzige Jungfrau.

Angelika.

Und auch die wäre nicht da gewesen, wenn sie nicht blos mit Sternguckern zu thun hätte, Onkel. Eben darum geht meine Muhme aus dem Hause.

Foresight.

Was! was! ist das die Ursache? Kommt, kommt, ihr wißt mir etwas zu sagen, sagt mirs, und ich vergebe euch liebe Nichte, sagt mirs— Ihr sollt Kutsch und Pferde von mir haben— auf Treu und Glauben, ihr sollts—hat meine Frau sich beschwert—Kommt, ich weis, daß ihr Frauenzimmer einander nichts verschweigt—Sie ist jung und vollblütig, hat ein muthwilliges castanienbraunes Auge, und ward unter den Zwillingen gebohren, welches ihr vielleicht einen Hang zur Gesellschaft giebt. Sie hat ein Maal auf der Lippe, eine feuchte palmam und ein offenes cingulum auf dem Venushügel.

Angelika.

Ha, Ha, Ha!

Foresight.

Wie, ihr lacht — Gut, Frauenzimmer, ich will—Komm, sey ein gutes Mädchen, kränke deinen armen Onkel nicht, sage mir—Wie, ihr wollt nicht! zum Henker! so!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Bedienter.

Bedienter.

Sir Sampson ist unten, und wünscht, Sie zu sprechen.

Angelika.

Gott sey bey Ihnen, Onkel — Bringt mir eine Sänfte—Ich will meine Muhme aufsuchen, und sie warnen, nicht zu Hause zu kommen.

Foresight.

Ich bin so verwirrt, so bestürzt, daß ich ihn kaum annehmen kann. Ich werde Mühe haben, mich in vier ganzen Stunden zu fassen. Geht, Amme, sagt Sir Sampson, daß ich ihn erwarte.

Amme.

Gleich! gleich!

Foresight.

Ey nun! wenn ich zum Hahnrey gebohren ward, so muß man die Achseln zucken und schweigen—da ist er schon.

Fünfter Auftritt.

Foresight. Sir Sampson Legend.

(mit einem Blatte in der Hand)

Sir Sampson.

Nichts weiter übrig zu thun, alter Junge; das ist rein—da sieh, hier hab ichs in der Hand, alter

Ptolemäus; ich will den verschwenderischen undankbaren Buben lehren, wer ihn gezeugt hat, sollsts sehen, alter Nostradamus. Gelt, der Schurke dachte, ein Vater habe keine andere Bestimmung in der Welt, als Liebe und Nachsicht auszuüben; keine Autorität, keine Züchtigung, keine Herrschaft; er dürfte nur beleidigen, und ich nur verzeihen. Was gilt die Wette, er bildete sich ein, sein Privilegium sey, bis an den jüngsten Tag zu tanzen, und ich könnte noch von Glücke sagen, das Pfeiferlohn zu bezahlen. Aber Holla! Hier habe ichs auf Schwarz und Weiß, signatum, sigillatum, und deliberatum: daß, sobald mein Sohn Benjamin gelandet ist, er ihm das ius hereditatis cediren solle. Wo ist meine zukünftige Schwiegertochter? — Hah! alter Merlin! Leib und Leben! ich bin so froh, daß ich an diesem ungehorsamen Lümmel gerächt bin—

Foresight.

Hasa! zeigen Sie her, zeigen Sie die Schrift her—He! Treu und Glauben! und so ists, wenns nur halten will! — Gut wärs, wenn die Sache gethan, und der Contract gemacht wäre—Wann und zu welcher Stunde ward dieß unterschrieben? Mein' Treu! Sie hätten mit mir über die rechte Stunde berathschlagen sollen. Gut, wir wollen eilen.

Sir Sampson.

Eilen! eh! he! hat sich wohl mit der Eile! Mein Sohn Ben wird diesen Abend in der Stadt seyn — Ich habe meinen Sachwalter beordert, das Vermächtniß mit dem Leibgedinge zu dreßiren — Alles muß diesen Abend gethan seyn — Was kümmre ich mich um die Zeit? Laß mir den Aberglauben fahren, Bruder Foresight! — Ich mache mir den Kukuk aus der Zeit; die beste Zeit ist die gegenwärtige Zeit; die vergangene Zeit ist eine unnütze Zeit, und die zukünftige Zeit eine ungewisse Zeit. Wenn nur die Sonne bey Tage, und der Mond bey Nacht scheinen will: zum Henker! so wollen wir einander schon ohne Häckeln kennen; im übrigen bitt ich Sonne, Mond und Sterne schönstens zu grüßen; ich weis sie nicht weiter zu brauchen.

Foresight.

Wie, wie, Sir Sampson, nicht weiter? Sie irren sich, lassen Sie mich Ihnen das sagen, Sie sind ignorant —

Sir Sampson.

Und ich sage Ihnen, ich bin weise; und sapiens dominabitur astris; da ist Latein für Sie, und ein Argument, Ihre ganze Ephemeris über den Haufen zu werfen. — Ignorant! — Ich sage Ihnen, ich bin durchs alte Schlaraffia gereist, und kenne den Globus. Ich habe die

Gegenfüßler gesehn, wo die Sonne zur Mitternacht auf, und zu Mittage untergeht.

Foresight.

Und ich sage Ihnen, ich bin die himmlischen Sphären durchgereist, und kenne die Zeichen und Planeten, und ihre Häuser; ich kann von directen und retrograden Bewegungen, von Sextilen, Quadraten, Trinen, und Oppositionen, von Feuertrigonen, und Wassertrigonen urtheilen; ich weis, ob unser Leben lang oder kurz, glücklich oder unglücklich ist, ob die Krankheiten heilbar oder unheilbar sind, ob eine Reise glücklich, ein Unternehmen vortheilhaft seyn, oder gestohlnes Gut wieder entdeckt werden wird; ich weis—

Sir Sampson.

Ich weis, wie lang des Kaisers von China Fuß ist, habe des großen Mogols Zipfel geküßt, und bin mit dem Tartarchan auf einem Elephanten auf der Jagd gewesen—beym Element, ich habe einen König zum Hahnrey gemacht, und die gegenwärtige Majestät von Bantam ist das Werk dieser Schenkel—

Foresight.

Ich weis, ob ein Reisender lügt, oder die Wahrheit spricht, ohne es selbst zu wissen.

Sir

Sir Sampson.

Ich kenne einen Sterngucker, der in dem Blinken eines Sterns Hahnrey ward, und habe einen Beschwörer gesehen, der den Teufel nicht aus seines Weibes Zirkel herausbannen konnte—

Foresight (beyseite)

Was? Merkt er auch mich mit meinem Weibe an? Ich muß davon näher unterrichtet seyn. —(laut) Meynen Sie meine Frau, Sir Sampson? Sie mögen meinetwegen den König von Bantam hundertmal zum Hahnrey gemacht haben: aber bey dem heiligen Körper der Sonne!—

Sir Sampson.

Bey den Hörnern des Monds, willst du sagen, Bruder Capricorn.

Foresight.

Capricorn in deine Freße, du Maundeville unter den Neuern! Ferdinand Mendez Pinto war nur ein Schulknabe gegen dich, du Lügner der ersten Größe! da nehmt eure Erbschaftspapiere zurück, und schickt euren Jungen wieder in die See. Ich will meine Tochter eher an eine ägyptische Mumie verheirathen, als sie einem Verächter der Wissenschaften, und einem Ehrenschänder an den Arm knüpfen.

Sir Sampson.

Der Kukuk! ich bin zu weit gegangen; ich muß den ehrlichen Albumazar nicht reizen—

Eine

Eine ägyptische Mumie ist eine sehr erlauchte Creatur, mein ehrlicher Hieroglyph, und kann ihre Bedeutung aufs Künftige haben. Leib und Leben! ich wollte deinetwegen wünschen, daß mein Sohn nur eine ägyptische Mumie wäre. Was, du nimmst ein bischen Scherz nicht übel, mein alter Haly—Ich verehre Sonne, Mond und Sterne von ganzem Herzen—Was! ich will dir mit einer ägyptischen Mumie ein Präsent machen. Da ich itzt daran denke, Leib und Leben! ich habe das Schulterblatt von einem ägyptischen Könige, welches ich von einer Pyramide nahm; es ist ganz mit Hieroglyphen besäet; soll dir ins Haus gebracht werden, und allen Philomaths und Beflissenen der Natur- und Sternkunde in und außerhalb London zur Erbauung dienen.

Foresight.

Aber was wissen Sie von meiner Frau, Sir Sampson?

Sir Sampson.

Deine Frau ist eine Constellation von Tugenden; sie ist der Mond, und du bist der Mann im Monde; sie ist noch mehr als der Mond, sie besitzt die Keuschheit ohne die Unbeständigkeit des Mondes: der Kukuk! es war mein purer Spas.

Sech=

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Jeremy.

Sir Sampson.

Wie nun? Wer hat nach euch geschickt? Ha! Was wollt Ihr hier?

Foresight.

Ja, wenns nur Ihr Scherz gewesen ist— Wer ist der Bursche? Seine Physiognomie gefällt mir nicht.

Sir Sampson.

Mein Sohn, Sir? welcher Sohn, Sir? Mein Sohn Benjamin, hoh?

Jeremy.

Nein, Sir, Herr Valentine, mein Herr— er ist itzt seit seinem Stubenarrest zum erstenmal ausgegangen, und kömmt Ihnen seine Schuldigkeit zu bezeugen.

Sir Sampson.

Gut, Sir.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Valentine.

Jeremy.

Da ist er.

Valentine.

Ihren Segen, Sir.

Sir Sampson.

Ihr habt ihn schon, Sir; ich denke, ich schickte ihn euch heute in einer Bill von 4000 Pfund: eine große Summe Geldes, Bruder Foresight.

Foresight.

Gewiß, Sir Sampson, eine große Summe für einen jungen Menschen; ich begreife nicht, was er damit anfangen kann!

Sir Sampson.

Zum Henker! ich auch nicht—Horch, Valentine, wenns zu viel ist, so gieb mir den Ueberschuß zurück; hörst du, Junge?

Valentine.

Zu viel, Sir? Es wird kaum für meine Schulden zureichen. — Ich hoffe, Sie werden mehr Langmuth besitzen, als auf so harten Bedingungen zu bestehen, welche blos die Noth mich zu unterschreiben gezwungen.

Sir Sampson.

Wie, Sir, ich bitte, was beliebtet Ihr mir von Langmuth zu verstehn zu geben?

Valentine.

Nun, Sir, nichts weiter, als daß Sie die Bedingungen nicht nach der äußersten Strenge zur Erfüllung bringen, sondern mir wenigstens einen Theil nachlassen.

Sir Sampson.

Oh, Sir, ich versteh euch—Ist das alles, Hah?

Valentine.

Ja, Sir, alles was ich zu bitten wagen darf. —Wenn Sie aber aus väterlicher Liebe noch mehr thun wollen, so soll es mir zwiefach willkommen seyn.

Sir Sampson.—

Ich zweifle gar nicht daran, junger Herr; aber eure kindliche Ehrerbiethung, und meine väterliche Liebe würden zusammen paßen, wie ein paar Kerbhölzer. Das ist mir ein Schurke, Bruder Foresight, der des Vormittags einen Contract unter Hand und Siegel eingeht, und am Nachmittage schon davon entbunden seyn will; das ist mir ein Schurke, du Hund! das ist Gewissen und Ehrlichkeit; das ist mir nun ein Witzling, die Sittlichkeit eurer Witzlinge! Ihr seyd ein Wit gewesen, und seyd ein Stutzer gewesen, und werdet ein—bleiben. Wie, Sirrah, habe ichs nicht hier unter Hand und Siegel?—Könnt ihr es läugnen?

Valentine.

Sir, ich läugne es nicht.

Sir Sampson.

Sirrah, ihr werdet gehenkt werden, ich werde leben, und euch noch auf Holbornhügel hinaufsteigen

steigen sehn—Hat er nicht ein spitzbübisches Gesicht?—Sagen Sie, Bruder, Sie verstehn sich auf die Physiognomie—so eine Mine zum Henken—unter allen meinen Buben gleicht mir dieser am wenigsten; ein verfluchtes Tyburn Gesicht hat er, ein Gesicht ohne Privilegium der Clerisey.

Foresight.

Hum! —ich mag wirklich nicht gern jungen Leuten den Muth benehmen—er hat einen gewaltsamen Tod im Gesichte; aber doch wird er hoffentlich mit dem Henken keine Gefahr haben.

Valentine.

Sir, ist dieß ein Verfahren gegen Ihren Sohn? — Was diesen alten wetterlaunischen Narren betrift, über ihn lache ich: aber Sir, Sir—

Sir Sampson.

Sir, Sir, und Ihr, Sir — wer seyd ihr, Sir?

Valentine.

Ihr Sohn, Sir.

Sir Sampson.

Das ist mehr, als ich weis, Sir; ich glaube euch nicht.

Valentine.

Die Wahrheit zu sagen, ich hoffe es nicht.

Sir

Sir Sampson.

Wollt ihr Eure Mutter zur Hure machen? Hat man je dergleichen gehört? hat man je dergleichen gehört? — beym Element! —

Valentine.

Ich suchte nur eine Entschuldigung für Ihre Grausamkeit, für Ihr unnatürliches Verfahren auszufinden.

Sir Sampson.

Entschuldigung! Unverschämtheit! — Was, Sirrah, darf ich nicht thun, was mir beliebt? Seyd Ihr nicht mein Sklave? Hab ich Euch nicht gezeugt? Stand es nicht bey mir, ob ich Euch zeugen wollte, oder nicht? Blitz! wer seyd Ihr? Wo kommt Ihr her? Was hat Euch in die Welt gebracht? Wie seyd Ihr hieher gekommen, Sir? Hieher, hier auf diesen Platz, auf zwey Beinen stehend, und mit diesem frechen Gesichte in der Höhe, hah! Antwortet mir darauf? Seyd Ihr als ein Volontair in die Welt gekommen? Oder habe ich Euch nicht vielmehr mit der geziemenden Autorität eines Vaters zum Dienste gepreßt?

Valentine.

Ich weis eben so wenig, warum ich gekommen bin, als Sie, warum Sie mich kommen ließen. Einmal aber bin ich hier, und wenn Sie nicht Willens sind für mich zu sorgen, so verlange

ich, daß Sie mich lassen sollen, wo Sie mich gefunden haben.

Sir Sampson.

Herzlich gern. Hurtig die Kleider herunter, aus dem Hause heraus, aus der Welt, so nackt wieder heraus, als Ihr hineingekommen seyd!

Valentine.

Meine Kleider sind bald heruntergeworfen — aber Sie müssen mich auch von Vernunft, Denkkraft, Leidenschaft, Neigung, Begierden, Sinnen, und dem langen Gefolge entblößen, so Sie mit mir heraufgebracht haben.

Sir Sampson.

Ich Unglücklicher! was für ein vielköpfigtes Ungeheuer habe ich in die Welt gepflanzt!

Valentine.

Ich bin an mir selbst ein schlechtes, simples Geschöpf, kann mit wenig Kosten unterhalten werden: aber das übrige Gefolge, das ich genannt habe, ist unersättlich, es gleicht so viel Teufeln, die Sie ans Licht gebracht, und die das ihrige verlangen.

Sir Sampson.

Was Teufel fiel mir ein, daß ich Kinder zeugte? — Kann nicht eine Privatperson ohne dieses Geschleppe gebohren werden? — Niemand unter einem Kaiser sollte mit Begierden gebohren werden. — Auf solche Weise könnte ein

Bursche,

Bursche, der nur einen Stüber in der Tasche hat, einen Magen bey sich führen, der eines täglichen Unterhalts von einer Krone fähig wäre.

Jeremy.

Das ist sonnenklar; ich will vor allen Friedensrichtern ein Middlesex meinen Eid darauf ablegen.

Sir Sampson.

Und da ist mir auch ein Rabenaas! — Schatz, ward dieser Bube auch mit Euch gebohren? — Ich hab ihn auch wohl gezeugt, hab ich?

Jeremy.

Nach der Provision zu rechnen, die Sie mir zugedacht haben, könnts gar wohl seyn. — Und um Ew. Herrlichkeit noch eine Wahrheit mehr zu sagen, so wollt ich fast darauf wetten; denn ich finde, daß ich mit eben den Hurkindern von Begierden gebohren bin, die mein Herr erwähnt hat.

Sir Sampson.

Da hört mir nur einmal an—ich wills behaupten, daß nach allen Regeln der gesunden Vernunft dieser Bursche ohne Gaumen hätte sollen gebohren werden. — Schatz, was sollte er mit einem unterscheidenden Geschmacke? — Gelt, er wird Euch, wie er da steht, lieber einen Fasan fressen, als Knoblauch und Haberbrod! und oben drein riechen! was gilts, er kann auch riechen, und liebt Parfumirtes besser, als Mist—

Gelt, ich habs getroffen—und Musik! liebt Ihr nicht Musik, Schweinigel?

Jeremy.

Ja, Sir, ich habe ein ziemlich gutes Ohr für Bauren und Landtänze und dergleichen; dagegen mache ich mir wenig aus Ihren Solos und Sonaten; man wird nur hypochondrisch—

Sir Sampson.

Hypochondrisch—Ha, ha, ha! Hol euch der Kukuk!—Solos und Sonaten—Bliz! wessen Sohn seyd Ihr? Wie kamt Ihr auf die Welt, Galgenschwengel?

Jeremy.

Ich bin von väterlicher Seite der Sohn eines Sänftenträgers, meine Mutter verkaufte Austern im Winter, und Gurken im Sommer; und ich kam in die Welt heraufgestiegen, denn ich ward in einem Keller gebohren.

Foresight.

Nach eurer Mine solltet Ihr wohl wieder aus der Welt heraussteigen, guter Freund.

Sir Sampson.

Und wenn nun dieser Schlingel anatomirt und secirt würde, so hat er Digestions- und Connexionsgefäße, et caetera, die dem Eingeweide eines Cardinals Ehre machen würden, dieser Sohn einer Gurke. — Alle diese Dinge sind wider die Vernunft, sind ärgerlich, unerlaubt!—

Zum

Zum Henker! warum ward ich kein Bär? daß meine Kitzlein von ihren Pfoten hätten leben können. Die Natur hat sich nur den Bären und Spinnen mütterlich erwiesen; jene haben ihr Futter in ihrer Hand, diese spinnen ihre Wohnung aus ihren Gedärmen.

Valentine.

Das Glück sorgte für die Bedürfnisse meiner Natur; wenn ich nur das Recht der Erstgeburt für mich behalten hätte.

Sir Sampson.

Schon wieder? — Der Kukuk! habt Ihr nicht eure 4000 Pfund? Hätte ich sie nur wieder, du solltest keinen Heller haben. — Was, wolltest du mich zum Pelikan machen, daß ich dich mit meinem Blute nähren sollte. — Schatz, nährt ihr Euch an euren Wits; Ihr waret immer für Eure Wits eingenommen. — Nun laßt uns sehn, ob Ihr Witz genung habt, Euch selbst zu erhalten. Euer Bruder wird diesen Abend oder Morgenfrüh zur Stadt kommen, und so gebt acht, daß ihr mir praestanda prästirt; und damit beharre ich euer Freund und Diener. — Kommen Sie, Bruder Foresight.

Achter Auftritt.

Valentine. Jeremy.

Jeremy.

Ich sagte Ihnen vorher, wie Ihr Besuch ablaufen würde.

Valentine.

Ich habe nicht mehr erwartet.—Ich wollte nicht ihn, sondern Angeliken sehen; da sie aber ausgegangen war, so konnt ich leicht einen andern Weg nehmen; und wenigstens lief es wohl an meiner Seite. —Was giebts da? Mrs. Foresight, und Mrs. Frail? Sie sind in einem ernstlichen Gespräch begriffen—Ich will ihnen ausweichen. —Kommt hieher, und erkundigt euch, wie bald Angelika wieder kömmt.

Neunter Auftritt.

Mrs. Foresight. Mrs. Frail.

Mrs. Frail.

Wer hat Euch das Recht gegeben, beständig hinter mir her zu laufen. Auf meine Ehre! ich will thun, was mir gefällt.

Mrs. Foresight.

Wollt Ihr das?

Mrs. Frail.

Ja wahrhaftig, das will ich—Eine große Sache, nach Coventgardensquare in einer Miethkutsche zu fahren, und mit einem guten Freunde die Allee einmal auf und nieder zu spatzieren.

Mrs. Foresight.

Zwey, dreymal auf und nieder — ich will darauf schwören.

Mrs. Frail.

Und wenn nun auch zwanzigmal? — Ich versichre Euch, Ihr hättet immer zugegen seyn können, und würdet es als eine sehr unschuldige Erholung gefunden haben. — Je doch! wo ist das Glück dieses Lebens, wenn wir nicht die Freyheit haben, Umgang zu pflegen, wo wir wollen?

Mrs. Foresight.

Aber könnt Ihr nicht zu Hause Umgang pflegen? — Ich räume ein, daß es kein größres Vergnügen giebt, als sich mit einer angenehmen Mannsperson zu unterhalten; darüber zanke ich auch gar nicht, und eben so sehr bin ich von der Unschuld eurer Erholungen überzeugt: aber jener Ort ist ein öffentlicher Ort, und mit einer Mannsperson in einer Miethkutsche gesehn werden, giebt ein großes Aergerniß—Wie, wenn Jemand anders Euch in einer solchen Gesellschaft gesehn hätte?—Wie kann man in aller Welt vergnügt

seyn, wenn man beständig in Aengsten schwebt, gesehn und durchgehechelt zu werden—Ueberdem, Schwester, fällt es nicht blos auf Euch, sondern auf mich mit zurück.

Mrs. Frail.

Puh! das ist mir ein Lärm!—Wie sollt es auf Euch zurückfallen?—Wo ich nicht irre, so habt Ihr selbst Euch schon lange vorher in einer Miethkutsche erholt. — Wäre ich noch nach Knights-Bridge, oder Chelsea, oder Spring-garden, oder Bornelms mit einer Mannsperson hingefahren, so hätte man etwas sagen können—

Mrs. Foresight.

Wie? bin ich je an einem dieser Orte betroffen worden? Was meynt Ihr damit, Schwester?

Mrs. Frail.

Bin ich? Was meynt Ihr?

Mrs. Foresight.

Ihr seyd an einem viel schlechtern Orte gewesen.

Mrs. Frail.

Ich an einem viel schlechtern Orte, und mit einer Mannsperson?

Mrs. Foresight.

Ich vermuthe doch, Ihr würdet nicht allein bis an der Welt Ende gegangen seyn.

Mrs. Frail.

Der Welt Ende? Seyd Ihr willens, mich aufzuziehen?

Mrs. Foresight.

Unschuldigs Ding! Ihr wißt nicht, daß es einen Ort giebt, der der Welt Ende heißt. Ich schwöre, Ihr könnt meisterlich Mine halten, und würdet eine trefliche Actrice abgeben.

Mrs. Frail.

Und ich schwöre, daß Ihr ein gut Theil Zuversicht besitzt, nach meiner geringen Meynung noch ein bischen zuviel für die Bühne.

Mrs. Foresight.

Sehr wohl! es wird sich zeigen, wer am meisten besitzt. Ihr wart niemals an der Welt Ende?

Mrs. Frail.

Nein.

Mrs. Foresight.

Ihr läugnet mirs ins Angesicht?

Mrs. Frail.

Euer Angesicht? Was ist euer Angesicht?

Mrs. Foresight.

Bekümmert euch darum nicht, es ist so gut, als Eures.

Mrs. Frail.

Bis auf ein klein Dutzend Jahre zurück! — Aber gut! ich läugne es euch ins Angesicht.

Mrs. Foresight.

Nun, so erlaube ich euch gerne, an meinem Gesichte zu meistern: denn ich will darauf schwören, Eure Unverschämtheit bringt mich aus aller Fassung. — Aber seht doch einmal her.— Wo habt Ihr diese goldne Nestnadel verlohren? Ah Schwester, Schwester!

Mrs. Frail.

Meine Nestnadel?

Mrs. Foresight.

Ja doch, sie ist Euer —, seht sie nur recht an.

Mrs. Frail.

Sehr wohl, wenn Ihr mir so kommt, wo habt Ihr denn diese Nestnadel gefunden? —Oh Schwester, Schwester! — Schwester in jeder Absicht!

Mrs. Foresight (seitwärts)

O der Teufel! daß ich sie nicht überraschen konnte, ohne mich selbst zu verrathen.

Mrs. Frail.

Ich habe von Cavaliers sagen hören, daß man sich im Fechten bey Leibe hüten müsse, selbst eine Blöße zu geben.

Mrs. Foresight.

Ganz gewiß, Schwester—Nun wohl, da doch alles heraus ist, und, wie Ihr sagt, wir beide gleich arg verwundet sind, so laßt uns thun,

was oft nach einem Zweykampfe geschieht, laßt uns für einander sorgen, und desto vertrautere Freunde werden.

Mrs. Frail.

Von ganzem Herzen: unsre Wunden gehn nur leicht ins Fleisch, und sind, wenn wir sie nur vor der freyen Luft bewahren, nichts weniger als gefährlich—Gut, gebt mir eure Hand zum Unterpfande eurer schwesterlichen Verschwiegenheit und Liebe.

Mrs. Foresight.

Hier ist sie von Grund meines Herzens.

Mrs. Frail.

Und zum Beweis, daß ichs aufrichtig meyne, will ich Euch gleich ein gewisses Dessein eröfnen—Offenherzig zu reden, ich fürchte, die Welt hat uns besser beobachtet, als wir einander. Ihr habt einen reichen Mann, und für nichts zu sorgen: ich aber sitze auf gut Glück, und der Fond meines Vermögens und Gerüchtes ist gleich geringe, weshalben ich mit Adleraugen um mich herum sehen muß. Sir Sampson hat einen Sohn, der diesen Abend erwartet wird, und nach dem, was ich von ihm gehört habe, kein Hexenmeister seyn kann. Ihr wißt, daß alle Mittel ihm übertragen werden sollen—Nun, Schwester, wie wärs, wenn ich ihn ins Garn locken könnte? Ha! Ihr versteht mich doch?—

Mrs.

Mrs. Foresight.

Ich versteh Euch, und will Euch mit allen meinen Kräften beystehen. Und ich kann Euch etwas erzählen, das Euch gefallen wird. Meine ungeschlachte Stieftochter, die, wie Ihr wißt, für ihn ausersehen ist, hat ein Auge auf Herr Tattle geworfen; könnten wir nun die Sache vermitteln, daß sie für den Seetölpel eine Abneigung bekäme, so möchte das ihn vielleicht eine gute Ecke an eure Küste verschlagen.—Da kommen sie beide; laßt uns einen Vorwand suchen, sie alleine zu lassen.

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Tattle und Miß Prue.

Miß Prue.

Mutter, Mutter, Mutter sehn Sie einmal an.

Mrs. Foresight.

Pfuy, pfuy, Miß, wie Ihr schreyt!—Ueberdem hab ich Euch verbothen, mich Mutter zu nennen.

Miß Prue.

Wie soll ich Sie denn nennen?

Mrs. Foresight.

Madam; ihr müßt mich Madam nennen. —Bey meiner Seele, ich werde mich selbst alt dünken,

dünken, da ich ein so großes Mädchen habe, das mich Mutter nennt.—Nun wohl, Miß, worüber seyd Ihr denn so entzückt?

Miß Prue.

Sehn Sie nur her, Madam, was Herr Tattle mir geschenkt hat—Sehn Sie, sehn Sie, Tante, eine Schnupftabaksdose, und es ist Tabak darinn.—Beliebt Ihnen?—O gut! wie süß ist das—Herr Tattle ist über und über süß, seine Peruke ist süß, und seine Handschuh sind süß—und sein Schnupftuch ist süß, honigsüß, süßer als Rosen—Riechen Sie ihn, Mutter, wollt ich sagen, Madam.—Diesen Ring hat er mir für einen Kuß gegeben.

Tattle.

O pfuy, Miß, Sie müssen nicht küssen und nachsagen.

Miß Prue.

Ja, ich darf meiner Mutter sagen.—Und er sagt, er will mir etwas geben, mich riechen zu machen—Oh ich bitte, leihen Sie mir Ihr Schnupftuch.—Riechen Sie, Tante; er sagt, er will mir was geben, daß meine Hemder eben riechen sollen—Ist das nicht süß? süßer als Lavendelbalsam? Ich will der Amme verbiethen, mir nie wieder Lavendel in meine Hemder zu schmieren: Ha! Tante!

Mrs. Frail.

Pfuy, Miß, unter euer Leinengeräth, müßt ihr sagen—Ihr müßt niemals Hemder sagen.

Miß Prue.

Wie, es ist doch nicht zotigt, ists, Tante?

Tattle.

Oh, Madam, Sie sind zu strenge gegen Miß. Sie müssen ihre artige Simplicität nicht tadeln; es läßt ihr sonderbar—artige Miß, lassen Sie sie nicht aus Ihrer Unschuld heraus meistern.

Mrs. Foresight.

Listige Kröte!—Wenn nur Sie sie nicht aus ihrer Unschuld herausmeistern!

Tattle.

Wer? ich, Madam?—O Himmel, wie kann Ew. Gnaden dergleichen denken?—Gewiß, Sie müssen mich nicht kennen!

Mrs. Frail.

Oh Teufel, schleichender Teufel!—Er ist so geheim, Schwester, wie ein Beichtvater. — Er meynt, daß wir ihm nicht auflauern.

Mrs. Foresight.

Ein schlauer Hund! wie bald er eine frische einfältige Creatur aufgestöbert hat; und uns, Schwester, wollt er nicht einmal wittern!

Tattle.

Auf meine Ehre! —

Mrs. Foresight.

Sie sind alle so, Schwester, diese Mannspersonen — Nichts macht ihnen mehr Vergnügen, als ein junges Ding zu Grunde zu richten; sie lieben es nicht mehr oder weniger, als die erste Mode mitzumachen, oder ein neues Schauspiel am ersten Vorstellungstage zu sehen. — Was gilts, es würde Herr Tattlen das Herz brechen, wenn er glauben müßte, daß ein Mensch auf der Welt ihm zuvor gekommen wäre.

Tattle.

O Himmel! ich schwöre, ich wollte nicht für die ganze Welt —

Mrs. Frail.

O Heuchler, wer wird Ihnen glauben? — Sie werden gehenkt werden, eh man Sie beichten läßt. — Wir kennen Sie — ja, ja, sie ist artig genug! — Sehn Sie doch, welch ein reines Rothes und Weißes! — wie lieblich sie blickt! — ich will nicht gesund von der Stelle kommen, wenn ich nicht denke, falls ich eine Mannsperson wäre —

Miß Prue.

Wie Sie einen aufziehen! Tante! —

Mrs.

Mrs. Foresight.

Hört doch, Schwester — bey meiner Seele, das Mädchen ist schon von Grund aus verderbt — denkt ihr, daß sie jemals einen großen plumpen Seeman wird leiden mögen? — bey Gott, ich denke, sie würde ihn nun, da sie Herr Tattle kennt, nicht an Leib kommen lassen.

Mrs. Frail.

Auf meine Ehre! ich denk es selbst — He eine schmutzige Creatur, die nach lauter Pech und Theer riecht? — hol sie der Henker, Sie verschmitzte Kröte! — Warum sahen Sie sie, eh sie verheirathet ward?

Mrs. Foresight.

Oder vielmehr, warum ließen wir ihn — Mein Mann wird uns hängen lassen — Er wird glauben, daß wir sie zusammen gebracht haben.

Mrs. Frail.

Laßt uns gehn. — Sollte mein Bruder Foresight uns hier bey ihnen finden, er würde es gewiß glauben, ganz gewiß!

Mrs. Foresight.

Nichts ist gewisser — Aber lassen wir Sie beysammen, so ists eben so schlimm. — Und er ist so ein listiger Vogel, er wird keine Gelegenheit aus den Händen lassen.

Mrs.

Mrs. Frail.

Meinetwegen, wenn ich nur nichts damit zu thun habe! —

Mrs. Foresight.

Gut, Herr Tattle, thun Sies, so haben Sie eine Welt auf ihrem Gewissen. Erinnern Sie sich, daß ich meine Hände wasche; ich bin durchaus unschuldig an der Sache —

Eilfter Auftritt.

Tattle. Miß Prue.

Miß Prue.

Warum gehn sie von uns, Herr Tattle? Was mögen sie meynen? wissen Sies?

Tattle.

Ja, mein Engel, ich glaube, ich kanns errathen. — Aber ich will sterben, wenn ichs weis.

Miß Prue.

Kommen Sie, müssen wir nicht auch gehen?

Tattle.

Nein, nein, das meynten sie nicht.

Miß Prue.

Nicht? was denn? Was sollen Sie und ich bey einander thun?

Tattle.

Ich soll verliebt mit Ihnen thun, artige Miß. Darf ich wohl verliebt mit Ihnen thun?

Miß Prue.

Ja, wenns Ihnen beliebt.

Tattle. (seitw.)

Sehr offenherzig, beym Himmel! zum we-nigsten — Was in aller Welt mag Mrs. Fore-sight mit dieser Gefälligkeit haben wollen? Wi sie einen Narren aus mir machen? Oder läßt s uns aus moralischen Absichten beysammen, un erlaubt das ihrer Tochter, was sie sich gerne selb erlauben möchte? — Der Geyer! ich wills nehmen —

Miß Prue.

Nun, und wie wollen Sie denn verliebt mi mir thun? — Kommen Sie, die Zeit wird mi lang, eh Sie anfangen. — Muß ich auch ver-liebt thun? Sagen Sie mir, wie?

Tattle.

Sie müssen mich reden lassen, Miß. Si müssen nicht zuerst reden. Ich muß Sie fragen und Sie müssen antworten.

Miß Prue.

Wie, ists wie ein Catechismus? — Nu so fragen Sie mich.

Tattle.

Glauben Sie, daß Sie mich lieben können

Miß Prue.

Ja.

Tattle

Tattle.

Puh! Sie müssen nicht gleich Ja sagen. Ich werde mir auf die Art in der nächsten Minute keinen Heller werth aus Ihnen machen.

Miß Prue.

Was muß ich denn sagen?

Tattle.

Sie müssen Nein sagen, oder auch, ich zweifle daran, oder ich glaube nicht.

Miß Prue.

So muß ich denn lügen?

Tattle.

Allerdings, wenn Sie Erziehung haben wollen. Alle wohlerzogene Personen lügen. — Ueberdem sind Sie ein Frauenzimmer, und müssen niemals sagen, was Sie denken. Ihre Worte müssen Ihren Gedanken widersprechen; aber die That muß Ihren Worten widersprechen. Wenn ich Sie daher frage, ob Sie mich lieben können, so müssen Sie nein sagen, und mich doch lieben. — Wenn ich Ihnen sage, daß Sie artig sind, so müssen Sie es ablehnen, und sagen, ich schmeichle Ihnen. Im Herzen aber müssen Sie sich für weit reizender halten, als ich Ihnen vorspreche, und mich der Schönheit wegen, die ich Ihnen beylege, eben so sehr lieben, als ob ich sie selbst besäße. — Wenn ich Sie bitte, mich zu küssen, so müssen Sie böse thun, aber den

Mund nicht abkehren. Wenn ich um mehr Küsse bitte, so müssen Sie noch böser seyn, und zugleich nachgebender, und wenn ich Sie so weit gebracht habe, daß Sie drohen, Sie werden schreyn, so müssen Sie den Mund ganz fest halten.

Miß Prue.

O Himmel! ich schwöre, das ist bezaubernd. Das gefällt mir besser, als unsre altfränkische Landmode, alles zu sagen, was man denkt — und müssen Sie nicht auch lügen?

Tattle.

Hum! o Ja! — Sie müssen sich aber einbilden, daß ich die Wahrheit spreche.

Miß Prue.

O Jemini! — Nun, ich hatte immer ein bischen Lust zu lügen — aber die Leute machten mir bange, und sagten, es sey Sünde.

Tattle.

Sehr wohl, mein artiges Geschöpf, wollen Sie mich mit einem Kusse beehren?

Miß Prue.

Nein, gewiß nicht — Ich nehm es sehr übel, daß — (läuft zu und küßt ihn)

Tattle.

Halt, halt, das ist außerordentlich artig — Aber Sie hätten den Kuß nicht geben, sondern annehmen sollen.

Miß Prue.

So wollen wir denn noch einmal anfangen.

Tattle.

Herzlich gerne. — Nun denn, mein kleiner Engel —

Miß Prue. (küßt sie.)

Pisch!

Tattle.

Recht so — noch einen, kleine Zauberinn!

Miß Prue.

O Pfuy! gewiß, ich kann Sie nicht ausstehen!

Tattle.

Vortreflich, das war so schön, als wenn Sie in Coventgarden gebohren und erzogen wären. — Und wollen Sie mir nicht Ihre Schlafkammer zeigen, reizende Miß?

Miß Prue.

Nein, fürwahr das will ich nicht: aber ich will von Ihnen laufen, und mich hinter die Bettgardinen verstecken.

Tattle.

Aber ich werde Ihnen folgen.

Miß Prue.

He! aber ich will die Thür mit beiden Händen festhalten, und Sie sollen mich eher übern Haufen stoßen, als ich Sie einlassen will.

Tattle.

Nein, ich will erst hereinkommen, und dann Sie übern Haufen stoßen.

Miß Prue.

Wollen Sie das? — Denn will ich noch böser werden, und noch viel nachgebender.

Tattle.

Denn will ich Sie schreyen machen.

Miß Prue. —

Das sollen Sie wohl lassen; ich will den Mund ganz fest halten.

Tattle.

O meine liebe geschickte Schülerinn!

Miß Prue.

Gut! nun laufe ich, und will Ihnen weit, weit zuvor kommen.

Tattle.

Sie sollen nicht so schnell entfliehen, als ich Sie verfolgen will.

Ende des zweyten Aufzugs.

Dritter Aufzug

Erster Auftritt.

Amme (allein.)

Amme.

Miß, Miß, Miß Prue! — bewahr uns! Jemini! und Amen! — Wie, was ist dem Kinde zugestoßen? — Wie, Miß, Miß Foresight! — Gewißlich sie hat sich in ihre Kammer verschlossen, und ist schlafen gegangen oder betet — Miß, Miß! ich höre Sie — kommen Sie zum Papa herunter, machen Sie die Thür auf Kind — die Thür auf, Miß! — Ich höre Sie St. zischen. — O je! wer ist da? (gukt durchs Schlüsselloch) — Was ist hier zu thun? — O der Kukuk! eine Mannsperson bey ihr — Wie, Miß, sag ich — daß dich der Hagel! Da giebts feine Dinge! — — O Je! wir sind alle um den Hals! — O die junge Bestie! (pocht an) — Daß dich! wollen Sie mir die Thüre aufmachen? — Ich will durch die Hinterthüre kommen.

Zweyter Auftritt.

Tattle. Miß Prue.

Miß Prue.

O Himmel! sie kömmt; sie wird dem Papa ausschwatzen -- was wird aus mir werden?

Tattle.

Hol sie der Henker! — Wär sie nur zwo Minuten später gekommen, so hätte ich sie selbst her wünschen wollen.

Miß Prue.

O mein Schatz, was soll ich sagen? — Sagen Sie mirs, sagen Sie mir eine Lüge, Herr Tattle.

Tattle.

Hier giebts nichts zu lügen. Ich habe nie eine Lügen ohne Noth sagen können. — Da wir aber nichts gethan haben, so brauchen wir auch nichts zu sagen, denk ich — Ich höre sie — Ich will Sie bey einander lassen: wickeln Sie sich so gut heraus, als Sie können. (er stößt sie hinein, und schließt die Thür ab)

Dritter Auftritt.

Tattle, Valentine, Scandal, Angelika.

Angelika.

Legen Sie mir keine Unbeständigkeit zur Last; ich hab Ihnen nie gesagt, daß ich Sie liebte.

Valentine.

Ich kann Ihnen aber Ihre Unaufrichtigkeit zur Last legen, weil Sie mir nie gesagt haben, ob Sie mich liebten oder nicht.

Angelika.

Sie verwechseln Gleichgültigkeit mit Unaufrichtigkeit. Ich bin in der Sache nicht genug interessirt gewesen, um mir selbst diese Frage zu thun.

Valentine.

Noch gutherzig genug, dem zu antworten, der diese Frage gethan hat; lassen Sie mich Ihnen das sagen, Madam.

Angelika.

Wie, wollen Sie vom guten Herzen urtheilen?

Scandal.

Blos um ein gutes Herz zu affectiren, ohngefähr wie das Frauenzimmer ein bösartiges zu affectiren pflegt.

Angelika.

Ueberreden Sie Ihren Freund, daß alles nur ein Geziere gewesen ist.

Scandal.

Meine Beredsamkeit würde eitel seyn: denn ich kenne keinen wirklichen Unterschied unter einem so lange fortgesetzten Geziere und einer wirklichen Abneigung.

Tattle. (Der näher kömmt)

Scandal, haben Sie etwas unter vier Augen zu sprechen, irgend etwas, das man nicht hören darf? —

Scandal.

Ein Mann, wie Sie, darf alles hören. — Wir sprachen so eben von Angelikens Liebe zu Valentine. Sie werden es bey sich behalten.

Tattle.

Mit der größten Gewissenhaftigkeit. — Ich weis, daß die Sache noch ein Geheimniß ist, da man sichs allenthalben ins Ohr sagt.

Scandal.

Ha, ha, ha!

Angelika.

Was giebts, Herr Tattle? — Mir deucht, Sie reden von etwas, das man sich allenthalben ins Ohr sagt?

Scandal.

Von Ihrer Liebe zu Valentine.

Angelika.

Wie?

Tattle.

Nicht so, Madam von seiner Liebe zu Ihro Gnaden. — bey Gott! ich muß um Verzeihung bitten — denn ich hörte nie etwas von Ihro Gnaden Passion, als eben diesen Augenblick.

Angelika.

Meine Passion! ey, und wer sagte Ihnen etwas von meiner Passion, Sir?

Scandal.

Reitet Sie der Teufel? Sagte ich Ihnen nicht, daß die Sache noch ein Geheimniß wäre?

Tattle.

Je doch, freylich: aber ich dachte, man dürfte ihr wohl ihre eignen Angelegenheiten anvertrauen.

Scandal.

Geht Ihre Klugheit nicht weiter? Ein Frauenzimmer sich selbst anzuvertrauen!

Tattle.

Wahr ists! ich bitte um Verzeihung. — Ich wills wieder ins feine bringen. — Es war mir unmöglich, Madam, mir vorzustellen, daß eine Dame von Ihrem Witze und von Ihrer galanten Lebensart, die verliebten Anträge eines so vollkommnen Cavaliers, als Valentine, so lange anhören und doch unempfindlich bleiben könnte; Sie werden mir daher verzeihen, daß ich von einem billigen Werthe seiner Verdienste und

Ihro

Ihro Gnaden richtigen Beurtheilungskraft den Ueberschlag auf eine gegenseitige Zuneigung machte —

Valentine.

O der Teufel! welcher verdammte Bombastpoet hat dir diese Lection von Phöbus auswendig lernen lassen?

Angelika.

Ich wette, daß Sie ihm Unrecht thun; es ist ihm ganz eigen. — Herr Tattle beurtheilt den glücklichen Erfolg anderer schlechterdings nach den Wirkungen seiner eignen Verdienste. Denn gewiß, Herr Tattlen ist nie in seinem Leben noch etwas versagt oder abgeschlagen worden.

Tattle.

O Gott! ja, gewiß, Madam, mehr als einmal.

Angelika.

Ich versichre Sie, ich halt es für unmöglich.

Tattle.

Ich kann darauf schwören, Madam, sehr, recht sehr oft. — Ach, Madam, ich bin der unglücklichste Mensch von der Welt, und werde aufs grausamste von den Damen gemißhandelt!

Angelika.

Nein, nun sind Sie undankbar.

Tattle.

Tattle.

Gewiß, das hoffe ich nicht! — Es ist oft eben so undankbar, sich einer Gefälligkeit rühmen, als sie verschweigen.

Valentine.

Da haben wirs.

Angelika.

Ich verstehe Sie nicht. Ich dachte, Sie hätten nie um eine Gefälligkeit angehalten, die eine Dame Ihnen nicht mit Ehren hätte einräumen, und Sie gerne nachsagen können.

Scandal.

Ja wahrhaftig, das haben Sie weg! Nun können Sie nur hingegen, und anderswo ausplaudern.

Tattle.

Ausplaudern? o Himmel! habe ich eine Seele genannt?

Angelika.

Gar nicht; ich hoffe nicht, daß Sie das können: aber daß Sie es wollen würden, wenn Sie könnten, ist außer allem Zweifel.

Tattle.

Ich nicht können, Madam? Was meynen Ew. Gnaden damit, daß ich kein Frauenzimmer sollte nennen können? —

Scan-

Scandal. (beys.)

Zum Henker, Sie werden doch reinen Mund halten?

Tattle.

Bey meiner Ehre, Madam, Sie haben Recht; So wahr als ich hoffe seelig zu werden, ich kanns nicht; ich habe in meinem Leben noch keines Frauenzimmers guten Namen in meiner Gewalt gehabt — denn wie ich Ihnen sagte, Madam, ich bin in Dingen von dieser Art der unglücklichste Mensch auf der Welt gewesen, und habe nie die Ehre gehabt, von einer Dame ein Geheimniß anvertraut zu erhalten, bey meiner Ehre nicht!

Angelika.

So!

Valentine.

Niemals, ich darf für ihn bürgen.

Scandal.

Und ich auch; denn ich bin sicher, wenn er eins gewußt hätte, er hätte mirs gesagt. Ich finde, Madam, daß Sie Herr Tattlen noch nicht recht kennen.

Tattle.

Nein gewiß, Madam; Sie kennen mich noch gar nicht, wie ich merke. Denn gewiß, meine vertrautesten Freunde würden es wissen —

Angelika.

Angelika.

Sie würden also doch ausgeschwatzt haben, wenn Sie ein solches Geheimniß auf dem Herzen gehabt hätten?

Tattle.

O der Geyer! Da versah ich mich arg, Herr Scandal — Nie Madam, würde ich meinen Freunden etwas Specielles gesagt haben. — Vielleicht hätte ich Ihnen so etwas wie von der dritten Hand mitgetheilt, oder in irgend einer erdichteten Geschichte unter versteckten Namen meine eignen Liebeshändel aufgeführt: aber wie gesagt, alles Specielle bliebe ein Geheimniß.

Angelika.

Aber woher ist denn Tattle zu dem großen Rufe der Verschwiegenheit gekommen, wenn ihm nie etwas ist anvertrauet worden?

Scandal.

Wie, das will ich Ihnen sagen. — Das Sprüchwort läßt sich sehr wohl auf ihn anwenden, wenn es heißt, der hat gut schweigen, der nichts weis; ein satirisches Sprüchwort auf unser Geschlecht; so wie jenes auf das ihrige: sie hat gut keusch seyn, die nie in Versuchung gekommen ist. Das ist alles!

Valentine.

Ein schönes paar Sprüchwörter, bey meiner Treue! und es frägt sich, ob die Dame oder Herr

Tattle

Tattle Ihnen am meisten dafür verbunden sey. Sie haben der Dame ihre Tugend sehr fein unter dem verworfnen Trödel der Mannspersonen, und Tattles Verschwiegenheit sehr glücklich in dem Mistrauen des Frauenzimmers ausgefunden.

Tattle.

Bey Gott! das ist wahr, Madam; ich denke, wir sind verbunden, uns gegen ihn zu rechtfertigen — Und für mein Theil — doch Ihre Gnaden müssen zuerst anfangen. —

Angelika.

Muß ich? — Nun wohl, ich bekenne, daß ich einer großen Menge Versuchungen widerstanden bin.

Tattle.

Und bey Gott! ich habe Versuchungen gemacht, denen nicht ist widerstanden worden.

Valentine.

Schön!

Angelika.

Ich lade hier diesen Valentine ein, vor dem Gerichte zu declariren, wie fruchtlos er alle seine Bemühungen gefunden, wie auch seine Sollicitationen nebst meinen negativen Antworten sammt und sonders an Tag zu legen.

Valentine.

Valentine.

Ich bin bereit, das Zeugniß der Unschuld für Sie, und für mich selbst das Geständniß des Verbrechens abzulegen.

Scandal.

Bravo! Das ist köstlich! hier haben wir eine Declaration und ein Zeugniß zugleich.

Tattle.

Gut, meine Zeugen sind nicht zur Stelle — Aber ich bekenne hiemittelst, daß mir Gefälligkeiten von Personen erwiesen worden — Wie aber diese Gefälligkeiten unzählbar sind, so sollen auch die Personen unnennbar bleiben.

Scandal.

Puh! das beweist ja gar nichts.

Tattle.

Nichts? Ich kann Billets, Geschmeide, Bildnisse und Ringe aufweisen; und wenn es auf Zeugen ankömmt, so habe ich die Mädchen in den Chocoladehäusern, alle Pförtner zu Pallmall und Coventgarden, alle Thürsteher der Komödienhäuser, alle Weinzapfer, zu Lokets, Pontaks, zum Rummer, und Springgarden, meine eigne Hauswirthinn und meinen eignen Kammerdiener zu Befehl, welche alle ihren Eid darauf ablegen sollen, daß mehr Briefe an mich abgehen, als ans Secretariat, und daß mehr Masken mich zu sehen kommen, als je zum Hermaphro-

maphroditen oder dem nackten Prinzen gegangen sind. Und es ist notorisch, daß als einst in einer Dorfkirche nachgefragt ward, wer ich wäre die Antwort lautete, ich wäre der berühmte Tattle, der so manches Frauenzimmer ruinirt hätte.

Valentine.

Das war wohl da, wo Sie den Zunahmen der Großtürk, hergeholt haben?

Tattle.

Gar recht. Man nannte mich im ganzen Kirchspiele Türk Tattle. Am nächsten Sonntage sperrten alle alte Weiber ihre Töchter ein, und der Pfarrer fand nicht die halbe Gemeine beysammen. Er wollte mich deswegen vors Consistorium bringen, aber ich rächte mich dafür an seiner ziemlich artigen Tochter, die ich in der hohen Schule initiirte. Welches ich jedoch nachher bereuet habe, da in der Stadt davon gesprochen ward.— Und eine Dame von Stande, deren Namen ich nicht nennen will, kam in einem rasenden Paroxismus ihrer Eifersucht mit sechsen herunter gefahren, und brachte sich meinetwegen um ihren Ruf; bey Gott! es that mir von ganzem Herzen leid — Sie wissen, was für eine ich meyne — Sie wissen, wo wir die Bandlotterie hatten.

Scan-

Scandal.

Mum, Tattle.

Valentine.

Pfuy, sollten Sie sich nicht schämen!

Angelika.

O grausam. — In meinem Leben habe ich keine so unverschämte Eitelkeit gesehen. — Pfuy, Herr Tattle — ich schwöre, ich hätt es nicht geglaubt — Ist das Ihre Verschwiegenheit?

Tattle.

Bey Gott! die Hitze der Erzählung führte mich eben so über die Gränzen meiner Discretion, als die Hitze der Dame sie über die Gränzen ihrer Reputation; aber ich hoffe, Sie werden nicht errathen haben, welche ich meyne — denn es wurden Damen die Menge verspielt — Ey so hol! nun möcht ich mir die Zunge abbeißen —

Scandal.

Ach nein! Da würden Sie uns nichts mehr zu erzählen haben. — Kommen Sie, ich will Ihnen ein Lied empfehlen, das sich recht gut hieher schickt, und ich sehe Jemanden im nächsten Zimmer, ders Ihnen singen soll. (geht an die Thüre)

Tattle.

Um des Himmels willen! wenn Sie was errathen haben, behalten Sies bey sich. Bey Gott! ich bin recht unglücklich!

Scandal.

Singen Sie uns doch das erste Lied in letzten Komödie.

Lied

von Herrn Weiße.

Einst kam ein Reisender zurück,
Weit, weit aus der Türkey:
Wie rühmt er dort der Männer Glück!
Wie leben sie nicht frey!

Da nimmt man Weiber, wie man will,
Und weis von keiner Zahl;
Der braunen und der blonden viel,
Und viel auch auf einmal.

Verdammt, rief Stax ganz außer sich,
Sey unser Eigensinn!
Ey, Bruder, ey, wie ärgerts mich,
Daß ich kein Türke bin!

Sein Weibchen sah ihn lächelnd an,
Und sprach: was fällt dir ein?
Seh doch, du würdest, guter Mann,
Ein feiner Türke seyn!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Sir Sampson, Mrs. Frail, Miß Prue, und Bediente.

Sir Sampson.

Ist Ben gekommen? daß dich! mein Sohn Ben gekommen? daß dich! ich freue mich. Wo ist er? Mich verlangt recht, ihn zu sehen. Nun, Mrs. Frail, werden Sie meinen Sohn Ben sehen — der Kukuk! er ist die Hofnung meiner Familie. — Ich hab ihn diese drey Jahre nicht mit Augen gesehen. — zum Henker! er wird was rechts zugenommen haben — laßt ihn herkommen; sagt ihm, daß er fortmache. — Ich möchte weinen für Freude.

Mrs. Frail.

Nun, Miß, sollt Ihr Euren Mann sehen.

Miß Prue. (leise zu Mrs. Frail)

Ich, ich will ihn nicht haben.

Mrs. Frail.

Husch, Ihr sollt auch nicht: überlaßt mir das. — Ich will Herr Tattlen einen Wink geben —

Angelika.

Wollen Sie nicht verweilen, Ihren Bruder zu sehen?

 Valentine.

Valentine.

Wir sind einander Castor und Pollux, und können nicht in einer Sphäre zusammen glänzen; wenn er aufgeht, so muß ich abwärts lenken — Ueberdem wenn ich hier bliebe, könnte mein zärtlicher Vater in mich dringen, die Verschreibung meiner Gerechtsame auf der Stelle zu unterzeichnen, die ich doch, so viel ich kann, in die Länge ziehen wollte — Aber Sie, Angelika, werden es doch bald zu einer Entschließung kommen lassen?

Angelika.

Ich kann nicht. Die Entschließung muß zu mir kommen, oder wir kommen nie zu einander.

Scandal.

Ich begleite Sie, Valentine. Ich habe etwas in meinem Kopfe, das ich mit Ihnen überlegen will. (gehn ab)

Vierter Auftritt.

Angelika, Sir Sampson, Tattle, Mrs. Frail, Miß Prue.

Sir Sampson.

Was! ist mein Sohn Valentine weggegangen? Was! ist er davon geschlichen, und will seinen Bruder nicht sehen. Das laßt mir einen unnatürlichen Hund seyn! Was! und Sie, Madam,

Madam, waren hier, und konnten ihn nicht festhalten? Konnte weder Liebe, noch Pflicht, noch Natur ihn zwingen? der Kukuk, Madam, lassen Sie ihn laufen; er ist nicht werth, daß Sie ihn ansehen. Der Schlingel hat kein Quentchen wahrer Liebe in seinem Blute: alles ist Eigennutz, alles Eigennutz; er ist ein ruinirter Galgenvogel, und schleicht hinter Ihrem Vermögen her: Bey meiner Seele, er giebt nicht einen Deut für Ihre Person.

Angelika.

Ich bin seine gehorsame Dienerinn, Sir Sampson. Hätte ich je etwas an ihm finden können, das mir gefiele, so hätten es seine Mittel seyn müssen; da aber diese dahin sind, so ist die Lockspeise weg, und ich sehe nur den nackten Angel.

Sir Sampson.

Der Kukuk! wohl gesprochen! und Sie sind ein klügres Frauenzimmer, als ich Ihnen zugetraut hätte: denn die meisten jungen Mädel lassen sich heutiges Tages durch einen nackten Schlingel in Versuchung führen.

Angelika.

Wenn ich jemals heirathe, Sir Sampson, so werde ich vornämlich auf ein gutes Vermögen sehen, der Name sey übrigens, wie er wolle. Wäre ich also gezwungen, eine Wahl zu treffen, so er=

so erkläre ich öffentlich, ich nähme lieber Sie, als Ihren Sohn.

Sir Sampson.

Auf Treu und Glauben, Sie sind ein gescheidtes Frauenzimmer und ich freue mich, Sie so reden zu hören; ich fürchtete schon, daß Sie sich mit dem verworfnen Buben zu weit eingelassen hätten; der Kukuk, ich war von Herzen für Sie besorgt. Hang ihn, Galgenvogel! lassen Sie ihn laufen, Sie werden finden, daß der Schurke sich verräth, und irgend einer alten achtzigjährigen Cadua die Cour macht, um nur nicht todt zu hungern. Der Kukuk! es ist mir eine Freude, einen jungen verdorbnen Kerl so in der Enge zu sehen, daß er sich Nahrungshalber um ein altes Weib schlingen muß, wie Epheu um eine todte Eiche; ja wahrhaftig, es kitzelt mich ans Herz, wenn ich sie so in einander gezerrt und verwickelt sehe, wie Haberstroh und Disteln.

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Ben Legend und Bedienter.

Ben.

Wer ist der Vater?

Bedienter.

Da, Sir, er grüßt Sie von hinten.

Sir

Sir Sampson.

Mein Sohn Ben? — Gott segne dich, du theurer Junge; der Kukuk! du bist mir von Herzen willkommen.

Ben.

'ch dank ihm, Vater; 's ist mir lieb, Ihn wieder zu sehn.

Sir Sampson.

Der Kukuk! und mir gleichfalls, dich zu sehn. Küß mich, Junge, noch einmal; und noch einmal, lieber Ben. —

Ben.

So, so! genug, Vater — Blitz! 'ch wollt lieber diese Dam's da küssen.

Sir Sampson.

Sollst auch — Mrs. Angelika, mein Sohn Ben.

Ben.

Wenns beliebt — (küßt sie) — Näh, Mistriß, 'ch bin nicht in Willens hier vor Anker zu legen: aber, Dammi, zu Schiffe — (küßt Mrs. Frail) — Näh, und Sie auch, meine kleine Jelle — So! (küßt Miß Prue)

Tattle.

Sir, Sie sind uns willkommen auf dem Lande.

Ben.

Dank ihm, dank ihm, Freund.

Sir Sampson.

Du bist manche weite Meile weg gewesen, Ben, seitdem ich dich gesehn habe.

Ben.

Ey, ey! weggewest!—Weit genung gewest, und das 'st all. Well, Vater, wie stehts zu Hause? 's macht Bruder Dick, und Bruder Val?

Sir Sampson.

Dick? Hoho! Dick ist diese zwey Jahre her todt gewesen. Ich schrieb es euch, da ihr zu Livorno lagt.

Ben.

Der Hagel! 's ist auch wahr; ich hatt's vergess'n. Dick 'st todt, wie Er sagt. — Well, und was nun? — 'ch hab einen großen Haufen Fragen z'thun; well, Er ist nicht wieder verheirathet, Vater, ist Er?

Sir Sampson.

Nein, ich wollte Euch verheirathen, Ben— Ich wollte deinetwegen nicht heirathen, Junge.

Ben.

Nun, 's hat das z' bedeuten? — Well, wenn Er heirathet — Henu! s' geh 'ch wieder zur See, und dann ists quit, und so ists all!— Bitt'n, sich durch mich nicht abhalten z'lassen; heirath 'r in Gottsnamen, wenn der Wind dahinaus weht. Ich für mein Part—henu! wer weis, ob ich einmal Lust habe z' heirathen.

Mrs. Frail.

Das wäre Schade! so ein artiger junger Herr!

Ben.

Artig! He! He! He! — Näh, zemtraun, wenn Sie spaßen will, so spaß 'ch mit; denn ich lieb än'n Spaß; sollts Schiff auch platzen, als wir zur See sprechen. Ab'r 'ch will Ihr sagen, warum 'ch nicht groß fürs Heirathen bin. 'ch bin nun so, 'ch mag gern von än'n Hafen z'm andern, von än'n Land z'm andern fahren, und haß's Baum legen, als wir sprechen. Nun aberst, än Mann, der geheirathet ist, hat, so zu sagen, sieth Sie, den Fuß im Stock, und kann seyn, er kriegt'n nicht wieder raus, wenn ihn lüst't.

Sir Sampson.

Ben ist ein schalkischer Junge.

Ben.

An' Mann, der geheirathet ist, sieht Sie, kann eben so min gegen än'n andern Mann aufkommen, als än Galeyssklaw gegen än'n von uns freyen Schiffern; er 'st all sein Lebtage an än Ruderbank geschmiedet, und kann seyn, er hat noch oben darein an än leckes Fahrzeug z'arbeiten und duhn.

Sir Sampson.

Ein verschmitzer Vogel ist Ben, ein verschmitzter Vogel! blos ein bischen zu rauh; es fehlt ihm nur etwas Politur.

Mrs. Frail.

Nichts weniger. Sein Humour gefällt mir über die maßen; alles ist gerade zu und ehrlich — Ein solcher Humour würde mir an einem Ehmanne außerordentlich wohl anstehen.

Ben.

Sagt Sie so, zemtraun? — Der Hagel! und mir würde ein' so artlich Damsell gar treflich z'm Bettcameraden anstehn. Was sagt Sie, Mistreß, möcht S' wohl z'r See gehn?— Blitz! Sie 'st ein gutes dichtes Fahrzeug, und gut bespannt; wär S' nur eben so gut bemannt.

Mrs. Frail.

Ich würde nicht daran zweifeln, wenn Sie mich führten.

Ben.

Ab'r 'ch will Ihr än Ding sagen, wenn S' bey frischem Wind z'r See kömmt, oder auch diese Lady da — so muß S' nicht so viel Segel übern Kopf führen — Top, und Topmast! dammi!—

Mrs. Frail.

Nicht, warum nicht?

Ben.

Well, wenn S' thut, so geb S' Acht, S' wird oversetzt werden; und denn wird Ihr der Kiel über Wasser stehn, ha, ha, ha!

Angelika.

Ich sterbe, wenn Herr Benjamin nicht der unverbesserlichste Schnak auf Erden ist: ein vollkommner Seewit.

Sir Sampson.

Ja, ja, Ben ist nicht dumm, aber wie gesagt, ein bischen Politur fehlt noch. Sie müssen ihm nichts übel nehmen, Madam.

Ben.

Näh, 'ch hoff S' wird nicht bös seyn, 's war so bös nicht gemeynt: Scherz dir, Scherz mir, und so zemtraun, sind wir quit mit änander.

Angelika.

Ich bin Ihnen verbunden, Sir; Sie haben mich gar nicht beleidigt. — Aber mir deucht, Sir Sampson, Sie sollten Ihn mit seiner Braut allein lassen — Herr Tattle, wir müssen einem zärtlichen Paare nicht beschwerlich fallen.

Tattle (seitwärts zu Miß)

Gut, Miß, ich habe Ihr Versprechen.

Sir Sampson.

Der Kukuk, Madam, Sie sagen die Wahrheit. — Seht Ihr da, Ben, dieß ist eure

Braut

Braut — Kommen Sie, Miß, werden Sie nicht roth, wir wollen Sie bey einander lassen.

Miß Prue.

Ich kann nicht so allein gelassen werden; darf meine Tante nicht bey mir bleiben?

Sir Sampson.

Nein, nein. Kommen Sie, wir wollen gehn.

Ben.

Sieht er, Vater, kann seyn, 's junge Frahnzimmer mag mir nicht leiden —

Sir Sampson.

O dafür steh ich dir ein. — Nun laßt uns gehen — Auf die Gefahr laßt uns immer abtreten.

Siebenter Auftritt.

Ben. Miß Prue.

Ben.

Komm S', Mistreß, will S' sich setzen? — Denn seh Sie, wenn S' da s' fest auf änen Fleck hält, s' kommen wir mein Lebtage nicht ans Entern. — 'ch will ihr änen Stuhl bringen! da! Als ihr lüstet, s' setz sich bey mich nieder.

Miß Prue.

Er hat nicht nöthig, sich so nah an mich zu setzen. Wenn Er mir was zu sagen hat, kann ich schon von ferne hören, ich bin nicht taub.

Ben.

Well, 's ist mehr, was S' sagt; 'ch bin auch nicht stumm, kann so gut von fehrn g'hört werden, als än ander. — 'ch will hierhersteuern, wenns so beliebt. — (rückt weiter ab)— Und wenn wir äne Meil' von änander wären, 'ch nehm 's auf mir, mit Sie Discours zu halten, 's müßte denn der Wind hoch gehn, und mir zwischen die Zähn' fahren. Sieht S', zemtraun, 'ch bin, so z' sagen, ans Land 's heiligen Ehstandes angebunden; 's ist eine Reise, sieht Sie, die 'ch nicht verlangt habe; der Vater wollts haben, und wenn S' Lust hat, kann seyn, daß 'ch bey S' einsteure. Was sagt' S', Mistreß? — 's kürz'ste ist, wenn 'ch ihr gefalle, und S' mir gefällt, wir thun mit änander in än Hangmatt' schwenken.

Miß Prue.

Ich weis nicht, was ich Ihm sagen soll; ich habe auch überall nicht Lust, ihm etwas zu sagen.

Ben.

Nicht? 's thut mir leid. — Aberst sag S' mich nur, warum Sie so bös thut?

Miß Prue.

So lange man nicht sagen darf, was man denkt, ists besser, gar nichts zu sagen, und gewiß, ich wollte seinetwegen nicht lügen.

Ben.

Ben.

Näh, darinn hat S' recht, 's Lügen ist Narrethey—denn 's äne Ding sagen, und 's andre Ding denken, ist, so z' sagen, als wenn äner den änen Weg hingaffen, und den andern Weg rudern wollte. — Nun, für mein Part, sieht Sie, 'ch bin dafür, die Sachen ehrlich an Bord naufzubringen; 'ch mag nichts unter Verdeck bergen — so, wenn S' nicht eben so viel Lust hat, als ich, sprech S' in Gottes Namen, 's ist nichts daran versehn. Kann seyn, S' schämt sich; 's giebt Mädel, die ihren Mann schon leiden mögen, und 's nur nicht Herz haben zu sagen. Wenn 's mit S' auch so ist, henu! Stillschweigen 'st Ja sagen.

Miß Prue.

Aber ich weis gewiß, daß es mit mir so nicht ist; lieber will ich sprechen, als daß Er das glauben soll; und lieber will ich die Wahrheit sprechen, wenn man auch zehnmal den Männern was vorlügen sollte; und ich mache mir nichts daraus, mein Vater mag thun, was er will, ich bin der Ruthe entwachsen. Darum sag ich Ihm rund heraus, ich mag Ihn nicht leiden, und will Ihn in meinem Leben nicht leiden, das ist noch mehr. So, da ist eine Antwort für Euch, und laßt ihr mich künftig nur zufrieden, ihr häßliches Ding.

Ben.

Ben.

Sieht Sie, junges Weibsen, 'S kann denn doch wohl lernen gute Worte geben— 'ch sprach fein und civil mit Sie, sieht S' das. — Ob S' mich leiden mag, oder leiden wird, dafür geb ich kein Endchen Tau nicht. Und kann seyn, 'ch lieb S' eben so min, als S' mir liebt. — Was 'ch gesagt hab, geschah, weils der Vater haben wollte; 's Wetter, ich bin der Ruthe so gut entwachsen, als Sie. Aber 'ch will Ihr äns sagen, das 'st nicht zwey, wenn S' mich so auf der See spräche, so würde ich Ihr änen düchtigen Katzenstärl über die Schultern schmeißen lassen. Blitz! wer ist Sie? S' hörte, 's ander junge Frahnzimmer civil z' mich sprechen, und ungebethen dazu. Was S' auch von sich selbst denken mag, der Hagel! 'ch denk S' kömmt eben so min gegen die auf, als äne Kann' dünn Bier gegen äne Bulle Punch.

Miß Prue.

Gut, und hier war ein artiger Herr, und ein feiner Herr, und ein süßer Herr, der hat mich lieb, und ich habe ihn lieb; und wenn er Ihn noch ein einzigsmal zu mir sprechen hört, so wird er Euch die Jacke ausklopfen, ihr plumpes Seekalb.

Ben.

Was? S' meynt doch wohl nicht den bunten Wetterhahn, der hier eben weggegangen 'st?

Will er mich die Jacke ausklopfen? — Laß'n! laß'n! — aberst wenn er mich zu nah kommt, kann seyn, daß 'ch ihn änen g'salznen Aal zur Supp' geben thue. 's mag der Vater denken, mir, sobald, ich z' Hause komme, mit so äne schnippische Mistfink' allein z' lassen? Seekalb! 'ch bin nicht Kalb genung, ihr naseweißes Gesicht z' lecken, du Quarkkäs du. — Dir heirathen? 's Wetter! 'ch will lieber äne lappländische Hex heirathen, und vom Windhandel, und Strandgut leben.

Miß Prue.

Ich will nicht geschimpft seyn, nicht; ich will mir nicht auf diese Art begegnen lassen! — Wär ich eine Mannsperson — (weint) Ihr solltet mir so nicht sprechen — Ihr solltet euch es nicht unterstehn, ihr stinkender Theerkübel.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Mrs. Foresight und Mrs. Frail.

Mrs. Foresight.

Sie haben sich gezankt: recht so, wie wir es hätten wünschen können.

Ben.

Theerkübel? — Laßt mir euer Schätzel da ämal so nennen, wenn er 's Herz hat, euer Tom-

Tomessenz, und 'ch will ihn antworten! 's Wetter! ich will ihn das Biesamwämschen galloniren; er soll mich mehr nach än Wiesel als nach äner Zibethkatze riechen.

Mrs. Foresight.

Gott behüte! was giebts hier, Miß? — Wie! sie weint? — Herr Benjamin, was haben Sie mit ihr gemacht?

Ben.

Laß S' weinen; je mehr s' weint, des min wird S' — S' hat faules Wetter ins Maul gesammelt, und da regnets ihr nun aus den Augen raus.

Mrs. Foresight.

Kommt, Miß, kommt mit mir, und erzählt mir die Sache, armes Kind.

Mrs. Frail.

O Himmel! was fangen wir nun an? — da kommt Bruder Foresight und Sir Sampson. Schwester, nehmt Miß in den Saal herunter, ich will Herr Benjamin in meine Kammer führen; sie müssen bey Leibe nicht wissen, daß die jungen Leute mit einander zerfallen sind. — Sir, getrauen Sie sich wohl, mit mir allein zu gehen? (indem sie ihn freundlich ansieht)

Ben.

Getraun? Ja, zemtraun, das will 'ch, wenns auch zur See in änen Sturm gelten sollte. (gehn ab)

Neunter Auftritt.

Sir Sampson. Foresight.

Sir Sampson.

Hier hab ich sie beysammen gelassen: was zum Henker, sind sie verschwunden? Ben ist ein rascher Junge, er hat sie ganz gewiß in einen Winkel eingepackt. Des Vaters lebhafter Sohn, bey meiner Treu; der Kukuk! er wird sie zusammenrütteln und schütteln! — der Schalk macht in der Hitze nicht viel Federlesens, da er ohnedieß erst von der See kömmt; sollt er wohl das Benedicite vergessen haben, alter Foresight, und dem Prediger die Mühe ersparen wollen? Ha? der Kukuk! ich weis kaum, ob ichs ihm übel nehmen könnte; ich hab es sonst kein Haar besser gemacht; der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Ha, du bist melancholisch, alter Prognostiker; melancholisch, als wenn du Salz verschüttet, oder dir die Nägel an einem Sonntage abgekupft hättest. Komm an, lustig, guck einmal um dich herum; die Augen aufgeschlagen, alter Sternseher — da gaft er nun gegen den Boden, und steht an einer alten krummen Nadel geheftet, oder vielleicht gar an einem lumpigten Hufnagel, der den Kopf gerade gegen seinen eignen Schedel erhebt. —

Fore-

Foresight.

Sir Sampson, morgenfrüh wollen wir die Hochzeit haben.

Sir Sampson.

Herzlich gerne.

Foresight.

Um zehn Uhr, präcis um zehn Uhr.

Sir Sampson.

Auf die Minute, ja sogar auf eine Secunde; du kannst nur deine Uhr stellen, und der Bräutigam soll auf den Zeiger acht geben; sie sollen auf eine Minute getraut werden, und auf eine Minute zu Bette gehn; und wenn Lärm geschlagen wird, so sollen sie richtig die Zeit halten, wie die Figuren auf der St. Dunstans Glocke, und Consummatum est soll über das ganze Kirchspiel geläutet werden.

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Scandal.

Scandal.

Sir Sampson, eine traurige Nachricht!

Foresight.

Bewahr uns!

Sir Scandal.

Wie? was ist zu thun?

Scandal.

Können Sie nicht errathen, was Sie und ihn und uns alle mehr als jede andre Sache betrüben muß?

Sir Samson.

Zum Henker! ich weis nichts, was eine allgemeine Traurigkeit erregen könnte, es müßte denn eine neue Taxe, oder der Verlust der Canaryflotte seyn; wofern nicht etwa gar das Pabstthum in Westen gelandet ist, oder die französische Flotte zu Blackwell vor Anker liegt.

Scandal.

Nicht also! — Vermuthlich sah Herr Foresight es voraus, und hätt es verhüten können—

Foresight.

Es ist kein Erdbeben?

Scandal.

Nein, noch nicht, auch kein Wirbelwind. Man kann aber nicht wissen, wozu es noch kommen dürfte. Doch hat es schon eine Folge gehabt, die uns alle betrift.

Sir Sampson.

Ey der Kukuk! heraus damit!

Scandal.

Ihr Sohn Valentine hat irgend ein Gesicht gehabt—und hat sich darauf niedergelegt, und befindet sich schlecht—spricht wenig, außer den paar Worten, daß er kein Wort zu sagen

hat — frägt nach seinem Vater, und Foresight, dem Weisen—schwatzt von Raimund Lulli und dem Geiste der Lilli. Er hat, so viel ich errathen kann, Ihnen beiden sehr geheime Dinge zu eröffnen — Ich kann nichts als Seufzer aus ihm herausbringen. Er wünscht Sie in der Frühstunde zu sprechen, bittet aber ihn heute Abend nicht zu beunruhigen, weil er einige Verrichtungen in einem Traume abzuthun hat.

Sir Sampson.

Kickel kakel! was hab ich mit seinen Träumen und Gesichtern zu thun? — Der Kukuk, es ist ein bloßer Kunstgrif, um die Unterschrift zu verzögern. Was gilts, der Teufel wird ihm in Traum einblasen, daß er sein Vermächtniß nicht von sich geben solle. Aber ich will ihm einen Pfaffen bringen, der ihm erklären soll, daß der Teufel ein Lügner ist—oder wenn das nicht gehen will, so will ich ihm einen Sachwalter schicken, der den Teufel übertölpeln soll. — Wir wollen doch sehen, ob sein schwarzer Geist, oder der meinige, die Oberhand behalten wird. (geht ab)

Eilfter Auftritt.

Scandal. Foresight.

Scandal.

Ich fürchte, ich fürchte, Herr Foresight, alles ist nicht, wie es wohl seyn sollte. — Sie sind ein

weiser Mann, und ein gewissenhafter Mann; ein Erforscher der Dunkelheit und der Zukunft; und wenn Sie ja einmal irren, so geschieht es doch mit größter Ueberlegung und Vorsichtigkeit, und Behutsamkeit—

Foresight.

Ich bitte, werther Herr Scandal—

Scandal.

Nein, nein, es ist weltkundig; ich schmeichle Ihnen nicht — Aber Sir Sampson ist hastig, sehr hastig; ich fürchte, er macht sich zu wenig Scrupel, Herr Foresight—Er ist sonst nicht eben der Frömmste gewesen, und der Himmel gebe, daß er in seinen Angelegenheiten ehrlich mit Ihnen verfahren möge — Aber mein Herz sagt mir, daß diese Begebenheiten nicht so ganz unbedeutend seyn können. Sie sind weise, und sollten sich nicht überraschen lassen; mir deucht, Sie sollten—

Foresight.

Ach leider, Herr Scandal: humanum est errare.

Scandal.

Sie sagen die Wahrheit: irren ist menschlich, blos menschlich — aber Sie sind etwas mehr— Es hat weise Leute gegeben: aber dann waren es Leute, wie Sie — Männer, die sich bey den Sternen Raths erholten, und omina beobachteten —Salomo war weise, aber wodurch? Durch seine

seine Kundschaft in der Astrologie, wie uns Pineda im dritten Buche, achten Kapitel, berichtet—

Foresight.

Sie sind gelehrt, Herr Scandal.

Scandal.

So ein Stümper! — aber ein großer Liebhaber der Kunst—und jene Weisen vom Morgenlande dankten ihre Wissenschaft einem Sterne, wie es der große Gregorius gar recht zum Lobe der Sternkunde angemerkt hat. Und Albertus Magnus erhebt sie über alle andere Wissenschaften, weil sie uns lehrt, wie er weislich erinnert, die Caussation der caussarum in den caussis der Dinge einzusehen—

Foresight.

Ich protestire, ich schätze Sie hoch, Herr Scandal—Ich dachte Sie nicht in dieser Materie so belesen zu finden — Wenige junge Leute sind geneigt—

Scandal.

Ich dank es meinem Sterne, der mich geneigt gemacht hat—Aber ich fürchte, diese Heirath, und diese Verschreibung eines rechtsfügigen Vermächtnisses, wird einen höhern Richter wider uns aufbringen—Ich prophezeye es, und ich möchte nicht gern das Schicksal der Cassandra dulden, daß man mir zu spät glaubte—Valentine

ist im Kopfe verstöhrt: was kann wohl davon der Grund seyn? und Sir Sampson wird von einer stürmischen Leidenschaft hingerissen—Ich fürchte, er agirt nicht völlig mit aller Freyheit seines Geistes; fast scheint es mir, daß er nicht so ganz aussieht, wie er wohl sonst pflegt—

Foresight.

Er war immer etwas heftig — Was aber diese Heirath betrift: darüber habe ich die Sterne nachgelesen, und die Aspecten sind alle glücklich —

Scandal.

Kommen Sie, kommen Sie, Herr Foresight, lassen Sie sich nicht durch die Aussicht eines irdischen Gewinnstes über die Gränzen Ihrer Urtheilskraft hinaus, oder über Ihr Gewissen verblenden — Sie sind unzufrieden, daß Sie rechtmäßig zu Werke—

Foresight.

Was sagen Sie?

Scandal.

Sie sind unzufrieden, sage ich—Ich bin bekümmert, Sie niederzuschlagen — Aber es ist offenbar, daß Sie unzufrieden sind.

Foresight.

Woraus schließen Sie das, Herr Scandal? —Ich denke, ich bin sehr wohl zufrieden.

Scandal.

Entweder lassen Sie sich mit Vorsatz betrügen, oder Sie kennen sich selbst nicht—

Foresight.

Erklären Sie sich doch—

Scandal.

Ist Ihr Schlaf ruhig—

Foresight.

Vollkommen ruhig.

Scandal.

Wissen Sie das gewiß? Sie sehn nicht darnach aus.

Foresight.

Ich denke, ich bin recht wohl.

Scandal.

Das war auch Valentine diesen Morgen, und sah recht so aus den Augen—

Foresight.

Wie? hab ich mich irgend worinn verändert? Ich merke doch nichts.

Scandal.

Das könnte seyn. Aber Ihr Bart ist länger, als vor 2 Stunden.

Foresight.

Bewahr uns! so find ichs in der That!

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Mrs. Foresight.

Mrs. Foresight.

Mein Kind, wollen Sie schlafen gehn? Es ist um zehn—Guten Abend, Herr Scandal.

Scandal.

Hol sie der Henker, sie hat mein Dessein unterbrochen — aber ich muß sie ins Project mit einflechten. — Sie gehn früh zu Bette, Madam!

Mrs. Foresight.

Herr Foresight ist pünktlich; wir sitzen etwas später auf.

Foresight.

Mein Engel, leih Sie mir doch Ihren Spiegel, Ihren kleinen Sackspiegel—

Scandal.

Thun Sies, Madam. Ich will Ihnen sagen, warum. — (Sie giebt ihm den Spiegel; sie und Scandal sprechen leise zusammen) — Meine Liebe zu Ihnen ist so heftig — daß ich nicht länger Herr über mich selbst bin—Ich ward am Vormittage verhindert, da Sie so gütig waren mich Ihrer Aufmerksamkeit zu würdigen, und ich auf eine bequemere Gelegenheit hoffen durfte, mich Ihnen näher zu eröfnen;—ward aber zum Unglück den ganzen Tag daran verhindert, und bin blos durch meine Bekümmerniß über so vielerley

blos

Abhaltungen veranlaßt worden, Sie zu dieser späten Stunde—

Mrs. Foresight.

Hat man je eine ähnliche Unverschämtheit gesehn? Mir im Angesichte meines Mannes von Liebe vorzureden! Ich betheure, ich wills ihm sagen—

Scandal.

Thun Sies. Ich will lieber als ein Märtyrer sterben, denn meine Liebe wiederrufen. Aber kommen Sie ein bischen hieher zurück, und ich will Ihnen erzählen, was für einen Entwurf ich gemacht hatte, ihn aus dem Wege zu schaffen, um desto besser mit Ihnen allein seyn zu können.—

(beständig sich spiegelnd)

Foresight.

Ich seh hier noch gar keine Revolution— Mir deucht, ich habe ein heiters und wohlthätiges Ansehn — blaß zwar, ein bischen blaß — doch die Rosen dieser Wangen sind schon seit vielen Jahren verblüht—Ha! dieses plötzliche Rothwerden misfällt mir — Schon vorbey? — Hem, hem, hem! — das Herz ist gut — doch schlägts — und mein Puls, Ha! — ich habe keinen—bewahr uns!— hum!—da ist er doch Gallop, gallop, gallop, gallop! Hey! wohin will er mit mir fortjagen? — nun ist er wieder weg — und nun bin ich wieder kraftlos — und

blaß

blaß wieder, und hem! und mein hem! mein Athem, und hem! wird kurz — hem, hem, he, he, hem.

Scandal.

Es wirkt — helfen Sie mir im Namen der Liebe und Wollust —

Mrs. Foresight.

Wie befinden Sie sich, Herr Foresight?

Foresight.

Nicht so wohl, als ich gedacht habe — Geb Sie einmal ihre Hand —

Scandal.

Sehn Sie wohl? — Ihre Gemahlinn sagt, daß Ihr Schlaf seit einiger Zeit unruhig gewesen ist.

Foresight.

Nicht unwahrscheinlich.

Mrs. Foresight.

Erstaunlich unruhig, aber ich mocht es ihm nicht sagen — Er hat so gar im Schlaf geredt, und ist aufgefahren —

Scandal.

Welches er sonst nicht zu thun pflegte?

Mrs. Foresight.

Niemals, niemals, als in den drey letzten Nächten. Ich kann mich nicht beschweren, daß er vorher meine Ruhe unterbrochen hat, so lange wir verheirathet sind.

Foresight.

Ich will mich niederlegen.

Scandal.

Thun Sie das, Herr Foresight, und vergessen Sie den Abendsegen nicht — Er scheint etwas besser auszusehen, als vorher —

Mrs. Foresight.

— Amme, Amme!

Foresight.

Meynen Sie, Herr Scandal?

Scandal.

Wirklich — Ich hoffe, es wird morgen vorüber seyn, wenn Sie nur zeitig vorbeugen —

Foresight.

Das hoffe ich —

Dreyzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Amme.

Mrs. Foresight.

Amme, Euer Herr befindet sich nicht wohl; bringt ihn ins Bett.

Scandal.

Ich hoffe, Sie werden morgenfrüh im Stande seyn, Valentine zu sehen — Sie thäten wohl, wenn Sie etwas Diacodion und Schlüsselblumwasser einnähmen, und sich warm zudeckten, vielleicht könnten Sie träumen —

Foresight.

Foresight.

Ich denke, Herr Scandal, das will ich — Amme, bringt mir eine Nachtkerze, und legt die Herzkuchen bey mir hin.

Amme.

Gut, Sir.

Foresight.

Und — hem! hem! — ich bin sehr schwach —

Scandal.

Nein, nein, Sie sehn schon viel besser —

Foresight.

Seh ich? — Und, versteht ihr mich, bringt mir, laßt sehn, innerhalb einem Viertel auf Zwölfe — hem! — he, hem! präcis zur Fluthzeit — Das Uringlas; und ich hoffe, weder der Herr meiner Ascension, noch der Mond soll verbrannt seyn — und das wird mir wohl bekommen.

Scandal.

Das hoffe ich auch — Ueberlassen Sie mir das; ich will ein Schema aufführen, und ich hoffe, beides Sol und Venus im sechsten Hause zu finden.

Foresight.

Ich denke, Herr Scandal, das wird mir wirklich eine große Erleichterung seyn. Hem! hem! gute Nacht! —

Vierzehn-

Vierzehnter Auftritt.

Scandal, Mrs. Foresight.

Scandal.

Schlafen Sie wohl, guter Herr Foresight — und ich hoffe, Mars und Venus sollen in Conjunction seyn — unterdeß daß ich bey Ihrer Frau bin —

Mrs. Foresight.

Sehr wohl; und welchen Gebrauch denken Sie von diesem Project zu machen? Sie vermuthen doch wohl nicht, daß Ihnen Ihr Versuch über meine Person gelingen werde?

Scandal.

Ja, wahrhaftig, das vermuthe ich. Ich habe eine allzugute Meynung von Ihnen und mir, als daß ich verzweifeln sollte.

Mrs. Foresight.

Hat man je eine solche Kröte gesehn? — Horch, Teufel, glauben Sie, daß es ehrliches Frauenzimmer in der Welt giebt?

Scandal.

O ja, mehr als eins — zwar mögen sie wohl zuweilen in den Karten ein bischen betrügen, aber das heißt nichts —

Mrs. Foresight.

Pschaw! aber tugendhaftes, meyne ich.

Scandal.

Ey freylich; auch tugendhaftes, aber so wie einige Mannspersonen tapfer sind, aus Furcht — Denn warum sollte ein Mann Gefahr suchen, und ein Frauenzimmer das Vergnügen fliehn?

Mrs. Foresight.

Erschrecklich! — was sind Gewissen und Ehre?

Scandal.

Nun, Ehre ist ein offenbahrer Feind, und Gewissen ein Hausdieb; und wer sein Vergnügen sicher anstellen will, muß dem einen Tribut bezahlen, und dem andern durch die Finger sehn. Ehre — ist bey Ihnen gerettet: denn Sie haben eine fortdauernde Bequemlichkeit fürs Vergnügen erreicht.

Mrs. Foresight.

Bequemlichkeit fürs Vergnügen?

Scandal.

Ja doch! Ihr Mann; ein Mann ist eine Bequemlichkeit fürs Vergnügen; auf diese Art haben Sie für Ihre Ehre gesorgt, und ich weis Ihnen nichts geringeres anzubiethen, als Ihr Gewissen unter meinem Gewahrsam zu nehmen.

Mrs. Foresight.

Und dann, denken Sie, sind wir frey und ungebunden?

Scandal.

Das denke ich, ich spreche gern, wie ichs denke.

Mrs. Foresight.

Nun, so will ich auch einmal sprechen, wie ichs denke — Was demnach diese Sache zwischen Ihnen und mir betrift, gut, so gesteh ich Ihnen, daß Ihre Liebe mir nicht misfällt. Sie sind nicht übelgebildet, und Ihr Verstand geht mit unter —

Scandal.

Ich bin nicht sehr von mir eingenommen; doch glaub ich, weder scheußlich, noch ein Narr zu seyn.

Mrs. Foresight.

Aber Ihr Charakter ist scheußlich. — Sie sind ein Libertiner im Reden und Thun.

Scandal.

Kommen Sie, ich weis, was Sie sagen wollen. — Sie halten es für gefährlicher, mit mir in Gesellschaft gesehn zu werden, als einem jeden andern die letzte Gunst zu erweisen; Sie irren sich; die Freyheit, mit der ich rede, ist blos angenommen und verstellt, um Ihrem Geschlechte einen Dienst zu leisten. Wer zuerst ruft: halt den Dieb! ist oft der Dieb selbst. Ich bin ein Taschenspieler, der mit fremden Kalbe pflügt; und wenns Ihnen beliebt, so wollen wir der ganzen Welt eine Nase drehen.

Mrs. Foresight.

Ey ja! — aber Sie sind so ein allgemeine[r] Taschenspieler, daß ich fürchte, Sie pflügen m[it] gar vielen Kälbern.

Scandal.

Bey meiner Treu! ich bin rein —

Mrs. Foresight.

O pfuy! — bey meiner Ehre, Sie sind un[-] verschämt.

Scandal.

Und bey meiner Treue! Sie sind artig.

Mrs. Foresight.

Pisch, das würden Sie auch sagen, ohn[e] es zu glauben.

Scandal.

Und Sie es glauben, wenn ichs auch nicht sagte; und nun glaube ich, wir kennen einander über die maßen.

Mrs. Foresight.

O Himmel! wer kömmt da?

Funfzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Mrs. Frail und Ben.

Ben.

Der Hagel! 'ch sprech gern, wie 'ch 's den[-] ke — der Vater hat nischt mit mich z' duhn. —

Näh[er]

Näh, 's kann 'ch doch auch nicht sagen; 'r hat wohl etwas mit mich z' duhn. Aberst 's will das sagen? Wenn 'ch änmal den Kopf darauf setz, mir nicht von ihn steuern z' lassen, s' ists so gut, als wenn er gegen Wind und Strohm streben wollte.

Mrs. Frail.

Ja, mein Schatz, aber wir müssen die Sache geheim halten, bis das Vermächtniß in Ordnung gebracht ist; denn Sie wissen wohl, heirathen ohne Mittel, ist segeln ohne Ballast.

Ben.

He, he, he! — 's ist wahr — recht so ists, accurat, wie zwey Kabeltauen.

Mrs. Frail.

Und wenn ich gleich selbst gute Mittel habe, so wissen Sie wohl, man wagt nicht alles auf Ein Schiff.

Ben.

Wie? 's ist wieder wahr: denn kann seyn, 's Schiff kann än Leck kriegen. Sie hat's getroffen, der Hagel! S' hat d' rechte Bucht getroffen.

Mrs. Frail.

Gut! aber wenn Sie mich nach allen dem verließen, Sie brächen mir das Herz.

 Ben.

Ben.

Ich Ihr 's Herz brechen? wollt lieber, Maria Galioth sollte 's Kabel-Tau in än Sturm brechen, als lieb ich 's auch habe. Der Hagel! S wird nicht von mich glauben thun, daß 'ch falsch bin, als än Landsknecht. Aen Schiffer ist ehrlich, wenn er, kann seyn, känen Heller in 'r Fick hat. — Kann seyn, 'ch bin nicht so schmuck von Angesicht, als än Stadtmann oder Hof-Schranz; aberst bey alles das hab 'ch doch eben so gutes Blut im Leib, und än Herz so frisch als än Schiffszwieback.

Mrs. Frail.

Und wollen Sie mich beständig lieb haben?

Ben.

Seh Sie, wenn 'ch änmal lieb hab, so kleb 'ch wie Pech; laß S' sich das sagen. Komm-an, 'ch will Ihr än Schifferlied singen.

Mrs. Frail.

Halt! da ist meine Schwester; sie soll es mit anhören.

Mrs. Foresight.

Gut. Ich will diese Nacht nicht bey meinem Manne schlafen, sondern nach meiner Kammer gehn, und überlegen, was Sie mir gesagt haben.

 Scandal.

Scandal.

Gut. Sie werden mir doch erlauben, Sie hinauf zu begleiten, und Ihnen meine letzte Instruction zurück zu lassen?

Mrs. Foresight.

Stille, da kömmt meine Schwester.

Mrs. Frail.

Wenns Euch nicht stöhrte, so wollte ich Euch mit einem Liede unterhalten.

Ben.

's Lied 'st auf äne von unsern Schiffweibern gemacht: unser Bothsmath hat's gemacht; kann seyn, Er kennt s', Sir. Vor ihrer Heirath ward s' wacker Gret von Debtfond genannt.

Scandal.

Ich habe von ihr gehört.

Schifferlied.

Ein Landsknecht und ein Kesselflicker,
Ein Schiffer und ein Kleiderflicker,
Hatt'n einst ein'n großen Streit, Sir,
Ein Mäd'l z' mach'n ein Weib, Sir:
Ihr Nam war wacker Gret'.
War nun die Zeit gekommen,
Da Gret' sich vorgenommen,
Nicht mehr das Maul zu ziehn, Sir,
Vorm Mannsvolk nicht zu fliehn, Sir,
Noch lieg'n allein im Bett.

2.

Der Landsknecht schwur sein blaues Wunder,
Er liebt' sie mehr, als Raub und Plunder,
Und zeigt ihr manche Narb', Sir,
Die er im Kampf erwarb, Sir,
Als er für sie focht keck.
Der Schneider thut geneigen,
Ihr Maas und Scheer zu zeigen;
Der Kess'lmann thut sich bücken,
Spricht, will die Kess'l ihr flicken,
Und stopfen jedes Leck.

3.

Doch weil nun diese drey so schnacken,
Kömmt auch der Schiffer auf die Hacken,
Dacht, wenn sie in die Haar, Sir,
Gerathen ganz und gar, Sir,
Zu klagen seinen Schmerz.
Drauf wird, wie ers gedacht, Sir,
Geprügelt, daß es kracht, Sir,
Er aber ließ im Zusehn,
Ein'n Wind ihr in die Freß gehn:
Das g'wann dem Mäd'l das Herz!

Ben.

Wenn änige von unsern Leuten, die mir haben sprechen wollen, nicht wieder gangen seynd, soll die Gesellschaft sehn, daß wir Schiffers auch tanzen können, s' gut, als andre Leute— (pfeift)

'8 wird

's wird sie gewiß z'rückbringen, wenn sie's hören. — (Schiffsleute treten auf) — Oh, da sind s'. — Und fiedels mit — — komm an, Jungens, laß 's än Runda machen; 'ch will mit tanzen.

Ben. (Tanz)

Wir seynd lustiges Volk, wir Seevolk; wir haben für nischt z' sorgen. So leben wir auf der See, fressen Zwieback, und saufen Punch, ziehen alle Quartal än rein Hemd auf den Leib — dann kommen wir z'rück, und liegen bey unsere Landweibsen änmal ins Jahr, lassen än Stück Geld sitzen, und dann stechen wir wieder ab mit'm ersten guten Wind. — Mag Sie's leiden?

Mrs. Frail.

O Ihr seyd die glücklichsten lustigsten Leute in der Welt.

Mrs. Foresight.

Wir sind Herrn Benjamin für dieses Divertissement verbunden — Ich denke, es ist schon späte.

Ben.

Was, zemtraun, wenn S' das denkt, thut S' best, z' Bett z' gehn. Für mein Part, 'ch will erst äner Kanne den Hals brechen, und auf mein Schätzlein äns trinken; kann seyn, daß 'ch von sie träume.

Mrs. Foresight.

Herr Scandal, Sie thäten wohl, gleichfalls zu Bett zu gehen, und sich was gutes träumen zu lassen.

Scandal.

Wie, bey meiner Treu, ich habe nie gute lebhafte Imagination, und kann so gut zur Sache träumen, als ein andrer, wenns darauf ankömmt. Aber Träume sind eine Zuflucht eines trägen, hoffnungslosen, und unvollkommnen Liebhabers, die letzte Dämmerung der Liebe für abgenutzte Sünder, und das erste schwache Licht der Wonne für schmachtende Mädchen und heranwachsende Buben;

Nur Freuden, die man wachend fühlen kann,
Sind für das reife Mädchen, und den Mann.

Ende des dritten Aufzugs.

Vierter Aufzug

Erster Auftritt.

Valentines Wohnung

Scandal und Jeremy.

Scandal.

Ist Euer Herr in Bereitschaft? Sieht er aus, wie ein Narr, und spricht er, wie ein Narr?

Jeremy.

Ja, Sir, zweifeln Sie daran nicht. Er, der gestern Morgen im Begriff war, Poet zu werden, kann nicht sehr verlegen seyn, heute den Narren zu spielen.

Scandal.

Will er Angeliken die Ursache seines Vorhabens entdeckt wissen?

Jeremy.

Nein, Sir, noch nicht — Er ist willens zu versuchen, ob seine Vorstellung eines Narren sie nicht veranlassen möchte, die Närrinn zu agiren, und mit ihm in einen Liebeshandel zu gerathen, oder wenigstens zu gestehn, daß sie ihn diese ganze Zeit her geliebt, und es nur verhelt habe.

Scandal.

Scandal.

Ich sah sie eben mit ihrem Mädchen in die Kutsche steigen, und hörte sie dem Kutscher sagen, daß er hierher fahren sollte.

Jeremy.

Es ist wahrscheinlich, Sir; denn ich erzählte ihrem Mädchen heute früh, mein Herr wäre aus Liebe zu ihrer Dame närrisch geworden. — Ich höre eine Kutsche halten. Wenn sie es ist, Sir, so glaub ich, er wird sie nicht sehn wollen, bis er weis, wie sie sich dabey verhält.

Scandal.

Ich will sie ausforschen — Sie ist es, da kömmt Sie schon.

Zweyter Auftritt.

Die Vorigen. Angelika und Jeremy.

Angelika.

Herr Scandal, ich vermuthe, Sie werden es für keine außerordentliche Erscheinung halten, wenn ein Frauenzimmer eine Mannsperson an einem Vormittage besucht?

Scandal.

Wenn der Bewegungsgrund gut ist, keinesweges, Madam. Aber wenn eine Dame in der tyrannischen Absicht kommt, über einen zu Grunde ge=

de gerichteten Liebhaber zu triumphiren, und die grausamen Siegszeichen ihrer Schönheit zur Schau zu tragen, so läugne ich nicht, daß mich ein so barbarisches Unternehmen ein wenig bestürzt macht.

Angelika.

Ich hasse Scherz auf einem ernsthaften Gesichte — Sagen Sie mir, wie die Sache steht?

Jeremy.

Sie steht nun so, Madam; mein Herr ist närrisch, das ist es alles; ich wünsche Ew. Gnaden haben ihn eine geraume Zeit schon dafür gehalten.

Angelika.

Wie meynet ihr das, närrisch?

Jeremy.

Nun, Madam, närrisch, aus Mangel an Verstand, gerade wie er arm war aus Mangel an Gelde. Sein Kopf und sein Beutel sind gleich schwer; wer Lust hat, einen schlechten Handel zu treffen, kann auf der Welt nichts bessers thun, als den Mann statt seines Vermögens zu kaufen.

Angelika.

Wenn Ihr die Wahrheit sagt, so ist dieser gesuchte Witz sehr unzeitig.

Scandal. (beys.)

Sie ist unruhig; sie liebt ihn.

Angelika.

Angelika.

Herr Scandal, Sie werden mir die Unmenschlichkeit nicht zutrauen, daß ich mich gar um einen Menschen nicht bekümmern sollte, dem ich mich selbst verbunden erkennen muß — Ich bitte, sagen Sie mir die Wahrheit.

Scandal.

Bey meiner Treue, Madam, ich wollte, daß ihm mit einer Lüge geholfen wäre. Aber so etwas ist eben keine unerhörte Folge einer fruchtlosen Liebe.

Angelika. (seitw.)

Ich weiß nicht, was ich davon denken soll — Es sollte mir Leid seyn, wenn man mich zum Besten hätte — (laut) darf ich ihn nicht sehn?

Scandal.

Ich fürchte, der Arzt wird es noch jetzt nicht verstatten wollen — Jeremy, geht hinein, und fragt —

Dritter Auftritt.

Scandal, Angelika, Jeremy.

Angelika.

Ha! ich sah ihn winken und lächeln. — Ich fürchte, es ist ein Kunstgriff — Wir wollen sehn. — (laut) Ich wollte gerne der Welt

eine

eine Schwachheit verbergen, die ich Ihr nicht verschweigen kann — Ich besorge sehr, daß meine Glückseligkeit auf Valentines Genesung beruhe. Daher beschwöre ich Sie, wenn Sie sein Freund sind, und mit einer bekümmerten Mitleiden haben, mir aufrichtig zu sagen, was ich hoffen darf — Ich kann nicht reden — Aber antworten Sie mir; Sie errathen, was ich meyne.

Scandal.

Nun, das ist klar und deutlich — Seyn Sie nicht zu sehr bekümmert, Madam, ich hoffe, sein Zustand ist nicht desperat. Ein offenherziges Geständniß Ihrer Zuneigung könnte vielleicht die beste Arzney seyn, da die Furcht vor Ihrer Abneigung die einzige Ursache seiner Krankheit ist.

Angelika. (seitw.)

Sagst du das? Ja, so bin ich überzeugt; und wenn ich euch nicht einen Schelm über den andern spiele, so will ich nie wieder das Vergnügen der Rache kosten — (laut) Geständniß meiner Zuneigung? Ich finde, Sie haben sich in meiner Theilnehmung geirrt, und mich einer Schwäche schuldig geglaubt, die mir fremde ist. Aber ich besitze zu viel Aufrichtigkeit, Sie zu hintergehn, und zu viel Menschenliebe, um zu dulden, daß er sich mit falschen Hofnungen schmeichle. Gutherzigkeit und Menschlichkeit nö-

thigen mich, Antheil an seinem traurigen Schicksale zu nehmen; aber ihn lieben, ist weder in meinem Vermögen noch Herzen; und wenn ihm nicht anders geholfen werden kann, als daß ich ihm das Gift aus der Wunde sauge, so, fürchte ich, er wird schwerlich seinen Verstand anders als mit dem Verluste des meinigen wieder erhalten.

Scandal.

Hey! ein braves Frauenzimmer, bey meiner Treue! — Wollen Sie ihn denn nicht sehn, wenn ers begehrt?

Angelika.

Ey, was bekümmre ich mich um die Begierden eines Rasenden — Ueberdem würde es mich nur verdrießlich machen — Wenn ich ihn nicht sehe, bin ich vielleicht seinetwegen ruhiger — Vergesse ich ihn gar, ey nun, was ist das mehr, als er an sich selbst verschuldet hat? und da die erste Bestürzung itzt vorüber ist, bin ich seinetwegen, wie es mir vorkömmt, nicht halb so besorgt, als vorher.

Scandal.

So, wahrhaftig! das gute Herz geht ganz sanft im Schritte, diesen Augenblick räumten Sie ihm noch Verbindlichkeiten ein.

Angelika.

Angelika.

Gleich darauf aber bedachte ich, daß Leidenschaften unvernünftig und unwillkührlich sind. Liebt er, so kann ers nicht ändern; lieb ich nicht, eben so wenig; kann ers ändern, daß er eine Mannsperson ist? oder ich, daß ich ein Frauenzimmer bin? Es läuft auf Eins hinaus; beides eben so wenig, als ichs itzt nicht ändern kann, daß ich keine Lust habe, länger hier zu bleiben — Komm, Jenny.

Vierter Auftritt.

Scandal, Jeremy.

Scandal.

Hum! — Eine bewundernswürdige Composition, bey meiner Treue, dieses schöne Geschlecht!

Jeremy.

Wie, ist sie gegangen, Sir?

Scandal.

Gegangen? — Sie ist überall nicht hier gewesen — nirgends gewesen — Ich kenne sie nicht einmal, wenn ich sie sehen sollte — Ihr auch nicht —

Jeremy.

Potztausend! was giebts nun? Sollen noch mehrere von uns närrisch werden? Wie, Sir, mein

mein Herr verlangt, sie zu sehen; und ist in allem Ernst vor Freuden närrisch über die Nachricht, daß sie hier ist.

Scandal.

Wir schweben alle im Irrthum. — Fragt mich nicht weiter; ich kann euch nichts weiter antworten: aber ich will eurem Herrn Bescheid geben — Wenn unterdessen unser Project nicht besser mit dem Vater anschlagen will, als mit der Maitresse, so kann er nur von der hohen Staffel seiner Narrheit auf den ordentlichen Landweg des gemeinen Menschenverstandes wieder heruntersteigen, und sich zufrieden geben, daß er mit so viel andern ehrlichen Leuten zum Narren gemacht worden. Ich höre Sir Sampson. Ihr wißt eure Rolle. — Ich geh zu eurem Herrn.

Fünfter Auftritt.

Jeremy, Sir Sampson Legend mit einem Sachwalter.

Sir Sampson.

Verstehn Sie mich, Herr Buckram, hier ist die Schrift mit seiner eignen Unterschrift.

Buckram.

Gut, Sir; und der Contract ist in diesem Cabinette bald aufgesetzt, wenn er bereit ist, zu unterschreiben und sein Siegel darauf zu drücken.

Sir

Sir Sampson.

Bereit? beym Element? er muß wohl bereit seyn! Seine abgekartete Krankheit soll ihm nicht helfen — O da ist sein Galgenschwengel. Sirrah, wo ist euer Herr?

Jeremy.

Ach, Sir, er ist ganz und gar dahin.

Sir Sampson.

Wohin? — er ist doch wohl nicht gestorben?

Jeremy.

Nein, Sir, nicht gestorben?

Sir Sampson.

Wohin ist er denn? Doch wohl nicht aus der Stadt? — davon gelaufen? Ha! hat er mich angeführt? sprich, Schurke.

Jeremy.

Nein, Sir, er ist sicher genug, Sir, wenn er nur eben so gesund wäre, der arme junge Herr — Wirklich ist er hier, Sir, und auch nicht hier.

Sir Sampson.

Was Schlingel, wollt Ihr den Gecken mit mir spielen? — Sprecht, Sirrah, wo ist er? oder ich will ihn bald finden.

Jeremy.

Ich wollte, Sie könntens; er hat sich aus sich selbst verlohren. Gewiß, Sir, ich habe mir fast das Herz an ihm gebrochen — Ich kann mich der Thränen nicht erwehren, Sir, wenn

ich an ihn denke; ich bin seinetwegen so traurig, als eine Sterbeglocke, Sir, oder ein Pferd im Nothstall.

Sir Sampson.

Hol der Henker Eure Gleichnisse, Sir — Sprecht, daß man Euch verstehen kann, und sagt mir in deutlichen Worten, wie es mit ihm steht, oder ich will euch den Narrenschedel spalten.

Jeremy.

Ah, Sie habens errathen, Sir; just so stehts mit ihm, der Schedel ist ihm gespalten. Armer Mann! er ist rasend toll, Sir.

Sir Sampson.

Toll?

Buckram.

Was, ist er Non compos?

Jeremy.

Völlig Non compos, Sir.

Buckram.

Wie, so ists alles vergebens, Sir Sampson; wenn er non compos mentis ist, so ist sein Thun und Wandel ohne Kraft, oder ungültig nach dem Gesetze.

Sir Sampson.

Der Kukuk! ich wills nicht glauben; laßt mich ihn sehn, Sir — Toll? Ich will ihm seine Sinnen wieder finden lehren.

Jeremy.

Jeremy.

Herr Scandal ist bey ihm, Sir; ich will anpochen.

Sechster Auftritt.

Sir Sampson Legend, Valentine, Scandal, Jeremy, und Sachwalter.

Valentine auf einem Ruhebett liegend, und unordentlich gekleidet.

Sir Sampson.

Wie nun? was giebts hier?

Valentine. (auffahrend)

Ha! wer ist das?

Scandal.

Ums Himmels willen! sachte, Sir, und freundlich; Reitzen Sie ihn nicht.

Valentine.

Wird man mir antworten? — Wer ist das? und jener da?

Sir Sampson.

Daß dich! Kennt er mich nicht? Ist er wild? — Ich will freundlich sprechen. — Val, Val, kennst' mich nicht? Junge! — kennst deinen eignen Vater nicht, Val? — Ich bin dein leiblicher Vater, und dieser Mann der ehrliche Briel Bruckrami, der Procurator.

Valentine.

Es mag drum seyn. — Ich kannte dich nicht — die Welt ist voll — Es giebt Leute die wir kennen, und Leute, die wir nicht kennen; und doch scheint die Sonne auf alle herunter. — Es giebt Väter, die viele Kinder haben, und Kinder, die viele Väter haben — sonderbar genug! — Aber ich bin Wahrheit, und komme, die Welt Lügens zu strafen.

Sir Sampson.

Der Kukuk! ich weis nicht, was ich ihm sagen soll.

Valentine.

Warum trägt der Procurator da schwarz? — hat er sein Gewissen am Leibe? — Procurator, wer bist du? — Kennst du mich?

Buckram.

O Himmel! was soll ich sagen? — Ja, Sir.

Valentine.

Du lügst: Denn ich bin Wahrheit — Es ist hart, daß ich unter euch zu keinem Stück Brod kommen kann. — Ich bin aus Westminster-Hall an jedem ersten Tage eines Termins heraus geschworen worden — laß sehn — es ist einerley, wie lange — Aber ich will euch eins sagen: eine Aufgabe, die einem Arithmetiker zu schaffen machen würde — wenn ihr ihn fragtet,

ob die

ob die Bibel mehr Seelen in Westminster-Abtey rettet, oder ihrer mehr in Westminster-hall verdammt? — Ich für meine Person bin Wahrheit, und kanns sagen; ich habe wenig Bekanntschaft —

Sir Sampson.

Daß dich! Er spricht sensible in seiner Unsinnigkeit; hat er keine guten Stunden?

Jeremy.

Sehr kurze, Sir.

Buckram.

Sir, ich kann Ihnen nicht zu Diensten seyn, so lange er in diesem Zustande ist — Hier ist Ihre Schrift, Sir — Er könnte mir ein Leides thun, wenn ich hier bliebe — der Contract ist bereit, Sir, wenn er wieder bey Sinnen ist.

(geht ab)

Siebender Auftritt.

Die Vorigen, außer Buckram.

Sir Sampson.

Halt! halt! gehn Sie noch nicht.

Scandal.

Sie thun besser, daß Sie ihn gehen lassen, Sir, und zu ihm schicken, wenn Sie ihn brauchen; denn ich glaube, seine Gegenwart bringt seine Phantasie nur mehr auf.

Valentine.

Ist der Procurator gegangen? Desto besser! So können wir mit einander trinken, ohne einander an die Ohren zu kommen. Hey! ho! wie ists um die Zeit? — Mein Vater hier? Sir, Ihren Segen!

Sir Sampson.

Er erholt sich — Gott segne dich, Val, Wie befindest du dich, Junge?

Valentine.

Ich danke, Sir, recht wohl — ich bin nur ein bischen aus meiner Fassung gewesen. — Wollen Sie sich nicht setzen, Sir?

Sir Sampson.

O ja — Komm, Junge, du sollst bey mir sitzen.

Valentine.

Sir, es geziemt mir zu stehen.

Sir Sampson.

Nein, nein, komm, komm, setz dich nur nieder, guter Val. Wie befindest du dich? Gib mir deinen Puls — Oh, sehr wohl voritzt, Val. Der Kukuk! mir war bange, daß du krank seyn möchtest. Aber ich bin froh, daß es besser mit dir ist, guter Val.

Valentine.

Ich danke, Sir.

Scandal. (beyseite)

Wunder über Wunder! — Das Ungeheur wird zärtlich.

Sir Sampson.

Gieb mir deine Hand noch einmal her, Val —Sie zittert doch nicht?—Ich denke, du kannst wohl schreiben, Val? — Ha, Junge, kannst du deinen Namen schreiben, Val? —(leise zu Jeremy) Jeremy! ruft mir den Buckram geschwind zurück, und sagt ihm, er möchte den Contract mitbringen—hurtig! Jeremy geht.

Scandal (beyseite)

Daß ich doch einem solchen Heiden den geringsten Funken Liebe zutrauen konnte!

Sir Sampson.

Kennst du diese Schrift, Val?—Ich weis, du bist ehrlich, und wirst bey deinem Worte bleiben (zeigt ihm das Papier von ferne)

Valentine.

Lassen Sie mich sehn, Sir. Sie halten sie so weit ab, daß ich selbst nicht weis, ob ich die Schrift kenne oder nicht.

Sir Sampson.

Sehen? — Ey, ey! da siehst du sie ja— es ist deine eigne Hand, Vally — Sieh, ich kann eine jede Sylbe lesen; gieb nur Acht —(liest)— die Bedingungen dieser Verschreibung— hörst du, so klar und deutlich, als möglich ist — Und unten

drunter: welches hiedurch mit meines Namens Unterschrift bekräftige, Valentine Legend, mit großen Buchstaben. — Wie das ist so plan, als meine Nase; wie! sehen meine Augen besser als deine? — Ich denke, ich kann es noch weiter ab lesen— laß sehn (hält das Papier so weit von sich ab, als er kann.)

Valentine.

Wollen Sie mir erlauben, es selbst zu halten, Sir?

Sir Sampson.

Selbst zu halten, sagst du? — Ey ja, von ganzem Herzen. — Ists nicht einerley, wers hält? — Warum soll es überall gehalten werden? — Ich wills in meine Ficke stecken, Val, da hat Niemand nöthig, es zu halten. — So, Val, da ists sicher genung, Junge. Aber du sollst es den Augenblick haben, so bald du ein andres Papier unterschrieben hast, kleiner Vally.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Jeremy und Buckram.

Valentine.

Was! ist mein schwarzer Engel schon wieder hier? — Oh nein! es ist der Procurator mit der juckenden Hand — und er kömmt, sich kratzen

zu lassen — Meine Nägel sind nicht lang genug. — Bringt mir hurtig ein paar glühende Zwickeisen her, hurtig, hurtig, hurtig! ihr sollt mich St. Dunstan spielen, und den Teufel bey der Nase zerren sehen.

Buckram.

O Himmel, laßt mich laufen. Ich will mein Leben hier nicht bey einem tollen Menschen in Gefahr setzen. (Geht ab)

Neunter Auftritt.

Die Vorigen, außer Buckram.

Valentine.

Ha, ha, ha! du brauchst so eilfertig nicht davon zu laufen. Ehrlichkeit wird dich nicht einholen—ha, ha, ha! der Fuchs fand mich in forma pauperis—

Sir Sampson.

Der Kukuk! was für ein Jammer ist mir das hier? Ich weis nicht, was ich thun, oder sagen, oder welchen Weg ich nehmen soll.

Valentine.

Wer ist da, der vom rechten Wege abgekommen ist? — Ich bin Wahrheit, und kann ihn wieder dahin bringen. —Gieb acht, Freund, die breite Straße ist der schlimmste Weg, den du

nehmen

nehmen kannst — Wer seiner Nase beständig nachgeht, stößt nicht selten auf einen Misthaufen. Probatum est. Aber wozu bekennst du dich? Zur Religion, oder zur Politik? — Da sind ein paar Topiks für dich, die einander gerade so ähnlich schmecken, als Oel und Eßig, und doch, von irgend einem Staaskoche zusammengeschüttet, zur Sauce für die ganze Nation dienen.

Sir Sampson.

Was Teufel fiel mir ein, Jungen zu zeugen? Oder warum heirathete ich überall?

Valentine.

Weil du ein Monstrum gewest, alter Junge. Die zwey größten Ungeheur in der Welt sind eine Mannsperson und ein Frauenzimmer. Was sagst du dazu?

Sir Sampson.

Ich? ich sage, daß diese beiden Ungeheur zusammen gekuppelt, ein noch größers machen, nämlich Mann und Frau.

Valentine.

Aha! alter Sparpfennig, sagst du das? du hasts getroffen — Aber, Jeremy, es ist doch sehr sonderbar. —

Jeremy.

Was, Sir?

Valen-

Valentine.

Daß graue Haare einen grauen Kopf decken,—und ich einen Narren aus meinem Vater machen sollte — Was giebts da? Erra pater: oder eine bärtige Sibylle? Wenn Prophezeyung kömmt, ists Zeit, daß Wahrheit sich trollt.

Zehnter Auftritt.

Sir Sampson, Scandal, Foresight, Mrs. Frail.

Foresight.

Was sagt er? Prophezeyt er? — Ah, Sir Sampson, bewahr uns! Wo sind wir?

Sir Sampson.

Sind? sind? — Schlag der Donner in Ihre Prognostication — Narren sind wir, und Narren sind wir gewesen — der Kukuk! konnten Sie denn nicht vorhersehn, daß der Mond prädominiren, und mein Sohn närrisch werden würde? — Wo haben Sie nun Ihre Oppositions, und Ihrer Trinen und Ihre Quadrate? — Was log Ihnen Ihr Cardan und Ihr Ptolomäus vor? Ihr Massahalah, und Ihr Longomontanus, Ihre Harmonie von Chiromantie und Astrologie? — Ah, hols der Henker mit einander! daß ich, der ich die Welt, und die Menschen

schen und ihre Narrheiten kenne, ich, der ich weder ans Firmament, noch an die Sterne, noch an die Sonne, noch an den Calender, noch an anderes verfluchtes Zeug glaube, mich von einem Träumer, einem Omenjäger verführen lassen sollte, dringende Geschäfte in Erwartung einer glücklichen Stunde auszusetzen, da doch, beym Element! die erste Stunde in solchen Sachen allzeit die beste ist!

geht ab.

Eilfter Auftritt.

Scandal, Foresight, Mrs. Foresight, Mrs. Frail.

Foresight.

Ah, Sir Sampson, der Himmel bewahre Ihren Kopf — dieß ist keine von Ihren glücklichen Stunden. Nemo omnibus horis sapit — Was, ist er weg, und noch dazu den Wissenschaften zum Hohne? Daß Unstern und unüberwindliche Dummheit ihn in sein Grab verfolge!

Scandal.

Sie müssen seiner Heftigkeit etwas nachsehen, Herr Foresight; er ist herzlich schlecht angekommen — Sein Sohn ist Non compos mentis, und folglich unfähig einen Contract zu

schlie-

schließen, so, daß daher alle seine Maasregeln vereitelt sind.

Foresight.

Ey, sagen Sie das?

Mrs. Frail. (beyseite)

Was? und mein Seeschatz hätte also seinen Anker der Hoffnung verlohren?

Mrs. Foresight.

O Schwester, was wollt Ihr mit ihm machen?

Mrs. Frail.

Machen? ihn in dem ersten schmutzigen Wetter wieder zur See schicken — Er ist an ein unbeständiges Element gewöhnt, und wird sich's nicht befremden lassen, wenn der Strohm umgeht.

Foresight (in Gedanken)

Worinnen kann doch der error calculi bestanden haben, daß ich dieß nicht voraus sah?

Scandal (beyseite)

Madam, Sie und ich können ihm wohl sonst was erzählen, das er auch nicht voraus sah, und ihn doch näher betrift.

Mrs. Foresight.

Ich weis nicht, was Sie meynen — Ich verstehe Sie nicht —

Scandal.

Husch, nicht so laut! — Ich meyne di Vergnügungen der verwichnen Nacht, mein En gel; Sie waren zu süß, um sobald vergessen z werden.

Mrs. Foresight.

Verwichne Nacht? — Und was hat Ihr Unverschämtheit mir von verwichner Nacht z erzählen? Ich denke, sie war gerade eine solch Nacht, wie die Nacht vorher.

Scandal.

Zum Henker! machen Sie keinen Unter schied zwischen mir und Ihrem Manne?

Mrs. Foresight.

Nicht viel. — Er ist abergläubisch, und Sie sind toll, nach meiner geringen Einsicht.

Scandal.

Sie machen mich toll — Sie können nich im Ernste reden — Ich bitte, besinnen Si sich —

Mrs. Foresight.

O nun besinne ich mich — Sie waren seh verwegen, sehr unverschämt — Sie wollte ordentlich mit mir zu Bette gehn.

Scandal.

Und gieng nicht?

Mrs. Foresight.

Gieng nicht? — Mit welcher Stirne können Sie mir eine solche Frage thun?

Scandal.

Etwas ähnliches habe ich mir sonst erzählen lassen, aber niemals geglaubt — Man sagte mir, sie hätte die bewundernswürdige Fähigkeit, einer Mannsperson am Morgen ins Gesicht zu läugnen, daß sie die ganze Nacht vorher in seinen Armen gelegen, und ihre Gunstbezeugungen unverschämter zu verneinen, als sie sie verstattet hätte. — Madam, ich bin Ihr unterthäniger Diener und Bewundrer — Sie sehn treflich wohl, Herr Foresight — Wie haben Sie die vorige Nacht geruht?

Foresight.

Ich hatte so unruhige Träume, Herr Scandal, und einen so oft unterbrochenen Schlaf, daß ich mich fast auf nichts mehr besinnen kann.

Scandal.

Eine recht vergeßbare Nacht! — Aber wollten Sie nicht ein paar Worte mit Valentine reden? Vielleicht können Sie ihn verstehn. Wo ich nicht irre, so steckt etwas Geheimnißvolles in seinen Reden, und er scheint mir manchmal mehr inspirirt als närrisch zu seyn.

Foresight.

Sie urtheilen sehr gründlich, Herr Scandal, bey meiner Treue! — Ich bin hierinn der Meynung der Türken, und verehre einen Mann, den der große Haufen närrisch findet. — Lassen Sie uns zu ihm gehen.

Mrs. Frail.

Schwester, geht mit Ihnen. Ich will meinen Geliebten aufsuchen, und ihm seinen Abschied geben; und denn bin ich gleich wieder bey Euch. Bey meiner Ehre! da kömmt er schon her.

Zwölfter Auftritt.

Mrs. Frail. Ben.

Ben.

's ist alles doll, denk 'ch! — 's Wetter! 'ch glaube, alles faule Wetter der See hat sich g'sammelt, für mein Part.

Mrs. Frail.

Herr Benjamin zornig?

Ben.

Näh, 'ch bin nu schon z'frieden, nu 'ch Ihr g'funden — der Hagel! 'ch habe dort Ihretwegen än Ungewitter ausg'standen!

Mrs. Frail.

Meinetwegen? Ich bitte, wie so?

Ben.

Henu! der Vater kam, und sah mir zanken mit dem kindischen Mädel da, die 'ch heirathen sollte. — Fragt mir, warum wir zankten — fragt mir auf äne s' gravitätische Art—(scheint, Bruder Val 'st närrisch g'worden, und 's macht ihm böse; aberst wie konnt 'ch das wissen, und was geht 's mir an?) — So fragt er mir auf äne s' gravitätische Art — Aberst der Hagel! 'ch antwortet ihm eben s' gravitätisch — Was! laß'n zehnmal mein Vater seynd, 'ch bin sein Lehrjung nicht — So sagt 'ch ihm gar trocken, wenn 'ch heirathen thäte, s' wollt 'ch vor mir selbst, und nicht vor ihn heirathen — und das junge Frähngeziefer da, das er mich zug'dacht hätt', thät besser, ihr' Vorschrift z' lernen und Dreckpasteten z' machen, als ans Heirathen z' denken. Für mein Part, s' wär 'ch kän Mann vor ihr — 'ch hatt änander Reise im Kopf; laß'n duhn, 's er will.

Mrs. Frail.

Sie sind also Willens, wieder zur See zu gehn?

Ben.

Näh, näh, d' Reis' geht nacher Sie hin — aberst 's wollt 'ch ihm nicht sagen—da sprach 'r, wollt' mir's Herz im Leib weh thun, und selbst heirathen, wenn er än Weibsen nach seinem Kopf

fände. — Der Hagel! sprach 'ch, wenn 'r den Narren spielen, und bey seinen Jahren heirathen will, s' ist mehr Gefahr, daß ihm der Kopf weh duht, als mir 's Herz — ward verflucht grimmig, da 'ch ihn das über die Schnurre gab — sprach kän Wort, und so ließ 'ch 'n mit das gelbnasigte Ding bey änander, und gieng meiner Wege—kann seyn, daß 'n die Imm' sticht, und 'r ihr selbst heirathet—von Grund meines Herzens.

Mrs. Frail.

Und konnten Sie ein so unartiger und undankbarer Geselle gegen Ihren Vater seyn?

Ben.

Warum war er z' erst unartig?—Wenn 'ch unartig und undankbar bin, warum macht' er mir so? — 'ch habe mir selbst nicht g'macht.

Mrs. Frail.

Welche Ruchlosigkeit! Wie sehr hab ich mich betrogen! Auf was für ein unmenschliches fühlloses Geschöpf hab ich mein Herz gerichtet!— Noch glücklich genung, daß ich die Klippen und Sandbänke entdeckt habe, die unter diesem treulosen lächelnden Angesichte verborgen sind!

Ben.

Heida! 's giebts nu z' duhn? S' ist doch nicht bös', ist S'?

Mrs. Frail.

Sieh mich nicht mehr! — Du wurdest unter Felsen gebohren, von Wallfischen gesäugt, in einem Sturme gewiegt, und von Wirbelwind in Schlaf gepfiffen. Mit Finnen und Schuppen und drey Reihen von Zähnen bist du in die Welt gekommen, das ungeheuerste unter allen Raubfischen!

Ben.

O Gott! o Gott! s' ist doll, armes junges Weibsen, d' Lieb hat ihr von Verstand g'bracht, 's G'hirn 'st ganz overg' setzt. —Blitz! wie fang 'ch 's an, ihr wieder z' recht z' setzen.

Mrs. Frail.

Nein, nein, ich bin nicht närrisch, Monstrum, ich habe Verstand genung, dein Herz zu enträthseln. — Besitzest du so viel Unverschämtheit, ein Ehemann zu werden, und hast ein so hartnäckigtes und ungehorsames Gemüth? — Du, der du dich nicht einmal einem Vater zu unterwerfen weißt, getraust dich einen hinlänglichen Grund von Demuth im Leibe zu haben, um eine Frau zu verehren? —Ich wäre treflich geputzt worden, treflich geputzt, wahrhaftig.

Ben.

An Wort, zemtraun! — wenn S' bey Verstand ist, sieht S' 'ch denk, s' viel ich merken kann, 'ch wäre selbst treflich g'putzt worden—

wenn ich hier auf ihren unsichern löcherigten Grund 's Anker ausg'worfen hätte.—Was bildet S' sich wohl ein, nacher all ihr feines Sprechen und Streicheln und Küssen und Lecken! meynt S', daß S' so davon schleichen will? meynt S' das? und mir an Grund sitzen z' lassen?

Mrs. Frail.

Nein, ich will dir einen Schub geben, und so lauf, wohin du willst.

Ben.

Was, ist S' denn falsch?

Mrs. Frail.

Blos der Wind hat sich gedreht.

Ben.

Desmehr sollt S' sich schämen — der Wind sich g'dreht? — än übler Wind, der nischt guts anzeigt. — Kann seyn, 'ch kann von Glück sagen, daß 'ch so von ihr abkommen thue, wenn S' mir solche Streiche macht — 's hat S' diese liebe Zeit her g'dacht, mir z'm Narren z' machen?

Mrs. Frail.

Zum Narren, wie dir beliebt; nur kein Ehemann!

Ben.

Ehemann?—'s Wetter, wollt ihr Ehmann nicht seyn, wenn S' mir haben wollte, für vieles nicht, nu 'ch Sie recht kennen thue—ja, und

wenn

wenn S' mit Gold und Juwelen aufg'wogen würde, und ich S' noch so sehr lieben thäte!

Mrs. Frail.

Wie kannst du lieben, du Meerschwein?

Ben.

Kümmer sich darum nicht; kein Ekelnamens nicht, 's bitt ich mir aus! 'ch lieb S' nicht satt, das z' leiden, laß S' sich das sagen — bin froh, daß 'ch S' kennen g'lernt, Mistreß — laß die ihr heirathen, die S' nicht kennen thun — 's Wetter! 'ch kenn S' allzugut, aus selbsteigner Erfahrung! — gläub, wer ihr heirathen thut, fährt in än wurmstichigen Fregatt' auf die See — glaub's sicherlich, jung's Frahnzimmer — und kann seyn, er wirft Anker aufs Hahnrey'scap. — So! da hat S' was, nehm S's, als Ihr gelüsten thut. — Kann seyn, S' ruft mich 's holla! hinten darnach, wenn 'ch nicht Lust habe z' kommen.

Mrs. Frail.

Ha, ha, Ha! woran wir keinen Zweifel han! —(singt) mein Schätzchen ist zur See gegangen rc.

Dreyzehnter Auftritt.

Mrs. Frail. Mrs. Foresight.

Mrs. Frail.

O Schwester, wärt Ihr doch eine Minute eher gekommen; Ihr hättet die Entschlossenheit

eines Liebhabers sehn sollen. — Der ehrliche Meister Theer und ich sind auseinander — eben so rein auseinander, als da wir erst zusammen kamen. — Bey meiner Ehre! ich hätte mich über die Gleichgültigkeit dieses Rindviehs, den ich doch verachte, beynahe ärgern mögen.

Mrs. Foresight.

Trug er sein Unglück denn so heroisch?

Mrs. Frail.

Sagt vielmehr, tyrannisch! — Denn er ist, wie Ihr wohl seht, mir zuvorgekommen, und ich, ich armes verlaßnes Kind! muß hier zurück am Ufer weinen! — Aber ich will euch einen Wink mittheilen, den er mir ohngefähr verrathen hat—Sir Sampson ist halbrasend, und droht verzweifelt, daß er selbst heirathen wolle. — Wenn er also Willens seyn sollte, sich wegzuwerfen, so glaube ich, kann für ihn nichts besser geschehen, als auf mich zu fallen—könnten wir ihn nur erst so weit bringen.

Mrs. Foresight.

Häng ihn, den alten Fuchs, er ist viel zu schlau, und überdem haßt er uns beide.—Aber ich habe ein Project in meinem Kopfe zu eurem Vortheil, uud bin schon eine gute Ecke darauf fortgeschritten.—Ich habe einen halben Bund, möcht ich sagen, mit Jeremy, Valentines

Bedienten,

Bedienten, geschlossen, daß er mir seinen Herrn verkaufen soll.

Mrs. Frail.

Verkaufen! wie das?

Mrs. Foresight.

Valentine tobt, und will Angeliken mit Gewalt sehn; er sah mich für sie an, und Jeremy sagt, er wird ein jedes Frauenzimmer auf Erden, das er ihm zuführt, für sie ansehen. Nun hab ich ihm güldne Berge versprochen, wenn er Euch im Paroxismus zu ihm führt, euch mit einander verheirathet, und mit einander zu Bette bringt; und nach der Consummation, Mädchen, gilt kein Widerruf. Und soll' er einmal wieder gescheut werden, so wird er wenigstens froh seyn, wenn er mit einem guten Leibgedinge für Euch abkommen kann. — da kommen Sie; tretet ein bischen Beyseite, und sagt mir, wie euch mein Einfall gefällt.

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Valentine, Scandal, Foresight, und Jeremy.

Scandal (zu Jeremy.)

Ihr habt euch doch wohl gegen euren Herrn etwas von ihrer Intrigue verlauten lassen?

Jeremy.

Ja, Sir; er will sich darauf einlassen, und sie für Angeliken ansehn.

Scandal.

Es wird ein artiger Spas seyn!

Foresight.

Bewahr uns!

Valentine.

Husch! — unterbrecht mich nicht. — Ich will dir Weissagungen ins Ohr zischen, und du sollst prophezeyen — Ich bin Wahrheit, und kann deiner Zunge eine neue Kunst lehren, Ich habe das Vergangne gesagt; nun will ich auch etwas vom künftigen melden. — Weist du, was Morgen geschehn wird?—Antworte mir nicht—ich will dirs sagen—Morgen werden Spitzbuben durch Ränke, und Narren durchs Glück blühen, und Ehrlichkeit wird gehen, wie sie immer gieng, mit Frost in den Fingern, und dem Sommer auf den Rücken.—Frage mich, was morgen geschieht?

Scandal.

Fragen Sie ihn, Herr Foresight.

Foresight.

Was wird bey Hofe geschehn?

Valentine.

Das wird Scandal dir sagen — Ich bin Wahrheit, und komme da nicht.

Fore=

Foresight.

In der City?

Valentine.

Oh, man wird zur gewöhnlichen Stunde in den Kirchen des Gebeth lesen, und kein Zuhörer zugegen seyn — dennoch werdet ihr hinter jeder Zahlbank Gesichter voll Eifer und Ernst sehen, als ob die Religion in jedem Contoir feil wäre — Oh in der City wird alles methodisch gehn, die Glocke wird zu Mittage zwölf, und der kuhhornähnliche Brummschlägel auf der Börse um zwey schlagen. Mann und Weib werden unterschiedliches Handwerk treiben, und Traurigkeit und Freude wechselsweise in der Familie herrschen. Caffeehäuser sind voll Rauchs und Kriegslist; und der verschnittne Lehrjunge, der seines Meisters Laden in der Frühstunde auskehrt, mag, Zehn gegen Eines, sein Hemd vor Nacht beschmutzen: Aber zwey Dinge werdet ihr sehn, die sehr sonderbar sind; nämlich zügellose Weiber, die so eben der Kette entlaufen, und zahme Hahnreye mit Schellen und Fesseln am Nacken — Aber halt! ich muß euch näher prüfen, ehe ihr weggeht; Ihr seht mir verdächtig aus. Seyd ihr verheirathet!

Foresight.

Ich bin verheirathet.

Valentine.

Armer Mann! ist eure Frau aus Coventgarden Kirchspiel gebürtig?

Foresight.

Nein, aus St. Martins in den Fields.

Valentine.

Ach wehe! armer Mann! — seine Augen sind eingefallen, und seine Hände verschrumpft, seine Knie schwach, und sein Rücken krumm. — Bitte die Sterne um eine Metamorphosis. — Verändre deine Gestalt, wirf ab dein Alter; nimm Medeens Kessel, und koche dich jung; trit hervor mit arbeitsamer gehärteter Faust, einem Rücken von Stahl, und Schultern des Atlas. Laß Taliacotius die Kälber von zwanzig Sänftenträgern ausstaffiren, und dir Piedestals machen, worauf du dich erheben, und der Ehe ins Gesicht sehen könnest! ha, ha! ha! daß doch ein Mann einen Magen zu einer Hochzeitsuppe haben mußte, wenns besser wäre, daß ihm die Tauben zu Füßen gelegt würden! ha, ha, ha!

Foresight.

Der Wahnwitz geht dießmal bey ihm sehr hoch, Herr Scandal.

Scandal.

Ich glaube, es ist eine Springfluth.

Fore-

Foresight.

Ganz gewiß; Sie verstehn sich auf diese Dinge. — Herr Scandal, ich werde mir ein Vergnügen machen, mich mit Ihnen über die Materien, die er so eben geäußert hat, näher zu unterhalten — Seine Aussprüche sind sehr mysteriös und hieroglyphisch.

Valentine.

Ach, wie kann Angelika, sich meinen Augen so lange entziehen?

Jeremy.

Sie ist hier, Sir.

Mrs. Foresight.

Nun, Schwester.

Mrs. Frail.

O Himmel! was soll ich sagen?

Scandal.

Vor allen Dingen, Madam, willfahren Sie ihm ja!

Valentine.

Wo ist sie? Oh, ich erblicke sie — sie kömmt, gleich Reichthum, Gesundheit und Freyheit zugleich; so nähert sie sich einem verzweifelnden, verlaßnen und verschmachtendem Elenden. — Oh willkommen, willkommen! —

Mrs. Frail.

Wie befinden Sie sich, Sir? Kann ich Ihnen worinn dienen?

Valentine.

Horchen Sie—Ich habe Ihnen ein Geheimniß zu eröffnen — Endymion und der Mond sollen uns auf dem Berge Catmos treffen, und wir werden in der Todten Stille der Nacht vermählt seyn — Aber husch! sagen Sie nicht nach. Hymen soll seine Fackel in eine Blendlaterne stecken, daß die Geschichte verschwiegen bleibe, und Juno soll ihrem Pfauen Mohnwasser zu trinken geben, auf daß er seinen äugigten Schweif falte, und Argus seine hundert Augen schließe, ha! Niemand soll drum wissen, als Jeremy.

Mrs. Frail.

Nein, nein, wir woll'ns geheim halten; die Sache muß auf der Stelle abgethan werden.

Valentine.

Je eher, je lieber—Jeremy, kommt her!— näher her! daß uns Niemand behorche— Jeremy, ich kann euch eine Neuigkeit sagen; Angelika ist eine Nonne geworden, und ich will ein Mönch werden, und so wollen wir einander doch heirathen, Trotz dem Pabste!—Bringt mir eine Kutte und Paternoster, meine Rolle zu spielen. Denn sie will innerhalb zwo Stunden, in Schwarz und Weiß gekleidet, zu mir kommen, und ein langer Schleyer soll das Vorhaben verbergen, und wir wollen einander nicht ins Gesicht

sehen,

sehen, bis wir etwas verübt haben, worüber wir uns schämen können, und so wollen wir ein für allemal beide erröthen.

Funfzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Tattle und Angelika.

Jeremy.

Ich will Sorge tragen, daß—

Valentine.

Leise—

Angelika.

Nein doch, Herr Tattle, wenn Sie mir einen Liebesantrag thun, so verderben Sie mir den ganzen Handel: denn ich war Willens, Sie zu meinem Vertrauten zu machen.

Tattle.

Aber, Madam, Ihre Person so wegzuwerfen! eine solche Person! solche Mittel! an einen tollen Menschen!

Angelika.

Ich liebte ihn nie, als bis er toll ward: aber sagen Sie das keinem Menschen.

Scandal.

Wie ist das? Tattle thut verliebt mit Angeliken?

Tattle.

Sagen Madam! o Himmel! Sie kennen mich nicht.—Es ist schon lange, da ich mir vornahm Ew. Gnaden meine Zärtlichkeit zugestehen —da ich aber durch die Unmöglichkeit, worinn Valentine sich befindet, selbst einen Antrag dieser Art zu thun, aufgemuntert ward, so wagte ichs, Ihnen die innersten Bewegungen meines Herzens zu eröfnen. Oh, Madam, betrachten Sie uns beide. Sie sehn dort die Ruinen eines armen verfallnen Geschöpfes — Hier eine vollständige lebende Figur, mit Jugend und Gesundheit begabt, und alle seine fünf Sinnen unbeschädigt, Madam, und über alles dieß den zärtlichsten und empfindungsvollesten der Liebhaber—

Angelika.

O pfuy! schämen Sie sich doch, und sprechen solch Zeug nicht;—Ein zärtlicher Liebhaber, der alle seine fünf Sinne beysammen hat. — Wenn Sie erst eben so toll, als Valentine seyn werden, so will ichs glauben, daß Sie mich lieben; und der tollste unter Ihnen soll mich haben.

Valentine.

Schon genung. Ha! wer ist da?

Mrs. Frail. (zu Jeremy).

O Gott! Ihre Ankunft wird alles verderben.

Jeremy.

Jeremy.

Fürchten Sie nichts, Madam, er wird sie nicht kennen; und sollt ers, so kann ich ihn eines andern bereden.

Valentine.

Scandal, wer sind diese Leute? Sinds Fremde? So will ich euch sagen, was ich denke — (leise) schaffen Sie mir die ganze Gesellschaft außer Angeliken vom Halse; ich wollte ihr gern meine Absichten eröfnen.

Scandal.

Das will ich — Ich habe etwas von Tattlen erhascht, woraus ich abnehme, daß er einerley Geistes Kind mit Mrs. Frail ist. Er seufzt hinter Angeliken her; könnten wirs so weit bringen, sie zusammen zu kuppeln — Ein Wort!

(sagt ihm etwas ins Ohr)

Mrs. Foresight.

Er wird Sie nicht kennen, Cousine; er kennt keinen Menschen.

Foresight.

Aber er kennt mehr, als alle andre Menschen. Oh, Nichte, er kennt das Vergangne und das Zukünftige, und alle tiefen Geheimnisse der Zeiten —

Tattle.

Sehn Sie, Herr Foresight, es ist meine Sache nicht, viel Worte zu machen, und darum

will ich nur wenig sagen — aber kurz, ich halte hundert Pfund, daß ich mehr tiefe Geheimnisse weis, als er.

Foresight.

Nun, diese Kenntnisse sollte man auf Ihrer Stirne nicht suchen — was wissen Sie denn?

Tattle

Wie, meynen Sie, daß ich Ihnen das sagen werde, Sir? — Auf meiner Stirne suchen? Es ist in mein Herz geschrieben, und sichrer da aufgehoben, Sir, als Buchstaben in Lemonsaft: denn keine Glut kann es vertilgen. Ich bin kein Maulaffe, Sir.

Valentine.

Sagen Sie's Jeremy, er wird bald dahinter kommen. — Sie sind willkommen, ich will es Ihnen selbst zu erkennen geben — (zu Scandal) — Was, Sie scheinen verändert zu seyn? — — denn muß ich deutlich sprechen (indem er zu Ihnen hinantritt.) Ich bin Wahrheit, und hasse eine alte Bekanntschaft mit einem neuen Gesichte. (Scandal geht mit Jeremy beyseite.)

Tattle.

Kennen Sie mich, Valentine?

Valentine.

Sie? wer sind Sie? — Ich hoffe es nicht

Tattle.

Ich bin Jack Tattle, Ihr Freund.

Valentine.

Valentine.

Mein Freund? Was kann ich thun? Ich bin kein Ehemann, und du kannst bey meinem Weibe nicht liegen; ich bin sehr arm, und du kannst kein Geld von mir leihen? Was kann denn einem Freunde mit mir gedient seyn?

Tattle.

Hah! ein guter offenherziger Schwätzer, ihm muß man keine Geheimnisse sagen.

Angelika.

Kennen Sie mich, Valentine.

Valentine.

Oh, sehr gut.

Angelika.

Wer bin ich?

Valentine.

Ein Frauenzimmer! — So eine, der der Himmel Schönheit gab, da er Rosen an einen Dornstrauch hieng. Sie sind der Wiederschein des Himmels in einem Frühlings-See und wer nach ihnen hascht, sinkt unter. — Ihr alle seyd weiß, seyd bey eurer Geburt ein Bogen reines unbeflecktes Papier, aber nachher kann jeder Gansekiel euch anspritzen und schwärzen. Ich kenne euch; denn ich liebte ein Frauenzimmer, und liebte sie so lange, daß ich darüber eine seltsame Entdeckung machte; ich entdeckte nämlich, wozu ein Frauenzimmer gut ist —

Tattle.

Ey, ich bitte, wozu?

Valentine.

Nun! — ein Geheimniß zu verschweigen.

Tattle.

O Gott!

Valentine.

O außerordentlich gut, ein Geheimniß zu verschweigen. Denn wenn sie gleich zehnmal ausschwatzen wollte, so glaubt ihr doch Niemand.

Tattle.

Hah, das war vortreflich, bey meiner Treue!

Valentine.

Bringt Musik herein, und singt mir mein Leibstück —

Lied.

von Herrn Gleim.

Ich hab einmal ein schönes Weib gesehn;
Cythere selbst war nicht so schön:
Allein es schien die Siegerinn der Herzen
Stolz mit der Liebe nur zu scherzen;
Darum dacht ich dabey:
Ich will sie nicht; mein künftig Mädchen sey,
Nur nicht so schön, allein getreu.

Nun aber, ach! nun ich erfahrner bin,
Nun gäb ich mich ihr willig hin;
Nun würd ich gern der schönen Ungetreuen.
Mein ganzes treues Herze weihen;
Denn itzt dächt ich dabey:
Die häßliche, wie jede Schöne, sey
Falsch, flatterhaft, und ungetreu.

Valentine. (geht auf und nieder)

Nicht mehr; ich bin melancholisch.

Jeremy. (zu Scandal)

Es soll geschehn, Sir.

Scandal.

Herr Foresight, wir thäten am besten, ihn allein zu lassen. Er könnte arg werden, und ein Unglück anrichten.

Foresight.

Ich richte mich nach Ihren Einsichten.

Jeremy. (zu Mrs. Frail)

Sie werden ihm in den Weg kommen, Madam — Ich werde Sorge tragen, daß alles in Bereitschaft gehalten werde.

Mrs. Frail.

Verlange von mir, was du willst; kurz und gut, nichts ist mir so lieb, dir es abzuschlagen.

Tattle. (zu Angelika)

Madam, soll ich Sie begleiten?

Angelika.

Nein, ich bleibe bey ihm. — Herr Scandal wird mich in seinen Schutz nehmen. Mumme, Herr Tattle wünscht die Ehre zu haben Sie zu begleiten.

Tattle.

Ey der Henker! nun werd ich nicht mehr ankommen können, da sie dieses Wort hat laufen lassen — Madam, wollen Sie mir erlauben?

Mrs. Foresight.

Herr Tattle brauchte weniger Umstände zu machen.

Sechzehnter Auftritt.

Angelika, Valentine, Scandal.

Scandal.

Jeremy, folgt Tattlen.

Angelika.

Herr Scandal, ich verweile mich nur so lange, bis mein Mädchen mich abruft, und kam vornämlich, um Herr Tattlen los zu werden.

Scandal.

Madam, ich freue mich, eine bessere Ursache zu wissen, die Sie Herr Tattlen in geheim anvertrauten; seine Unverschämtheit nöthigte Sie eine gewisse Güte für Valentine einzuräumen

di

die alle seine Leiden und alle meine Bitten Ihnen bisher nicht haben abdringen können. Ich will Ihn dahero gleich allein lassen, sich die Entdeckung zu Nutze zu machen, und Ew. Gnaden offenherziges Geständniß Ihrer Neigungen anzunehmen.

Angelika.

O Himmel! Sie werden mich doch bey einem Rasenden nicht allein lassen?

Scandal.

Nichts weniger. Ich will nur den Rasenden bey seiner Arzeney allein lassen.

Siebzehnter Auftritt.

Angelika, Valentine.

Valentine.

Sie haben nicht nöthig, Madam, sich sehr für mir zu fürchten; denn wo ich nicht irre, so fange ich an, wieder zu mir selbst zu kommen.

Angelika. (seitwärts).

Ey ja aber, wenn ich dirs nicht eintränke, so mag man mich hangen.

Valentine.

Sie sehn, welche Verstellungen die Liebe uns annehmen lehrt; Götter versteckten sich aus eben diesem Grunde in erborgte Gestalten, und der göttliche Theil von mir, meine Seele, hat diese

Maske der Unsinnigkeit, diese Narrenliverey nur als eine Sklavinn der Liebe, und als eine Hauscreatur Ihrer Schönheit getragen.

Angelika.

Gott sey mir gnädig! wie er spricht! Armer Valentine!

Valentine.

Im Ernst, und alle Heucheley und Verstellung bey Seite gesetzt — Lassen Sie uns zu einer Erklärung kommen. — Die Komödie neigt sich gegen das Ende, lassen Sie uns nun darauf denken den Acteur abzulegen, und wieder wir selbst zu seyn. Und da Sie mich also geliebt haben, so ists billig, mir einzuräumen, daß ich endlich mit Recht einigen Anspruch auf Ihr Geständniß machen könne.

Angelika. (seufzt)

Ich wünschte, ich hätte Sie geliebt — denn der Himmel weis es, ich bedaure Sie; und hätte ich die traurigen Folgen vorhergesehn, so hätte ich mir Mühe gegeben — doch das ist zu spät.

Valentine.

Welche traurige Folgen? — Was ist zu spät? — Mein anscheinender Wahnwitz hat meinen Vater hintergangen, und mir Zeit verschaft, auf die Mittel einer Versöhnung zu denken, und meine Rechte unverletzt zu behaupten, auf die ich sonst heute früh förmlich hätte Verzicht thun müssen.

sen. Dieß wollte ich Ihnen schon heute gesagt haben, aber Sie waren schon wieder weg, eh ich einmal erfuhr, daß Sie da gewesen waren.

Angelika.

Wie? ich dachte, Ihre Liebe zu mir wäre Schuld an dieser melancholischen Verfassung Ihrer Seele gewesen: eine Verfassung die Sie also, wie ich höre, blos aus eigennützigen Absichten, und eines schmutzigen Interesse wegen, nachgeäft haben?

Valentine.

Nein, nun thun Sie mir unrecht? denn wenn ich irgend ein Interesse bey der Sache hatte, so war es Ihr eignes, da ich mir einbildete, es fehlte mir noch etwas mehr, als Liebe, um Ihrer würdig zu werden.

Angelika.

Sie trauten mir demnach Eigennutz zu — Doch wie thöricht bin ich, mich durch diese Intervalle der Vernunft verführen zu lassen, mit einem Rasenden etwas zusammenhängendes zu reden?

Valentine.

Oh, es ist barbarisch, mich noch länger miszuverstehen.

Achtzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Jeremy.

Angelika.

Oh, da kömmt doch ein vernünftiges Geschöpf — gewiß er wird doch nicht so vermessen seyn, noch länger darauf zu bestehen — Kommt her, Jeremy, bekennt mir euren Betrug, und gesteht, daß eures Herrn Wahnwitz eine bloße Verstellung ist.

Jeremy.

Verstellung, Madam? Ich behaupte, daß er so unumschränkt und wesentlich toll ist, als irgend ein Lehnsmann in Bethlehem. Ja, er ist so toll, als je ein Projectmacher, Fanatiker, Chymist, Liebhaber oder Poet in Europa mag gewesen seyn.

Valentine.

Sirrah, ihr lügt, ich bin nicht toll.

Angelika.

Ha, ha, ha! Ihr seht, daß ers leugnet.

Jeremy.

O Gott, Madam, haben Sie in Ihrem Leben einen Unsinnigen gesehn, der so unsinnig wäre, es zu gestehn?

Valentine.

Hase, kannst du denn noch nicht merken?

Angelika.

Angelika.

Wie, er redte noch vor kurzem recht vernünftig.

Jeremy.

Ja, Madam, er hat gute Stunden; aber Sie sehn, daß er schon wieder anfängt wild auszusehen.

Valentine. (schlägt ihn)

Wie, du dickköpfigter Schlingel, ich sage dir, die Farce hat ein Ende, und ich will nicht länger toll seyn.

Angelika.

Ha, ha, ha! ist er toll oder nicht, Jeremy?

Jeremy.

Zum Theil, denk ich — er kennt sich selbst nur zwo Stunden lang nicht — Ich weiß gewiß, daß ich ihn eben itzt in der Laune verließ, toll zu seyn, und ich meyne, ich habe ihn diesen Augenblick nicht sehr klug gefunden. Wer klopft da?

Valentine.

Geht hin, und seht zu, ihr Geck. — Ich bin froh, daß ich wenigstens zu Ihrem Vergnügen dienen kann, wenn ich gleich Ihr Mitleiden nicht errege.

Angelika.

Ich dachte nicht, daß Sie so aufgeklärt wären, eine Unterscheidung zu machen: aber ein

toller

toller Mensch verräth sich am ersten dadurch, daß er Ansprüche auf einen gesunden Verstand macht, so wie trunkne Leute durch ihre übertriebne Affectation nüchtern zu scheinen. Ich war beynahe geneigt, Ihnen zu gläuben, als ich von ohngefähr ihre schwache Saite berührte. Sie haben mich itzt wieder auf meine vorige Meynung zurück gebracht, und nun bedaure ich Sie nochmals von Herzen.

Jeremy.

Sir, Ihr Vater läßt fragen, ob Sie sich etwas besser befänden? — beliebt Ihnen toll zu seyn, oder was soll ich antworten?

Valentine.

Welche Dummheit! Ihr wißt, daß der Verlust alles dessen, was ich werth bin, auf das Geständniß meiner Vernunft steht — Ich bin toll, und will für die ganze Welt toll seyn, nur für diese Dame nicht.

Jeremy.

So! — Gerade das entgegen gesetzte Aeusserste der Wahrheit — doch Lügen ist eine Redefigur; womit sich der größte Theil meiner Conversation ein Ansehen giebt. — Madam, Ew. Gnaden Kammermädchen! —

Neunzehnter Auftritt.

Valentine, Angelika, Jenny.

Angelika.

Gut, seyd Ihr da gewesen? — Kommet näher.

Jenny. (leise)

Ja, Madam, Sir Sampson wird Ihnen augenblicklich aufwarten.

Valentine.

Sie werden mich doch nicht in dieser Ungewißheit verlassen?

Angelika.

Würde wohl irgend ein Mensch, als nur ein toller, sich über Ungewißheit beklagen? Ungewißheit und Erwartung sind die Freuden des Lebens. Gewißheit ist ein ungeschmacktes Ding, und seine Wünsche auf der Flucht ereilen, und durch den Besitz sichern, zeigt weiter nichts, als die Thorheit der Jagd an. Lassen Sie uns einander niemals näher kennen lernen; das Vergnügen der Maskerade hat ein Ende, wenn sich die Gesichter einander kennen. Aber ich will Ihnen zweyerlen sagen, eh ich von Ihnen gehe; ich bin nicht so thöricht, als Sie wohl denken; und Sie sind wahnwitziger, als Sie selbst wissen.

Zwanzigster Auftritt.

Valentine, Jeremy.

Valentine.

Von einem Räthsel kann man nur Räthsel erwarten. Das ist die Moral von der Lection —

Jeremy.

Ist die Dame schon wieder weg? Ich hoffe, Sir, Sie sind beiderseits zur Erklärung gekommen, eh sie gieng.

Valentine.

Erklärung? Sie ist schwerer zu erklären, als eine egyptische Antiquität oder ein Irländisches Manuscript. Guck und guck wieder bis dir die Augen weh thun, und du bist eben so klug, als vorher.

Jeremy.

Ich habe sagen gehört, Sir, daß man hebräische Bücher rückwärts liest; vielleicht haben Sie an dem verkehrten Ende angefangen.

Valentine.

Eben das sagt man auch von einem Hexengebete; so sind auch Träume und niederländische

Alma=

Almanäche umgekehrt zu verstehen: aber darinn ist doch noch eine feste Methode. — Sie hingegen ist eine Münze ohne Revers oder Aufschrift, denn Gleichgültigkeit hat zwo gleiche Seiten. — Zwar so lange sie mich noch nicht zu hassen scheint, will ich Sie verfolgen, und, wo möglich, Sie kennen lernen, und das Trotz dem Ausspruche meines satirischen Freundes Scandal, welcher so lautet:

Ein Weib ist, gleich der Taschenspielerkunst;
Seht ihr sie Einmal ein: weg ist der Dunst!

Ende des vierten Aufzugs.

Fünfter Aufzug

Erster Auftritt.

Ein Zimmer in Foresights Hause.

Angelika, Jenny.

Angelika.

Wo ist Sir Sampson. Sagtet ihr nicht, daß er hier noch vor mir eintreffen würde?

Jenny.

Er steht vor dem großen Spiegel im Eßsaale, und setzt seine Halskrause und Perucke zurechte.

Angelika.

Nun, das ist mir lieb — Wenn er begierig ist, mir zu gefallen, so ists ein Zeichen, daß ich ihm gefalle; und das ist schon die Hälfte meiner Intrigue.

Jenny.

Ich hör ihn, Madam.

Angelika.

Laßt mich allein; und hört ihr, wenn Valentine kömmt, oder herschickt, so sagt, ich lasse mich nicht sprechen.

Zweyter

Zweyter Auftritt.

Angelika, Sir Sampson.

Sir Sampson.

Ich habe lange nicht die Ehre gehabt, der Befehle einer schönen Dame gewürdigt zu werden — der Kukuk, Madam, Sie machen, daß ich wieder auflebe. — Nicht seit meinem fünf und dreyßigsten —

Angelika.

Nun, Sie haben nicht Ursache sich zu beklagen, Sir Sampson, das ist nicht lange.

Sir Sampson.

Ja, beym Jupiter! Das ists, sehr lange! besonders für einen Mann, der ein feines Frauenzimmer so sehr als ich bewundert.

Angelika.

Sie sind ein vollkommner Hofmann, Sir Sampson.

Sir Sampson.

Nichts weniger, Madam! zum Henker, Sie thun mir Unrecht. Ich bin auch nicht einmal alt genug, ein bloßer Hofmann, ein bloßer Wortkrämer, zu seyn; der Kukuk! ich habe noch warmes Blut im Leibe, und stehe einer Dame zu Diensten, wie sies verlangt — kommen Sie, kommen Sie, lassen Sie mich Ihnen das sagen, Sie Schönen halten einen Mann allzuzeitig für

alt — ja, bey meiner Treue, das thun Sie! — kommen Sie, verachten Sie die Funfzigen nicht; der Kukuk! funfzig bey einer derben Leibesbeschaffenheit sind kein so sehr verächtliches Alter.

Angelika.

Funfzig ein verächtliches Alter? Im geringsten nicht! ein sehr achtungswürdiges Alter nach meinen Begriffen! — Glauben Sie mir, ich kenne ansehnliche Stutzer, die erst in den funfzigen eine schöne Mine gehabt. Funfzig! — Wie, ich habe funfzige gesehn, die in einer Seitenloge bey Licht fünf und zwanzige verdunkelt haben.

Sir Sampson.

Oberflächen! Oberflächen! Hol sie der Kukuk! bloße Oberflächen! — Hangen Sie die Stutzer in der Seitenloge; ich bin keiner von ihnen, keiner von ihren getriebnen Gewächsen, die blühen, wenn andre Blüthen abfallen, und erst keimen, wenn sie Früchte tragen sollten. Ich bin von einem alten Geschlechte, und angestammter Stärke; keiner meiner Vorfahren heirathete vor den funfzigen, und zeugten doch Söhne und Töchter bis in die Achtzigen; ich bin so einer von ihren Patriarchen, ich! so ein Zweig von einem ihrer antediluvianischen Stämme guten zähen Burschen, die sich durch die Wasserfluth nicht wegspülen ließen. Bravo, Madam, was haben Sie

mir

mir aufzutragen? Hat einer von ihren jungen Schlingeln Sie beleidigt, und soll ich ihm die Kehle abschneiden? oder —

Angelika.

Nein, Sir Sampson, ich habe keine Händel auf dem Herzen — Ich kann Sie voritzt besser brauchen, als in Absicht Ihres Muthes. Ihnen die Wahrheit zu sagen, ich bin des einsamen Lebens müde, und bedarf eines Ehemannes.

Sir Sampson.

Zum Henker! das ist Schade genug! (beyseite) Der Kukuk! wenn Sie mich leiden möchte, ich wollte meine Bengel fegen! Der Kukuk! ich wollte sie könnte es! auf Treue und Ehre! sie ist verdammt allerliebste — (laut) Madam, Sie verdienen einen guten Ehemann, und es wäre Schade, wenn Sie einen dieser jungen müßigen Pflastertreter hier in der Stadt an den Hals gerathen würden. Der Kukuk! es ist keiner darunter, der nur einmal verdiente gehangen zu werden — zu sagen, keiner von den ganz jungen Burschen — hol sie der Henker, sie denken nicht so weit voraus, als ihnen die Nase reicht — und wenn sie Heirath verüben, so ists, als wie sie Mord verüben: des Spaßes halber — und dann sind sie fertig, sich den Morgen darauf entweder selbst aufzuknüpfen, oder nach dem Gesetze aufknüpfen

zu lassen. — Der Kukuk! seyn Sie behutsam, Madam —

Angelika.

Just deswegen wollt ich mir Ihren Rath ausbitten, Sir Sampson, ich besitze Vermögen genug, einen Mann glücklich zu machen, den ich leiden möchte; gäbe es so ein Ding, als etwa ein junger angenehmer Mann beschrieben wird, der zugleich einen guten Fond von Verstand und Rechtschaffenheit besäße — denn ich wollte weder einen witzigen Kopf, noch einen Dummkopf oder Narren von Profession haben —

Sir Sampson.

Der Kukuk, Sie sind schwer zu befriedigen, Madam! Einen jungen Menschen zu finden, der weder ein witziger Kopf in seinen eignen Augen, noch ein Narr in den Augen der Welt ist, scheint mir ein sehr schweres Unternehmen zu seyn. Aber, auf Treu und Glauben! Sie sprechen sehr vernünftig; denn ich hasse sowohl einen Witz, als einen Narren.

Angelika.

Die einen Narren heirathet, Sir Sampson, verwirkt den guten Ruf ihrer Ehrlichkeit oder Vernunft; und einen witzigen Kopf nehmen, heißt sich zur Sklavinn seines übermüthigen und tyrannischen Betragens machen. Ich würde mir einen witzigen Mann zum Liebhaber gefallen lassen,

weil es mir lieb seyn sollte, ihn in meiner Gewalt zu haben: aber seine Frau möchte ich eben so wenig seyn, als seine Feindinn; denn seine Bosheit ist eine weniger fürchterliche Folge seiner Abneigung, als seine Eifersucht von seiner Liebe.

Sir Sampson.

Nie hat eine von des alten Foresights Sibyllen eine solche Wahrheit gesprochen. — Der Kukuk! Sie haben mir das Herz abgewonnen. Ich hasse einen Wit; ich hatte einen Sohn, der unter ihnen verhunzt ward, einen guten hofnungsvollen Jungen, bis er lernte ein Wit zu seyn — Er hätte sich emporschwingen können — Aber, daß ihn der Kukuk! sein Witz brachte ihn um sein Geld, und nun hat ihn die Armuth wieder um seinen Witz gebracht.

Angelika.

Sir Sampson, als eine Freundinn muß ich Ihnen eröfnen, daß Sie hierinn gar sehr betrogen sind; er ist eben so wenig närrisch, als Sie es sind.

Sir Sampson.

Wie, Madam? ich wünschte, daß ich ihn davon überführen könnte.

Angelika.

Ich will Ihnen sagen, wie Sie das können. — Aber es ist ein Umstand dabey, der den

Anschein haben möchte, als wenn ich mich zu sehr in Ihre Angelegenheiten einließe.

Sir Sampson. (beyseite)

Gott verzeih mir! ich glaube gar, ich gefalle ihr — (laut) Ah Madam, alle meine Angelegenheiten sind kaum werth, Ihnen zu Füßen gelegt zu werden, und ich wünschte, Madam, daß meine Angelegenheiten in einer bessern Positur wären, um ein verhältnißmäßigeres Darbiethen für eine Dame von Ihrer unvergleichlichen Schönheit und Verdienstlichkeit zu seyn — hätte ich Peru in der einen, und Mexico in der andern Hand, und das orientalische Reich unter meinen Füßen — so würde mich alles dieß nur zu einem glänzenden Schlachtopfer weihen, das dem Juwelenkästchen Ihrer Schönheit hingeworfen werden könnte.

Angelika.

Um Gottes willen, Sir Sampson, wovon reden Sie?

Sir Sampson.

Der Kukuk, Madam! ich liebe Sie — Und wenn Sie meinen Rath einen Ehemann betreffend annehmen wollten —

Angelika.

Halt, halt, Sir Sampson. Ich verlangte Ihren Rath, und Sie geben mir Ihre Einwilligung — Ich war wirklich im Begrif, Ihnen dieser Sache halber etwas gleich als im

Scherz

Scherz anzutragen, in keiner andern Absicht, als Sie wegen Valentine zu beruhigen: denn z. E. wenn er sich beredte, daß Sie und ich mit einander in Heirathstractaten stünden, so würde dieß ihn zwingen, seine verstellte Unsinnigkeit aus Furcht mich zu verliehren, lieber ganz aufzugeben — ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß er schon lange eine besondre Liebe für mich vorgegeben hat —

Sir Sampson.

O beym Element! ein höchst sinnreicher Entwurf — wenn er nur glücken wollte — Aber warum soll er sichs nur beredten? — Der Kukuk! lassen Sies recelle Tractaten seyn!

Angelika.

O pfuy, Sir Sampson, was würde die Welt sagen?

Sir Sampson.

Sagen? Die Welt würde sagen, daß Sie ein gescheidtes Frauenzimmer, und ich ein glücklicher Mann wäre. Der Kukuk, Madam, ich will Sie lieben, so lang ich lebe, und wenn ich sterbe, bleibt Ihnen ein gutes Angebinde —

Angelika.

Das können Sie aber nicht versprechen Sir Sampson: denn wenn Valentine sich für vernünftig erklärt, so muß er seine Anwartschaft seinem jüngern Bruder übertragen —

Sir Sampson.

Der Kukuk! Sie sind mir ein schlaues vertracktes Weibsen! Auf Treu und Glauben, ich schätze Sie nur desto höher. Aber, ich versichre Sie, ich habe ein kleines Reviso in der Obligation behuf meiner selbst — beym Element! ich habe einen Streich im Kopfe, die ganze Verlassenschaft auf die männliche Abkunft unsrer beiden Leiber zu bringen — Der Kukuk, schaffen Sie uns nur Kinder, ich will schon für das übrige sorgen.

Angelika.

Wollen Sie das? Nun, schaffen Sie also nur die Verlassenschaft, und überlassen Sie mir das andre —

Sir Sampson.

O Schalk! aber gut, ich traue Ihnen. — Und wollen Sie denn einwilligen? Mags denn eine Heirath seyn?

Angelika.

Lassen Sie mich erst mit meinem Advocaten über diese Obligation sprechen, und wenn ich Ihr Anerbiethen thunlich finde, sollen Sie meine Antwort haben.

Sir Sampson.

Von ganzem Herzen. — Kommen Sie, wir wollen hinein gehn, und ich will Ihnen den Interimsaccord leihen — befragen Sie Ihren Advocaten, Ich will mit einem Pfarrer rathschla-

gen: der Kukuk! ich bin ein junger Kerl, Sie sollens sehen — Der Kukuk! Sie sind verteufelt artig — Auf Treu und Glauben! Sie sind allerliebst, und ich bin ein junger Kerl, und ein frischer Kerl — der Kukuk, Schelm, Sie haben Geschmack, und ich auch — Der Kukuk! ich denke, wir sind gar vortreflich auf einander gestoßen — Geben Sie mir Ihre Hand, der Kukuk. Ihre Hand, lassen Sie mich sie küssen — sie ist so warm, so sanft, — als was? — Der Kukuk! als die andre Hand; und ich will sie handthieren, und küssen, — und küssen bis sie mir im Munde schmelzen.

Angelika.

Halt, Sir Sampson; Sie sind vor der Zeit verschwenderisch mit Ihrer Lebhaftigkeit — Sie werden das Ihrige vergeuden, ehe sie es einmal besitzen.

Sir Sampson.

Nein, nein, nein! — Bloßerdings Ihnen eine kleine Zinsrolle meines effectiven Vermögens geben — Ah, Schalky! — hüten Sie sich für dem kleinen Sampson! Der Kukuk, Sampson ist ein schöner Name für einen braven Burschen; Ihre Sampsons da sind von Anfang an mächtig starke Hunde gewesen.

Angelika.

Schonen Sie sich, und treiben Sie Ihre Rolle nicht zu weit — Wo Sie sich erinnern — Samson, der stärkste Ihres Namens riß zuletzt ein altes Hauß auf seinen Kopf herunter.

Sir Sampson.

Sagen Sie das, Schelmchen? Kommen Sie; wir wollen denn gehn — der Kukuk! ich wollt, ich dürft auch niederreißen — hurtig, hurtig, beym Jupiter! da kömmt Jemand!

Dritter Auftritt.

Tattle. Jeremy.

Tattle.

Ist das nicht sie, die eben itzt ausgeht?

Jeremy.

Ja, Sir, sie geht nach dem Rendesvous. — Ah, Sir, wenn Sie nicht sehr treu und verschwiegen in diesem Handel verfahren; so werden Sie den Tod einer Person auf Ihrem Gewissen haben, die einen sehr außerordentlichen Trieb in sich fühlt, Ew. Herrlichkeit zu dienen —

Tattle.

Nun, wer kann das seyn?

Jeremy.

Mein eignes unwürdiges Selbst, Sir — ich habe schon seit geraumer Zeit einen gewaltigen

Appetit,

Appetit, mich an Ihren Befehlen zu letzen. — Und nun, Sir, da die Quelle des Verstandes an meinem ehmaligen Herrn gar sehr getrübt ist, muß mirs eine sehr erwünschte Gelegenheit seyn, meinen Durst an dem Springbrunnen Ihrer Güte zu löschen — Ich dachte, Sir, ich könnte mich bey Ihnen nicht besser empfehlen, als wenn ich eine vorragende Schönheit mit großen Mitteln, für die ich Sie seufzen gehört, in Ihre Arme überantwortete —

Tattle.

Ich will dein Glück machen, sprich nicht mehr davon. — Du bist ein behender Bursche, und kannst bey einer Dame ein Compliment in sehr zierlichen Redensarten und mit einem guten überredenden Accente bestellen.

Jeremy.

Sir, ich habe den Saamen der Rhetorik und Oratorie in meinem Kopf — Ich bin zu Cambridge gewesen.

Tattle.

Nun ja, für einen Bedienten ist es nicht übel, auf einer Universität erzogen zu seyn: aber für einen Edelmann ist es ein wenig zu pedantisch. Ich hoffe, Ihr seyd von Natur verschwiegen, geheim, ha?

Jeremy.

Jeremy.

Ah, Sir, was das betrift, Sir, das ist mein Haupttalent. Ich bin so geheim, wie der Kopf des Nils.

Tattle.

Niels? wer ist das? ein Geheimerrath?

Jeremy.

Welch ein Ignorant! — Ein schlauer Aegypter, Sir, der das ganze Land mit seinem Arm decken wollte, und dessen Kopf doch kein Mensch bis auf den heutigen Tag hat ausfinden können.

Tattle.

Ein lauschender Hund! und ein guter Hurenjäger, ich wollte darauf wetten — Es wird spät, Jeremy. Angelika will sich wie eine Nonne verschleyern, und ich muß mich in eine Mönchskappe stecken: Ha, Jeremy?

Jeremy.

Ey ja, Sir, in eine Kappe, wie ein Falk, der auf den ersten Blick seinen Raub fällen soll. Mein Herr hat in seiner Narrheit den kläglichen Einfall gehabt, sich so zu verkleiden, und sie liebt ihn so sehr, daß sie sich alles gefallen läßt, um ihm ein Vergnügen zu machen. Die arme Dame! ich weis gewiß, sie wird Ursache haben, den Segen des Himmels auf mich herabzubitten, wenn sie wahrnimmt, was für einen glücklichen Tausch

sie getroffen hat — einen Narren gegen einen so vollkommnen Herrn!

Tattle.

Gewiß, das wird sie, Jeremy. Ihr dient ihr als ein wahrer Freund, der armen Creatur! — Ich protestire, ich thu es kaum so sehr meines eignen Vortheils wegen, als aus Mitleiden.

Jeremy.

Es ist eine Handlung der christlichen Liebe, Sir, ein feines Frauenzimmer mit 30000 Pfund zu retten, daß sie sich nicht wegwerffe —

Tattle.

Das ists, bey meiner Treue! — Ich hätte viele andre retten können, aber bey Gott! mein Herz ist vorher immer dawider gewesen, irgend eine davon zu heirathen.

Jeremy.

Gut, Sir, ich will gehn, und ihr meines Herrn Ankunft melden, und in Zeit einer Viertelstunde bringe ich Ihnen die Kappe ins Haus. — Sie müssen ein wenig närrisch sprechen; die Stimme hat übrigens nichts zu bedeuten.

Tattle.

Nein, nein, laßt mich nur dafür sorgen — Ich werde augenblicklich in Bereitschaft seyn.

Vierter Auftritt.

Tattle. Miß Prue.

Miß Prue.

O Herr Tattle, sind Sie hier? Ich bin froh, daß ich Sie gefunden habe; ich habe nach Ihnen ausgesehn, ich weis nicht wie, die Zeit ist mir so lang geworden, ich kanns Ihnen nicht sagen.

Tattle (vor sich).

O der Geyer! wie schaffe ich mir dieses thörigte Mädchen vom Halse?

Miß Prue.

O ich habe lauter Neuigkeiten! ich kann Ihnen viel Neues erzählen — Ich soll den Wassermann nicht mehr haben — spricht mein Vater. — Ey, warum wollen Sie mich nicht haben! Sie sagen, Sie lieben mich, und wollen mich nicht haben! Und ich weis doch, Sie können, wenn Sie nur wollen.

Tattle.

O pfuy, Miß, wer hat Ihnen das gesagt, Kind?

Miß Prue.

Nun, mein Vater. — Ich sagte ihm, daß Sie mich lieb hätten.

Tattle.

O pfuy, Miß, warum sagten Sie ihm das? — Und wer hat Ihnen das erzählt, Kind?

Miß

Miß Prue.

Wie! Sie selbst! Ist es nicht so?

Tattle.

O der Geyer! das war gestern, Miß; das ist lange her, Kind — Ich habe seitdem geschlafen, eine ganze Nacht geschlafen, und nicht einmal davon geträumt.

Miß Prue.

Pschah! Aber ich habe davon geträumt, und die Sache geschah wirklich.

Tattle.

Aber Ihr Vater wird Ihnen sagen, daß die Träume das Gegentheil bedeuten, Kind. — O pfuy, wir müssen einander nun nicht mehr lieben. — Pschah! das wäre wirklich eine thörigte Sache — Pfuy, pfuy, Sie sind itzt ein erwachsenes Frauenzimmer, und müssen alle Mörgen an einen andern Mann denken, und ihn alle Abend wieder vergessen — Nein, nein, sich verheirathen, ist, wieder kindisch werden, und beständig einerley Klapper zu schütteln. O pfuy, heirathen ist ein widerlich Ding.

Miß Prue.

Aber haben Sie mich denn nicht mehr so lieb, als gestern Abend?

Tattle.

Nein, nein, Kind, Sie wollten mich ia nicht haben.

Miß Prue.

Nicht! das wollt ich ja eben.

Tattle.

Pschah, ich aber sage Ihnen, Sie wollten nicht — Sie vergessen, daß Sie ein Frauenzimmer sind, und wissen nicht, was Sie wollen.

Miß Prue.

Aber da kömmt mein Vater, und er weis, was ich will.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Foresight.

Foresight.

O Herr Tattle, Ihr Diener; Sie sind ein verschwiegner Mann: aber mir deucht, Ihre Liebe zu meiner Tochter war ein Geheimniß, das ich wohl hätte wissen können. — Oder wollten Sie vielleicht versuchen, ob ichs durch meine Kunst herausbringen könnte? — Hum, ha! Ich denke, es findet sich etwas in Ihren Zügen, das den ihrigen nicht ungleich ist; und das Mädchen ist mir wie aus den Augen geschnitten.

Tattle (beyseite)

Und so wolltest du den Schluß machen, daß Ich und du einander gleich wären? Was mag der alte Dieb meynen? Ich will ihn aufziehen, und

und über ihn lachen, und mich empfehlen. — (laut) So viel ich merke, haben Sie falsche Begriffe von Gesichtern.

Foresight.

Wie? was? falsche Begriffe? wie so?

Tattle.

Nämlich in Absicht auf die Kunst. — Ich habe gewisse eigne Züge, die gemeinen Augen nicht sichtbar sind, und ein schleuniges Glück in der Lotterie der Weiber anzudeuten scheinen, und die mir, wo ich nicht irre, versprechen, daß eine große Schönheit mit guten Mitteln, vermittelst einer geheimen Intrigue des Schicksals, dem durchdringenden Auge der Klarheit, ja den Sterndeutern und Sternen selbst verborgen, blos für mich aufgehoben sey.

Foresight.

Wie? ich will sonnenklar beweisen, daß Ihr Vorgeben eine Unmöglichkeit ist.

Tattle.

Sir, ich bitte um Verzeihung; ich habe Eile —

Foresight.

Weswegen?

Tattle.

Ich soll heirathen, Sir, heirathen —

Foresight.

Ey ja, Sir, aber, ich bitte, lassen Sie mich von der Partie seyn —

Tattle.

Nein, Sir, es muß heimlich geschehn. — Ich brauche nie einen Vertrauten—

Foresight.

Gut, aber meine Einwilligung, meyne ich— Sie werden doch meine Tochter nicht ohne meine Einwilligung heirathen?

Tattle.

Wer ich, Sir? Ich weis eben so wenig von Ihrer Tochter, als von Ihnen, Sir—

Foresight.

Heida! was für eine Mondwandlung ist dieß?

Tattle.

Sehr wahr, Sir, und wünsche auch noch lange in dieser Unwissenheit zu beharren. Ich habe nicht mehr Liebe für Ihre Tochter, als Aehnlichkeit mit Ihnen, Sir; und ich habe ein Geheimniß auf meinem Herzen, das Sie froh seyn würden zu erfahren, und nicht erfahren sollen, und doch werden Sies erfahren, und bekümmert genung darum seyn. Sie müssen wissen, Sir, daß ich eben so vielkundig bin, als die Sterne, und so geheim, wie die Nacht. Und ich gehe eben itzt mich zu verheirathen, und doch wußte ich noch

vor

vor einer halben Stunde nichts von der ganzen Sache; und die Lady wartet auf mich, und weis selbst noch nichts davon. — Da ist ein Geheimniß für Sie. — Ich weis, daß Sie gern Räthsel auflösen — Oder wenn Sie dieses zu schwer finden, verweilen Sie nur eine Viertelstunde, so will ich selbst kommen, und es Ihnen erklären.

Sechster Auftritt.

Foresight. Miß Prue.

O Papa, warum lassen Sie ihn gehn? Wollen Sie nicht machen, daß er mich nimmt?

Foresight.

Bewahr uns, was bedeuten diese Anwandlungen? Ach leider, er ist toll, Kind, rasend toll.

Miß Prue.

Was, und muß ich denn nimmer einen Mann haben? Was, und muß ich nun wieder mit Amme zu Bett gehn, und ein Kind bleiben, so lange sie ein altes Weib ist? Nein, gewißlich, das laß ich wohl bleiben. Denn da ich nun einmal auf einen Mann verfallen bin, so will ich einen Mann haben, auf eine oder andre Art. O mich dünkt, ich bin krank, wenn ich an einen Mann denke, und wenn ich keinen Mann kriegen kann, so will ich hingehen und schlafen, so lang ich lebe: denn so lang ich wache, wünsche und schmachte

ich nach etwas, weis selbst nicht, was! — Und ich will lieber die Schlafsucht haben, als mich krank denken.

Foresight.

O erstaunlich! — Ich fürchte, das Mädchen hat auch Influenzen! — Schleppsack, du sollst die Ruthe haben.

Miß Prue.

Weg mit der Ruthe; ich will einen Mann haben; und wenn Sie mir keinen Mann geben, will ich mir selbst einen Mann schaffen. Ich will unsern Robin, den Kellner, heirathen; er sagt, daß er mich lieb habe, und er ist ein artiger Mann, und er soll mein Mann werden; ich wette darauf, daß er gerne mein Mann seyn will, und mir noch dazu danken; denn so hat er mir gesagt.

Siebenter Auftritt.

Der Vorigen. Scandal. Mrs. Foresight und Amme.

Foresight.

Hat er das? — Ich will ihn den Augenblick aus dem Hause haben, den Flegel! O, Amme, kommt näher.

Amme.

Was haben Ew. Herrlichkeit zu befehlen?

Fore-

Foresight.

Hier nehmet eure junge Herrschaft, und verschließt sie mir zwischen vier Wänden, bis auf weiter — kein Wort, Schleppsack — Thut, was ich euch heiße — Keine Repliken! geht. — Und sagt Robin, daß er sich bereit halte, mir die Rechnung von seinem Zinn- und Tischgeräthe zu machen, versteht ihr mich? — Geht, wenn ichs euch heiße.

Mrs. Foresight.

Was ist zu thun, mein Engel?

Foresight.

Das kann ich Ihr itzt noch nicht sagen — Herr Scandal, der Himmel erhalte uns alle bey gesunder Vernunft! — Ich fürchte es ist eine ansteckende Phrenesie in den Sternen — Wie befindet sich Valentine?

Scandal.

O ich hoffe, es wird sich mit ihm bessern. — Ich habe einen Auftrag von ihm an Ihre Nichte, Angelika.

Foresight.

Sie wird noch nicht wieder zu Hause gekommen seyn, seit sie mit Sir Sampson ausgieng. Amme, warum seyd ihr noch nicht gegangen?

Achter Auftritt.

Foresight, Scandal, Mrs. Foresight, Ben.

Foresight.

Da kömmt Herr Benjamin. Er kann uns sagen, ob sein Vater zu Hause gekommen ist.

Ben.

Wer, der Vater? ija, er 'st z' Hause g'kommen mit än: (geh an Galgen!)

Mrs. Foresight.

Wie? was ist zu thun?

Ben.

Z'duhn? Henu, er 'st doll g'worden.

Foresight.

Bewahr uns! Hab ichs nicht gedacht?

Ben.

Und da 'st 's schmucke junge Weibsen, sie, die den Bruder Val, wie's heißt, doll g'macht hat —s' ist auch doll g'worden, denk 'ch.

Foresight.

O meine arme Nichte! meine arme Nichte! ist sie auch toll geworden? Gut, ich denke, ich werde bald nachfolgen.

Mrs. Foresight.

Aber wie toll? wie verstehn Sie das?

Ben.

Näh, das rath S'. — was gilts, 'ch will äne Reis' nacher Antigoa duhn—Näh, 's kann 'ch doch nicht sagen—Aberst 'ch will ä's weit, als nach Livorn und wieder z'rück reisen, und S' solls doch nicht rathen, wenn S' auch aufs Kopf stünde. 's Wetter S' mag den ganzen Compas vor sich legen, und soll mir's Pünktel doch wohl nicht treffen.

Mrs. Foresight.

Ihr Experiment wird uns ein wenig zuviel Zeit wegnehmen.

Ben.

Well! 'ch wills Ihr denn sagen thun. 's ist äne neue Heirath aufs Tapet, und d' beiden Leutchen gehn hin, und lassen sich trauen.

Scandal.

Welche Leutchen?

Ben.

Wer, der Vater, und—'s junge Weibsen. 'ch hab ihren Nam'n vergessen.

Scandal.

Angelika?

Ben.

Richtig; dieselbige!

Mrs. Foresight.

Sir Sampson und Angelika? Es ist unmöglich.

Ben.

Kann seyn: aber 'ch weis g'wis, 's ist, wie 'ch Ihr sagen duhe.

Scandal.

Zum Henker? es muß nur Scherz seyn. Ich kanns nicht glauben.

Ben.

Sieht er, Freund, 's ist mir gleich, mags glauben, oder nicht. Was 'ch sage, 'st wár, sieht er, S' sind verheirathet, oder wollen sich heirathen; 'ch weis selbst nicht, was.

Foresight.

Gut, aber sie sind doch nicht toll, zu sagen, mondsüchtig?

Ben.

'ch weis nicht, was er doll nennt. Aberst S' läuft doll nach än Mann, und er 'st horndoll, denk 'ch, oder s' werden nimmer z'sammen kommen. — Da sind S'.

Neunter Auftritt.

Die Vorigen, Sir Sampson, Angelika, Buckram.

Sir Sampson.

Wo ist denn der alte Wahrsager! Dieser mein theurer auserwählter Herr Schwager? Aha,

Aha, alter Foresight, Schwager Foresight, wünsch mir Glück, Schwager Foresight, zwiefaches Glück, beides als Schwager und als Wahrsager, hier ist eine Conjunction, die in deiner ganzen Ephemeris nicht geschrieben stand. — Der glänzendeste der Sterne im blauen Firmament — hat sich, hat sich — in Lieb auf mich — herabgeschneuzt — und so weiter; und ich bin Herr der Ascension: Der Kukuk! Ihr seyd ein alter Camrad, Foresight, Schwager, wollt ich sagen, ein sehr alter Camrad, Schwager Foresight, und doch sollst du leben, auf meinem Hochzeittage zu tanzen; beym Element, das sollst du! — Der Kukuk! die Sphären sollen die Musik dazu machen, alter Lilli, und du sollst uns einen Tanz aufführen in via lactea.

Foresight.

Ich bin wie vom Donner gerühret. Sie sind doch nicht mit meiner Nichte Angelika verheirathet?

Sir Sampson.

Nicht just schon verheirathet, Schwager, aber doch sehr nahe dabey, auf ein Mäulchen nahe, wie du siehst. (küßt Angelika)

Angelika.

Es ist sehr wahr, Onkel; ich hoffe, Sie werden Vaters Stelle vertreten, und mich vor den Trauschemel führen?

Sir Sampson.

Das soll er, oder ich will ihm seine Globus verbrennen — daß dich! er soll dein Vater seyn, ich will ihn zum Vater machen, und du sollst mich zum Vater machen, und ich will dich zur Mutter machen, und wir wollen so viel Söhne und Töchter zeugen, daß die Wochenlisten zu eng werden sollen.

Scandal.

Tod und Hölle! wo ist Valentine?

Zehnter Auftritt.

Sir Sampson, Angelika, Foresight, Mrs. Foresight, Ben, Buckram.

Mrs. Foresight.

Dieß ist so erstaunlich —

Sir Sampson.

Wie? was sagte meine Schwiegerinn? Erstaunlich, Schwiegerinn? Nichtsweniger; wo ist das Erstaunliche, daß ein junges Paar im Winter unter eine Decke kriecht? Nichts, als eine Kriegslist, das kalte Wetter zu interminiren, und den Usurpateur aus dem Bett zu verjagen, der gemeiniglich ein Bettwärmer genannt wird.

Mrs. Foresight.

Ich bin froh zu vernehmen, daß Sie noch so viel Feuer bey sich haben, Sir Sampson.

Ben.

Blitz! 'ch fürcht, sein Feuer 'st nischt besser, als Zunder; kann seyn, 's taugt z' nischt, als

ån andern Hähn zu leuchten. — 's jung' Weibsen 'st ein fein' Weibsen, 'ch kanns nicht läugnen: aberst, Vater, wenn er mir z' seinen Pilot nehmen will, s' heirath er s' nicht. 's ist acc'rat, als wenn er ohne Provision nacher Straß Gibraltar segeln thäte.

Sir Sampson.

Wer gab euch Erlaubniß mitzusprechen, Sirrah? Hin zu eurem Elemente, Fisch, seyd stumm, Fisch, und zur See, regiert euer Steuer, und gebt mir keine Regeln.

Ben.

Well, well, regier er nur sein eigen Steuer, oder kann seyn, er behält sein Fahrzeug nicht stetig.

Sir Sampson.

Wie, Ihr unverschämter Matrosenhund! Sirrah, untersteht ihr euch eure Vorkastellscherze auf euren Vater anzubringen? Aber ich will bald andre Ordnung machen, ihr sollt keinen Heller von mir haben.—Herr Buckram, ist der Contract so eingerichtet, daß möglicherweise nichts auf diesen Erzflegel fallen kann? Ich wollte ihm nicht so viel als nur die Aussicht eines künftigen Vermögens verstatten, wenn ich auch voraus wüste, daß er nicht anders dazu kommen könnte, als durch die Nord-Ostfahrt.

Buckram.

Sir, der Contract ist nach Ihrem Befehl abgefaßt; nicht der geringste Schlupfwinkel der Gesetze ist ungestopft geblieben.

Ben.

Proc'rator, 'ch glaub, 's ist mehr als än Schlupfwinkel, und Leck in sein Gewissen ung'stopft. — Wenn 's so wär, daß äner äne Pump auf seine Brust setzen könnte, 'ch glaub, wir sollten faul Holz satt finden. — 's heißt, än Hex kann seegeln, in än Sieb. — Aberst 'ch glaub, der Teufel selbst sollt sich nicht auf sein Gewissen zur See wagen thun. — Und da 'st was vor ihm.

Sir Sampson.

Halt't euer verdammtes Maul, Sirrah! — Wie nun; was giebts da?

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen. Tattle und Mrs. Frail.

Mrs. Frail.

O Schwester, der unglücklichste Zufall!

Mrs. Foresight.

Wie so?

Tattle.

O, wir sind die beiden unglücklichsten Creaturen von der Welt!

Foresight.

Bewahr uns! wie das?

Mrs. Frail.

Ach, Herr Tattle und ich — armer Herr Tattle und ich — Ich kanns nicht aussprechen.

Tattle.

Ich auch nicht. — Aber arme Mrs. Frail und ich—sind—

Mrs. Frail.

Verheirathet.

Mrs. Foresight.

Verheirathet? wie?

Tattle.

Höchst unvermuthet! ehe wir einmal wußten, wo wir waren! — Der Spitzbube Jeremy hat uns durch Hülfe der Verkleidung an einander gekuppelt.

Foresight.

Wie, Sie sagten mir ja vor einigen Minuten selbst, Sie wären auf dem Sprunge, sich zu verheirathen?

Angelika.

Aber ich glaube, Herr Tattle hatte mir die Ehre zugedacht, wofür ich also gar sehr verbunden bin.

Tattle.

So wahr ich selig zu werden hoffe, Madam, das war just meine Absicht; meine Absichten waren gut — Aber es ist die grausamste Sache von der Welt, sich verheirathen, ohne zu wissen, wo, wie, und warum? — Der Teufel hol mich, wenn mir je in meinem Leben an einer Sache nur halb so viel gelegen gewesen ist, als an dieser.

Angelika.

Angelika.

Es ist freylich sehr unglücklich, wenn Sie sich einander nicht leiden mögen.

Tattle.

Nicht im geringsten — ich spreche nur für mich selbst — der Geyer! ich dachte nichts weniger, als mich auch eine ernstliche Art mit ihr einzulassen. — Ich habe in meinem Leben keine weniger leiden mögen — Arme Frau! bey meiner Ehre, ich bin selbst ihrentwegen bekümmert: denn ich habe nicht einmal Ursache, sie zu hassen: aber ich fürchte, ich werde ein verflucht wunderliches Leben mit ihr führen.

Mrs. Foresight (zu Mrs. Frail)

Er ist immer besser, als gar kein Mann — ob er gleich ein Hase seyn mag.

Mrs. Frail.

Freylich, es ist noch gut, daß es so abgelaufen ist — (laut) und ich für meine Person habe Herr Tattle von jeher über alles in der Welt verachtet; nichts als der Umstand, daß er mein Mann geworden ist, konnte machen, daß er mir noch weniger erträglich wurde.

Tattle.

Sehn Sie nur her, ich dachte eben das in meinem Herzen — hols der Geyer! ich wollte, wir könnten die Sache geheim halten; ich denke doch nicht, daß Jemand von der Gesellschaft es nachsagen wird?

Mrs.

Mrs. Frail.

Aber, mein Schatz, ich halt es für unmöglich, der Pfarrer und der Schurke Jeremy werden es ausposaunen.

Tattle.

Freylich, mein Schatz, das werden sie; Sie hat darinn ganz Recht.

Angelika.

O Sie werden gar bald mit einander harmoniren. Gewohnheit wird Ihnen die Last erleichtern helfen.

Tattle.

Erleichtern? hols der Geyer! ich denke, ich werde diese Nacht kein Auge zuthun.

Sir Sampson.

Auge zuthun? Sie werden doch beym Kukuk! nicht in der Hochzeitsnacht schlafen wollen? Ich bin so viel älter als Sie, und denke nicht einmal zu schlafen.

Ben.

Nu, da ha'n wir ja wider än Heirath, als wenn än paar Kapers beede nach äne Beut hinsehen thäten, und kriegten beede än D — für die Mühe — 'ch bin aus Herzens Grund vor den jungen Mannsen besorgt — Sieht er, Freund wenn er meinen Rath hören will, wenn S' ins laufen kömmt; denn 's muß er erwarten, 'ch kenne sie;) aber wenn s' ins laufen kömmt, laß

er s'

er s' laufen. Der Ehstand 'st nicht zach genug, s' z' halten; und wenn s' ihr Anker, nicht mit sich nehmen kann, s' wird s' ihn das Kabel-Tau abhaun, laß er sich das sag'n. Wer kömmt denn da? der tolle Bruder?

Letzter Auftritt.

Die Vorigen, Valentine, Scandal, Jeremy.

Valentine.

Nein, der thörigte Bruder! und wenn es nöthig ist, will ichs unter Hand und Siegel von mir geben.

Sir Sampson.

Wie nun?

Valentine.

Sir, ich bin gekommen, meinen Fehler zu bekennen, und Sie um Verzeihung zu bitten.

Sir Sampson.

Habt Ihr endlich euren Verstand wieder? Ich wünsche euch Glück dazu, Sir.

Valentine.

Man hat Sie betrogen, Sir; ich habe den Verstand nie verlohren gehabt.

Foresight.

Wie? er wäre nicht toll gewesen, Herr Scandal?

Scandal.

Nicht eigentlich, Sir; ich kanns bezeugen; es war eine bloße Verstellung.

Valentine.

Ich glaubte, meine guten Bewegungsgründe zu haben — Aber der Erfolg hat gelehrt, wie schlecht ich die Sache überlegt hatte.

Sir Sampson.

Ueberlegt! was, mich zu betriegen, Sir? euren Vater zu betrügen, Sirrah? konntet Ihr einen glücklichen Erfolg erwarten?

Valentine.

Wirklich, Sir, ich schmeichelte mir, wenn der Vater es darauf angesehen hat, seinen leiblichen Sohn zu Grunde zu richten, die Natur hätte ein Recht, sich zu empören.

Sir Sampson.

Sehr wohl, Sir — Herr Buckram, sind Sie fertig? — kommt her, Sir, wollt ihr euren Namen und Siegel hieher setzen?

Valentine.

Nach Belieben, Sir. Aber erst möcht ich dieser Dame eine Frage thun.

Sir Sampson.

Erst fragt mich, ob ichs erlauben will. Dieser Dame? Nein, Sir, ihr sollt dieser Dame keine Fragen thun, bis ihr vorher ihren Segen habt, Sir; Diese Dame soll meine Frau werden.

Valentine.

Ich habe davon gehört, Sir: aber ich wollte es gerne aus ihrem eignen Munde haben.

Sir Sampson.

Das ist so viel gesagt, Sir, als: ich lüge, und ihr wollt mir nicht glauben.

Valentine.

Ich bitt um Verzeihung, Sir — Aber ich denke eben daran, daß ich eben den Narren spielte, vielleicht mag der Spaß die Runde herum gehn.

Sir Sampson.

Komm, mein Hühnchen, befriedigen Sie ihn, antworten Sie ihm. — Herr Buckram, Feder und Dinte her.

Buckram.

Hier, Sir, und der Contract ist dabey; alles ist in Bereitschaft. (Valentine geht zu Angeliken)

Angelika.

Es ist wahr, Sir; Sie haben eine geraume Zeit Liebe für mich vorgeben wollen; und wenn diese Liebe nun auch aufrichtig wäre? Sie werden mir dennoch vermuthlich erlauben müssen, daß ich meinen Neigungen ein höheres Recht einräume, über meine Person zu walten, als den ihrigen.

Sir Sampson.

Habt ihr eure Antwort weg, Sir?

Valentine.

Ja, Sir.

Sir Sampson.

Wo sind denn eure Kunstgriffe, Sir? und eure Ränke, Sir? Wollt ihr unterschreiben, Sir? Kommt, wollt ihr Namen und Petschaft —

Valentine.

Valentine.

Herzlich gerne.

Scandal.

Zum Teufel, Sie sind doch wohl nicht so rasend toll, sich selbst zu ruiniren?

Valentine.

Ich habe meine einzige, meine liebste Hofnung verlohren; wer die verliehrt, mag alles einbüßen. — Ich habe das Glück nie weiter geschätzt, als in so weit es mein Vergnügen befördern konnte; mein höchstes Vergnügen, war, dieser Dame zu gefallen; ich stellte manchen fruchtlosen Versuch an, und finde zu spät, daß nur mein Untergang dieses möglich machen kann; mein Untergang ist mir daher eine Kleinigkeit, und ich unterschreibe mit Vergnügen — Wo ist das Papier?

Angelika.

Großmüthiger Valentine!

Buckram.

Da haben Sie den Contract, Sir.

Valentine.

Aber wo ist die Verschreibung, die mich dazu verbindlich macht?

Buckram.

Sir Sampson, Sie haben sie.

Angelika.

Nein, ich habe sie; und ich will damit verfahren, wie ich mit jedem menschlichen Geschöpfe verfahren möchte, das Valentines feind ist. (zerreißt die Schrift)

Sir Sampson.

Wie nun?

Valentine.

Ha!

Angelika.

Hätte ich eine Welt, Ihnen zu geben; sie könnte mich einer so edlen, so wahrhaftig treuen Liebe nicht würdig machen. Hier ist meine Hand; mein Herz ist immer das Ihrige gewesen; es hat sich gesträubt, schwer gesträubt, diese letzte härteste Probe Ihrer Tugend anzustellen.

Valentine.

Zwischen Wonne und Erstaunen — bin ich verlohren — Aber auf meinen Knien empfang ich den Segen —

Sir Sampson.

Beym Element! was hat das zu bedeuten?

Ben.

's Wetter! hier hat sich der Wind wieder g'dreht. Vater, nu muß er und ich äne Reis' z'sammen thun.

Angelika.

Gut, Sir Sampson, da ich Ihnen jetzt einen Streich gespielt habe, so will ich Sie lehren, einen ähnlichen vermeiden. Lernen Sie, ein guter Vater seyn, oder Sie werden nie die zweyte Frau erhalten. Ich hab Ihren Sohn von jeher geliebt, und Ihre hartnäckigte unversöhnliche Ge-

müths-

müthsbeschaffenheit gehaßt. Ich war entschlossen, ihn auf die äußerste Probe zu stellen; ich habe auch Sie geprobt, und kenne Sie beide. Sie haben nicht mehr Fehler, als er Tugenden hat; und kaum ist es für mich ein größer Vergnügen, ihn glücklich zu machen, als es mir ist, Sie bestrafen zu können.

Valentine.

Wenn mein Glück eines Zuwachses fähig wäre; so würde diese süße entzückende Ueberraschung es verdoppeln.

Sir Sampson.

Ha! beym Element! Sie sind ein Crocodil.

Foresight.

Wirklich, Sir Sampson, dieß ist eine unerwartete Mondfinsterniß!

Sir Sampson.

Ey was! Sie sind ein unwissender alter Narr — und ich kein Haar besser.

Tattle.

Wenn der Herr aus Mangel einer Frau närrisch ist, so kann ich ihm meine aufheben. — (zu Jeremy) O ho! seyd ihr da, Sir? Ich habe euch für meine Glückseligkeit große Verbindlichkeiten!

Jeremy.

Sir, ich bitte Sie zehntausendmal um Verzeihung; es war ein arges Versehn — Sie be-

greifen, Sir, daß mein Herr nichts weniger als toll, oder sonst dergleichen, gewesen ist — konnt es denn wohl anders kommen?

Valentine.

Tattle, ich dank Ihnen. — Sie wollten sich zwischen mir und dem Himmel drängen: aber die Vorsicht legte Ihnen das Fegfeuer in den Weg — So ist Ihnen blos Recht wiederfahren.

Scandal.

Ich höre die Geigen, die Sir Sampson auf seine eigne Hochzeit bestellt hatte. Mir deucht, es wäre Schade, wenn man sie gehen ließe, da der Contract um so ein großes gebessert ist. Valentine, ob es gleich noch früh seyn mag, werden wir doch einen Tanz haben?

Valentine.

Alles, alles! Alles, was Freude und Entzücken haucht!

Scandal.

Laßt sie hereinkommen, Jeremy.

Angelika.

Meine Verstellung hat jetzt ein Ende, Valentine; und wenn die Kaltsinnigkeit, die ich Ihnen bisher bewiesen habe, sich in die äußerste Zärtlichkeit verwandeln sollte, so müssen Sie kein Mistrauen in mich setzen.

Valentine.

Dem Verdacht will ich vorbeugen. — Ich werde meine eigne Liebe zu einem so hohen Uebermaaße

maaße zu erheben wissen, daß Ihre Gegenliebe nie weit genug hervorragen soll, um bemerkt zu werden. Wenn Sie jemals zu stark zu lieben scheinen, so kann es nur denn seyn, wenn ich Sie nicht genug liebe.

Angelika.

Versprechen Sie nicht zu viel. Sie wissen wohl, es ist leichter, in Schulden zu gerathen, als zu bezahlen.

Valentine.

Deswegen übergebe ich Ihnen diesen Leib; er ist Ihr Gefangner; machen Sie damit, was Ihnen beliebt.

Scandal.

Die Musik erwartet Sie.

(wird getanzt)

Scandal.

Gut, Madam, Sie haben ein exemplarisches Werk der Gerechtigkeit ausgeübt, da Sie einen unmenschlichen Vater strafen, und einen treuen Liebhaber belohnen. Aber es giebt noch ein drittes gutes Werk, wofür insbesondre ich Ihnen meinen Dank schuldig bin. Ich war ein Ungläubiger gegen Ihr Geschlecht; und Sie haben mich bekehrt. — Denn ich bin itzt überzeugt, daß nicht alles Frauenzimmer dem Glücke gleicht, welches seine Gunstbezeugungen entweder an die, die sie nicht verdienen, oder an die, die sie nicht brauchen können, blindlings verschwendet.

Angelika.

Angelika.

Sie zeihen unser Geschlecht eines unerweislichen Verbrechens. Sie beschuldigen uns der Ungerechtigkeit, um den Mangel Ihrer eignen Verdienste zu verbergen. Sie alle möchten gerne durch die Liebe belohnt seyn: aber nur wenige sind beständig genug, sie als eine Belohnung abzuwarten. Mannspersonen sind überhaupt genommen Heuchler und Libertiner; sie geben Verehrung vor, und besitzen weder Treue noch Eifer. Wie wenige würden, außer Valentine, bis zum Märtrerthume beharren, und ihren Vortheil ihrer Standhaftigkeit aufopfern! Sie, Scandal, indem Sie meine That bewundern, sehen die eigentliche Neuheit der Sache aus dem verkehrten Gesichtspuncte an:

Das heut'ge Wunder ist ein treuer Mann,
Und nicht, daß ihn ein Mägdchen lieben kann.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Congreve, William,

Liebe für Liebe

Leipzig 1766

P.o.germ. 170#Beibd.7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10106242-6
VD18 1442651X-001